

Geschäftsbericht 2011

Württembergische Lebensversicherung AG



Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden.

Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Aufsichtsrat
3	Vorwort
4	Vorstand
6	2011: Jahr der Stabilität
9	KONZERNLAGEBERICHT
10	Konzernprofil
17	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
21	Geschäftsentwicklung
28	Sonstige Angaben
33	Risikobericht
59	Prognosebericht
63	KONZERNABSCHLUSS
64	Konzernbilanz
66	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
68	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
70	Konzern-Kapitalflussrechnung
72	Konzernanhang
189	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
190	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
193	LAGEBERICHT WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
194	Unternehmensprofil
198	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
201	Geschäftsentwicklung
206	Sonstige Angaben
209	Risikobericht
234	Prognosebericht
237	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance
245	JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
246	Bilanz
250	Gewinn- und Verlustrechnung
253	Anhang
309	Gewinnverwendung
310	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
311	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
312	Bericht des Aufsichtsrats
315	Glossar
321	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

KONZERN WÜRTTLIBEN

KONZERN WÜRTTLIBEN (NACH IFRS)

		31.12.2011	31.12.2010
KONZERNBILANZ			
Kapitalanlagen	in Mio €	27 543,5	27 614,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	26 310,2	26 405,8 ¹
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 277,4	2 426,0
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	916,3	1 132,7
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	2 785,0	3 319,2 ¹
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	300,6	300,8 ¹
Konzernüberschuss	in Mio €	38,1	38,8 ¹
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	41,8	36,2 ¹
Ergebnis je Aktie	in €	3,10	3,18 ¹
SONSTIGE ANGABEN			
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	222,5	221,7
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 733,5	1 758,0
Anzahl der Verträge		2 738 426	2 812 587
Verwaltungskostensatz ²	in %	2,7	2,7
Abschlusskostensatz ³	in %	5,5	6,2
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ⁴		960	969
WürttLeben-Aktie			
Dividende je Aktie ⁵	in €	0,11	0,11
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	1,3 ⁵	1,3
Aktienkurs zum Jahresende	in €	13	19
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	162	231

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

3 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

4 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 118,9	2 274,9
Neuzugang (Neubeitrag)	in Mio €	673,1	786,9
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 600,7	1 628,9
Anzahl der Verträge		2 540 712	2 617 633
Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand¹			
	in %	0,23	0,24
Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten²	in Mio €	26 083,8	26 291,9
Kapitalanlagen³	in Mio €	25 243,8	25 459,6
Nettoverzinsung³	in %	3,8	4,3
Gesamtüberschuss	in Mio €	140,7	357,0
Jahresüberschuss	in Mio €	45,0	37,0
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen⁴		5 080	5 295

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember inklusive Auszubildende nach Verträgen.

FINANZKALENDER

HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG

Mittwoch, 9. Mai 2012

FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2011

Freitag, 30. März 2012

Zwischenmitteilung zum 31. März

Montag, 14. Mai 2012

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni

Dienstag, 14. August 2012

Zwischenmitteilung zum 30. September

Mittwoch, 14. November 2012

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Entstanden 1833 als „Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart“, hat die Württembergische Lebensversicherung als erste Gesellschaft in Deutschland das Rentenversicherungsgeschäft aufgenommen. Heute, mehr als 175 Jahre später, bietet die Württembergische Lebensversicherung maßgeschneiderte Lösungen für alle Bedarfssituationen: Basis dafür ist das breite Produktspektrum von klassischen und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen, Produkten mit neuen, zusätzlichen Formen der Garantieunterlegung, Riester- und Basis-Renten, Ausbildungs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie den Produkten der betrieblichen Altersvorsorge.

2005 erwarb die Württembergische Lebensversicherung die Mehrheit an der Karlsruher Lebensversicherung und integrierte diese inzwischen vollständig. Durchdachte Produkte und hohe Servicequalität haben zusätzlich dazu beigetragen, die Württembergische Lebensversicherung unter den zehn größten deutschen Lebensversicherern zu etablieren.

Zusammen mit der Württembergischen Versicherung, der Württembergischen Krankenversicherung, der ARA Pensionskasse und der Karlsruher Lebensversicherung bildet die Württembergische Lebensversicherung die Württembergische Versicherungsgruppe. Diese ist seit 1999 eine Säule der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Aus dem gemeinsamen Leistungsspektrum von Versicherung und BausparBank kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus finanzieller Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Lebensversicherungen bietet die Württembergische damit als Element maßgeschneiderter Rundum-Vorsorge – und verbindet so Tradition mit Zukunftsorientierung.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

DR. JAN MARTIN WICKE **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

PETER BECKER¹

Versicherungskaufmann
Mitglied des Betriebsrats
Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt
Württembergische Lebensversicherung AG

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

ROSEMARIE SCHRÖDER¹

Versicherungsbetriebswirtin
Mitglied des Betriebsrats
Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

DR. HEIKO WINKLER

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände
Westfälische Provinzial Versicherung AG
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG
Provinzial NordWest Holding AG

S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG

Mitglied der Direktion der Hofkammer
des Hauses Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Konzern WürttLeben hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem guten Jahresergebnis abgeschlossen. Trotz der wirtschaftlichen Unsicherheiten, vor allem vor dem Hintergrund der Verschuldungskrise, haben wir die Beitragssumme unseres Neugeschäfts um einen zweistelligen Prozentsatz gesteigert. Es ist uns erneut gelungen, uns als solider und zuverlässiger Partner für private Vorsorge zu positionieren.

Dem Markttrend folgend traf dabei eine positive Entwicklung bei den laufenden Beiträgen mit einem erwartungsgemäßen Rückgang der Einmalbeiträge zusammen, so dass sich insgesamt eine nur leicht unter dem Markttrend liegende Entwicklung der Beitragseinnahmen ergab.

Besonders erfolgreich waren wir mit unserer seit Juli 2009 angebotenen Genius PrivatRente. Wir wenden uns mit diesem Produkt zum einen an Kunden, die eine garantierte Mindestsicherung – also Erhalt des eingesetzten Kapitals – anstreben, gleichzeitig aber die Chancen des Kapitalmarkts nutzen wollen. Zum anderen sprechen wir Anleger an, die bewusst auf Garantieleistungen verzichten, um eine höhere Ablaufleistung zu erreichen. Zum Datum haben wir unsere Genius-Produktfamilie vervollständigt. Jetzt können alle drei Schichten der Altersvorsorge abgedeckt werden: die Basis-Rente, die betriebliche Altersvorsorge und auch die Riester-Rente. Zudem haben wir am gesamten Spektrum der biometrischen Versicherungen verstärkt weitergearbeitet.

Insgesamt haben wir von unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik profitiert. Sie ist geprägt von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität und wird begleitet von einem konsequenten Risikomanagement. Auf die europäische Schuldenkrise haben wir angemessen reagiert und frühzeitig Neu- und Wiederanlagen in Staatsanleihen der gefährdeten Länder ausgesetzt. Bei entsprechender Marktsituation war damit ein aktiver Abbau dieser Positionen verbunden. Der Konzern WürttLeben ist und bleibt für seine Kunden ein zuverlässiger Partner.

Inzwischen ist die anfängliche öffentliche Aufregung um die Absenkung des Rechnungszinses von 2,25 % auf 1,75 % zum Jahresanfang 2012 einer realistischeren Betrachtung gewichen. Die Kunden haben schnell erkannt, dass die Lebensversicherung auch mit dem neuen Garantiezins attraktiv bleibt. Wir garantieren unseren Kunden zum einen den Erhalt des eingezahlten Kapitals, zum anderen kommen sowohl der laufende Überschuss als auch der Schlussüberschuss hinzu. Damit erreicht die Lebensversicherung im Branchendurchschnitt eine jährliche Gesamtverzinsung von mehr als 4 %.

Unsere Gesellschaft ist als integraler Bestandteil in das Zielbild des W&W-Konzerns als „Der Vorsorge-Spezialist“ eingebunden. Wir wollen weiter wachsen und müssen weiter investieren: in vielfältiges Wachstum, in Produktivität und Serviceeffizienz, in zukünftige Produkte, in unsere Außendarstellung und in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Deren engagierter Einsatz hat ebenso zu unserem Erfolg beigetragen wie die Arbeit unserer Kooperationspartner im Vertrieb und das Vertrauen unserer Kunden und Aktionäre. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER

Kapitalanlage-Abteilungen
Produktentwicklung Leben



DR. WOLFGANG BREUER



KLAUS PETER FROHMÜLLER

Kunden- und Vermittlerservice
Leben Privat- und Firmenkunden Karlsruhe



DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR
Controlling/Risikomanagement
Personal
Rechnungswesen



DR. RALF KANTAK
Vertriebs-Abteilungen
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation
Vertrieb Banken
Vertrieb Makler



RUTH MARTIN – VERANTWORTLICHE AKTUARIN
Aktuarat
Backoffice Abteilungen Leben
Firmenkunden Leben

2011: Jahr der Stabilität

DIE WÜRTTEMBERGISCHE IST ALS KOMPETENTER SERVICE-VERSICHERER INTEGRALER BESTANDTEIL DER W&W-GRUPPE. 2011 HAT DIE WÜRTTEMBERGISCHE IHRE ZIELE ERFÜLLT UND VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.

JANUAR

„Wachstum – Ertragskraft – Stabilität“ – beim W&W-Jahresauftakt 2011 werden die Führungskräfte der Unternehmensgruppe auf das entscheidende Jahr für das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ eingestimmt.

Wüstenrot schließt das Jahr 2010 mit einem Brutto-Neugeschäftsrekord ab und baut damit Platz 2 bei den privaten Bausparkassen aus.

Friedrich Pfäfflin beendet im Alter von 75 Jahren seine langjährige Tätigkeit im Vorstand der Wüstenrot Stiftung. Sein Amt als stellvertretender Vorsitzender übernimmt das Vorstandsmitglied Sönlich Lassahn. Neu in den Vorstand gewählt wurde Hans-Ulrich Schulz.

FEBRUAR

Auf dem Dach des W&W-Seminar- und Konferenzzentrums in Oberstenfeld/Gronau hat die W&W Service GmbH eine moderne Fotovoltaikanlage installiert. Der Vorschlag dafür kam aus der Belegschaft und siegte im Rahmen einer unternehmensinternen Innovationsmesse.

W&W verleiht den „Absolventen- und Seminarpreis 2010“ an drei Hohenheimer Studenten des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft. Ausgezeichnet werden damit die besten Abschluss- und Seminararbeiten.

MÄRZ

Am 1. März nimmt die W&W Produktion GmbH nach nur dreieinhalb Monaten Vorbereitungszeit ihre Arbeit in Berlin auf und geht mit rund 80 Mitarbeitern an den Start. Sie unterstützt Wüstenrot bei der Bearbeitung des Kreditgeschäfts.

Generationswechsel bei der Wüstenrot Holding AG. Senator e. h. Christoph Oswald, langjähriger Vorstand der Wüstenrot Holding AG und Geschäftsführer der Wüstenrot Förder GmbH, tritt am 31. März 2011 nach 24-jähriger Tätigkeit für die Wüstenrot-Gruppe in den Ruhestand.

Als Nachfolger wird Bernd Jetter, bisheriger Leiter der Abteilung „Kapitalanlagen W&W“, bestellt.

Die Rating-Agentur Fitch hat die Pfandbriefe der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erneut mit der Bestnote Triple-A bewertet.

APRIL

Auch Ludwigsburg hat jetzt eine Wüstenrotstraße. Ein direkt an der Bausparkasse gelegenes Teilstück der Erich-Schmid-Straße wurde von der Stadt umbenannt.

MAI

Der Vorsorge-Spezialist zeigt Flagge: In der Werbekampagne im TV und im Internet, auf Geschäftsdrucksachen wie Briefbögen und Visitenkarten, auf Werbegeschenken, auf Fahrzeugen und auch auf unserem W&W-Vorsorge-Truck, der seit Februar durch Deutschland rollt, erscheint das einprägsame W&W-Logo. Auf Touren kommt auch die W&W-Vorsorgeberatung. Sie wird auf breiter Basis im Außendienst von Wüstenrot und Württembergischer eingeführt.

n-tv und die Finanzberatung FMH küren Wüstenrot zur „Besten Bausparkasse 2011“.

Premiere in Ludwigsburg: Nachdem die Hauptversammlung der W&W AG bislang immer in Stuttgart stattfand, geht die Gesellschaft erstmals in die Barockstadt, ins Forum am Schlosspark. Damit bekennt sich die W&W auch zum zweiten wichtigen Standort der Unternehmensgruppe.

JUNI

Unter dem Motto „The Power of Ideas“ demonstriert die W&W Informatik GmbH auf dem ersten IT-Innovations-Forum an insgesamt sechs Themenständen IT-Produkte, Anwendungen und IT-Leistungen, die den Geschäftsbetrieb in der W&W-Gruppe wesentlich unterstützen oder im Innen- und Außendienst künftig zum Einsatz kommen.

Im Rahmen der Marketingkommunikation setzt W&W verstärkt auf Social-Media-Aktivitäten. Das Web-2.0-Angebot startet auf Facebook, Twitter und YouTube. Mit der Auszeichnung „Beste Direktbank des Jahres 2011“ darf sich die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank schmücken. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Anlegermagazins Börse Online und des Fernsehsenders n-tv.

JULI

W&W konzentriert die Münchner Standorte künftig in der Leopoldstraße 252. Der Umzug ist für Anfang 2012 geplant. Am neuen gemeinsamen Standort entsteht ein modernes Kundenservicecenter des Vorsorge-Spezialisten.

Bei der Kundenzufriedenheitsbefragung der Beratungsfirma MSR Consulting bewerten unsere Kunden die Württembergische mit der Bestnote „hervorragend“, insbesondere in der Kategorie „Gesamtzufriedenheit“ und „Betreuungsqualität“ platziert sich die Württembergische unter den TOP 3.

AUGUST

163 junge Leute beginnen ihre Ausbildung bei der W&W. Mit einem breiten Angebot von insgesamt 16 Berufen und Studiengängen deckt die W&W-Gruppe den Bedarf der Abteilungen ab.

Die Rating-Agentur Fitch aktualisiert die Bewertung der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und bestätigt das langfristige Emittentenausfallrating mit BBB+. Zugleich stuft Fitch den Ausblick von „stable“ auf „positive“ herauf.

Hans Dietmar Sauer, Aufsichtsratsvorsitzender der Wüstenrot & Württembergische AG, feiert am 7. August seinen 70. Geburtstag. Sauer ist seit Mitte 2005 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stuttgarter Finanzdienstleistungsgruppe sowie der Wüstenrot Holding AG, die die Mehrheit an der W&W AG hält.

SEPTEMBER

S&P hebt das Rating für W&W von „BBB-“ auf „BBB“ an. Der Ausblick wird weiterhin als stabil bewertet („outlook stable“). Damit würdigt S&P das verbesserte Finanzprofil.

W&W setzt auf mehr Umweltschutz bei der Dienstwagenflotte und will im Rahmen seiner Umweltschutz-

maßnahmen deren CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren. Dazu wird konzernweit die Einführung von CO₂-Richtwerten beschlossen.

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH übernimmt das Immobilienmanagement für die Wohnungsbestände der Württembergische Lebensversicherung AG. Sie baut damit ihr Engagement im Bereich Gebäudeverwaltung auf rund 14 000 betreute Einheiten aus.

OKTOBER

Am 10. Oktober vollendet der Vorstandsvorsitzende der W&W AG Dr. Alexander Erdland sein 60. Lebensjahr.

Bei einer Kundenumfrage werden der Wüstenrot Immobilien GmbH wieder Bestnoten für guten Service und die Beratung ausgestellt.

NOVEMBER

Die Rating-Agentur Fitch hebt den Ausblick für die Versicherungsgesellschaften der Württembergischen von „stable“ auf „positive“ an. Deren Finanzstärkeratings werden mit „A-“ und auch deren Emittentenausfallratings mit „BBB+“ bestätigt. Gleichzeitig verbessert Fitch den Ausblick für die W&W AG auf „positive“.

DEZEMBER

Die Medienberichterstattung über eine Incentive-Reise sorgt für hohe Aufmerksamkeit. W&W zieht weitreichende Konsequenzen. Mit sofortiger Wirkung streicht der Konzern alle Reisen dieser Art und leitet eine umfassende Prüfung der bisherigen Reisen ein. Beschlossen wird auch eine Neuregelung des Incentivierungs- und Bonifikationsprogramms.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wird die W&W-Aktion des betrieblichen Gesundheitsmanagements „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

Auf rund 4,3 % erhöht die Württembergische Lebensversicherung die Gesamtverzinsung inklusive Schlusszahlungen für Lebens- und Rentenversicherungsverträge (Vj. 4,2 %). Die laufende Verzinsung, die sich aus der laufenden Gewinnbeteiligung und der Garantieverzinsung zusammensetzt, bleibt 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 3,5 % konstant, während der Markt absinkt.

KONZERNLAGEBERICHT

10 KONZERNPROFIL

- 10 Geschäftsmodell
- 10 Produktangebot
- 11 Vertriebswegemix
- 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 13 Vorsorge und Verantwortung
- 14 Ratings
- 15 Aktie

17 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 17 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 18 Kapitalmärkte
- 19 Branchenentwicklung

21 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 21 Überblick über das Geschäftsjahr
- 21 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

28 SONSTIGE ANGABEN

- 28 Nachtragsbericht
- 28 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 30 Vergütungsbericht

33 RISIKOBERICHT

- 33 Risikomanagement im Konzern WürttLeben
- 37 Risikomanagement-Prozess
- 38 Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben
- 40 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 54 Ausgewählte Risikokomplexe
- 55 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 56 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 57 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

59 PROGNOSEBERICHT

- 59 Gesamtaussage
 - 59 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 60 Geschäftsstrategie
 - 61 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - 61 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

KONZERNPROFIL

Geschäftsmodell

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Sie blickt auf eine lange Tradition bis in das Jahr 1833 zurück und ist damit die älteste private Rentenversicherung Deutschlands.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Dieses Geschäftsmodell hat sich auch in der Finanzkrise bewährt: So konnte die Württembergische Lebensversicherung AG 2011 ihre Wachstumsstrategie fortsetzen und gehört nach Bruttobeitrageinnahmen zu den Top Ten der deutschen Lebensversicherungen.

Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG bildet die Württembergische Lebensversicherung AG einen Konzern (WürttLeben).

Hauptanteilseignerin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % die Wüstenrot & Württembergische AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe. Im Management Board der W&W-Gruppe vertritt der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG, Norbert Heinen, als Geschäftsfeldleiter die Versicherungen. Das Geschäftsfeld umfasst neben dem Konzern WürttLeben auch die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG, beides 100-%-Tochterunternehmen der W&W AG.

Produktangebot

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte des Konzerns WürttLeben fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Bedingungen angepasst. So haben wir im Geschäftsjahr 2011 verstärkt am gesamten Spektrum der biometrischen Versicherungen gearbeitet und deren Leistungen noch verbessert.

Zum Beispiel haben wir 2011 die Berufsunfähigkeitstarife noch stärker differenziert und mit ergänzenden Merkmalen ausgestattet. Auch unsere Risikolebensversicherungen haben wir noch weiter im Sinne des Kundenbedarfs optimiert, um jedem Kunden individuell die beste Vorsorge zu gewährleisten. Hierzu gehört auch unser neues Einstiegsprodukt zur Absicherung der Berufsunfähigkeit für junge Berufsanfänger. Neben unserer klassischen Rentenversicherung hat sich auch der Erfolg im Bereich der übrigen Altersvorsorgeprodukte wie zum Beispiel unseres fondsgebundenen Garantiemodells Genius im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt.

Wir haben die Produktfamilie von Genius vervollständigt. Somit können jetzt alle drei Schichten der Altersvorsorge abgedeckt werden: die Basisrente, die betriebliche Altersvorsorge und die Riester-Rente sowie die private Altersvorsorge.

Auch im Jahr 2012 werden wir an der Ausgestaltung unserer Produktpalette arbeiten und diese bedarfsgerecht und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Im Zuge dessen werden wir unsere Berufsunfähigkeits- und Todesfalltarife weiter differenzieren. Unser Ziel ist es, den „Vorsorge-Spezialisten“ weiter erlebbar zu machen. Im Fokus wird damit weiterhin die Abdeckung aller relevanten Geschäftsfelder unseres Vorsorge-Konzerns – Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung – stehen. So versuchen wir zunehmend, noch attraktivere Kundensegmente und attraktivere Preise zu bieten und das Geschäft weiter auszubauen.

Als wesentliche Säule „Des Vorsorge-Spezialisten“ Wüstenrot & Württembergische bietet die Württembergische ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Lösungen für die Beratung „aus einer Hand“ rund um die Bausteine:

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Leistungsstarke Produkte unserer Tochtergesellschaften bieten Vorsorge und Schutz in allen Lebensphasen. Der Produktmix ermöglicht den Kunden beispielsweise die Finanzierung einer Immobilie per Hypothekendarlehen und Bausparvertrag. Gleichzeitig kann der Kunde sein Eigenheim im Hause W&W versichern oder auch seine Altersvorsorge und Geldanlage mit Produkten aus dem W&W-Konzern planen. Anfang 2012 neu eingeführt wurde das „Vorsorge-Sparen“, ein Produkt des Vorsorge-Spezialisten W&W, das einen attraktiven Sparplan umfasst, an dessen Laufzeitende der Kunde beim Wechsel in ein anderes W&W-Produkt zusätzliche Produktvorteile erhält.

Das Produktangebot des Konzerns WürttLeben umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsver-sicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvor-sorge, Unfall-Zusatzversicherung,
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Ren-tenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsun-fähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatz-versicherung, Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversor-gung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsor-geprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

KUNDE IM MITTELPUNKT

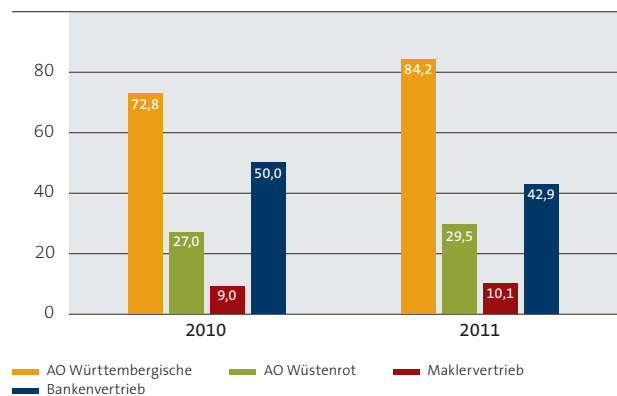
Der gute Kontakt zu unseren Kunden und ihr Vertrauen in unsere Leistungen bilden dabei ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Stellvertretend für Millionen Geschäftsbeziehungen zeigen wir auf dem Titel-bild in unserem diesjährigen Geschäftsbericht Moment-aufnahmen unserer Kunden bei sich zu Hause. Wir bedan-ken uns an dieser Stelle auch bei allen für die Bereitschaft, dabei mitzuwirken.

Vertriebswegemix

Der Konzern WürttLeben setzt beim Vertrieb seiner Pro-dukte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung: Im Mittelpunkt steht der Aus-schließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit sei-nen rund 3 000 Außendienstpartnern. Ergänzt wird ihre Vertriebskraft um etwa 3 000 Außendienst-Partner von Wüstenrot, die durch ihre Erfolge im Cross-Selling eben-falls einen großen Anteil am Neugeschäft haben.

VERTRIEBSWEGEMIX DES NEUZUGANGS (NACH APE)

in Mio €



Der Vertriebsweg der freien Vermittler hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Würt-tembergische Vertriebsservice GmbH präsentiert die Pro-dukterwelt der Württembergischen seit 2007 ihren Maklern, Mehrfachagenten und Finanzpools. Neben hervorragen-den Produktlösungen ist vor allem in diesem Markt der Service von entscheidender Bedeutung. Hierzu zählt auch die Nähe zu den Vertriebspartnern. Die Württembergi-sche Vertriebsservice GmbH bietet ihren über 5 000 Vertriebspartnern einen echten Mehrwert in der Zusam-

menarbeit. Sie erreicht dies durch ein hohes Maß an regionaler Präsenz durch Maklerbetreuer, Underwriter und einen bundesweiten Maklerservice.

Die Kooperationen mit Banken bilden eine weitere wichtige und erfolgreiche Säule für den Vertrieb der Lebensprodukte. Ergänzt wird das Vertriebskonzept der W&W-Gruppe durch Kooperationen mit anderen Versicherungsaußendiensten sowie Direkt-Aktivitäten wie das Online-Banking der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Insgesamt hat die W&W-Gruppe über ihren Multikanalvertrieb derzeit Kontaktmöglichkeiten zu rund 40 Millionen potenziellen Kunden in Deutschland.

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungsqualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und Württembergische zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qualifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) erfolgt berufsbegleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau abzudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ hohe Kompetenz und Fachwissen in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Das Cross-Selling unserer beiden Ausschließlichkeitsorganisationen durch Vermittlung von Produkten des jeweiligen Schwester-Geschäftsfelds konnte weiter gesteigert werden. So hat Wüstenrot 548,2 (Vj. 498,3) Mio € in der Lebensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 13,7 (Vj. 11,7) Mio € Neugeschäft für die Sachversicherungen (Jahresbestandsbeitrag) abgeschlossen. Umgekehrt trug die Württembergische 2011 zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 966,7 (Vj. 892,4) Mio € Brutto-Bausparsumme bei.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wertschöpfung und Wertschätzung – diese Werte begründen die Personalstrategie der Württembergischen. Denn nur wer das Potenzial seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem qualitativ hohen Niveau fördert und damit die Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft stärkt, schätzt deren Wert und bietet Motivation für neue Ideen und Impulse. Hiervon profitieren vor allem unsere

Kunden: Je mehr wir Kunden in den Mittelpunkt stellen, desto zukunfts- und wettbewerbsfähiger können wir im Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ agieren.

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 844 (Vj. 5 062) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Zukunftsfähig ist, wer veränderte äußere Gegebenheiten rechtzeitig erkennt und die Zukunft mitgestaltet. Mit unserem Pilotprojekt „Flexibles Arbeiten“ wollen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, Privatleben und Beruf noch besser miteinander zu vereinbaren. Seit November 2011 erproben Mitarbeiter Modelle ortsunabhängigen Arbeitens. Hierzu gehören die regelmäßige Tätigkeit von unterwegs oder die computergestützte Zusammenarbeit räumlich verteilter Teams ebenso wie die Tätigkeit von zu Hause aus. Flexibilität soll in Bezug auf den Arbeitsort sowie auf die Arbeitszeit gewährleistet sein. Ziel sind attraktive und bedarfsgerechte Arbeitsplätze, die es erleichtern, Mitarbeiter verschiedener Funktionsgruppen zu gewinnen und dauerhaft zu binden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben liegt der Württembergischen am Herzen. So bauen wir Jahr für Jahr das Angebot zur Kinderbetreuung weiter aus. Die betriebliche Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ wurde 2011 genehmigt und wird aktuell am Standort Stuttgart eingerichtet. Sie bietet ab 2012 mit bis zu 30 Betreuungsplätzen die Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Das Gesundheitsmanagement der Württembergischen hat 2011 Früchte getragen. Die zahlreichen Gesundheitsangebote wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stark wahrgenommen. Mit dem Charity Walk haben Mitarbeiter von Wüstenrot & Württembergische Gutes für die Gemeinschaft und Gutes für die Gesundheit verbunden. Für einen wohltätigen Zweck haben sie 4 382 € erlaufen. Pro gelaufene Runde jedes Mitarbeiters lobte die W&W-Gruppe zwei € für soziale Einrichtungen in der Nachbarschaft der Standorte aus.

Mit unseren Leistungen innerhalb unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements haben wir im Rahmen des Corporate Health Awards sehr gut abgeschnitten. Der Corporate Health Award ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanage-

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

ment im deutschsprachigen Raum. Voraussetzung für die Auszeichnung ist das Vorhandensein eines systematischen, strategischen und ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, das zu den besten der jeweiligen Branche zählt und Vorbildfunktion hat. Als Exzellenz-Unternehmen sind wir in der höchsten Kategorie platziert.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wurde außerdem unsere W&W-Aktion des betrieblichen Gesundheitsmanagements „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

STARKES PROFIL – STARKE NACHWUCHSKRÄFTE

Klare Strukturen und eine klare Position als Arbeitgeber werden im Zuge des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels immer wichtiger, denn sie erleichtern es, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Seit 2011 zeigen wir noch stärker Profil mit einem neuen Arbeitgeberauftritt. Wir haben die Karriereseiten unserer Website wie auch die Arbeitgeberbroschüre und unseren Messestand einem Relaunch unterzogen.

Für ihr Premium Talent Programm wurde Wüstenrot & Württembergische im Geschäftsjahr 2011 beim InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft im Bereich Personalentwicklung und Qualifizierung, mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

WEITERENTWICKLUNG DER FÜHRUNGSKULTUR

Wir legen Wert auf die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Führungskultur. Veränderungsfähigkeit zu fördern, ist hierbei ein wichtiger Schritt. Hierzu bietet die Württembergische ihren Führungskräften eine Vielzahl an Programmen zur persönlichen Fortbildung an, darunter beispielsweise das „Personalentwicklungsverfahren Einstieg Führung“, kurz PEV, das auf Führungsaufgaben vorbereitet. Es ist Teil eines jährlich wiederkehrenden Prozesses zur Potenzialentwicklung, der uns eine systematische Führungskräfteentwicklung auch über die Grenzen der Geschäftsbereiche hinweg ermöglicht.

Das Qualifizierungsangebot der Württembergischen wurde im Sommer 2011 durch ein Mentoring-Programm erweitert. Hierbei unterstützen Vorstände und Führungskräfte der ersten Ebene den Nachwuchs darin, seine beruflichen Kompetenzen auszubauen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus hat die W&W-Gruppe im Berichtsjahr 2011 eine dreistufige Expertenlaufbahn konzipiert. Sie schafft Karriereperspektiven für qualifizierte Fachkräfte und bietet damit eine Alternative zur Führungslaufbahn. Erste Ernennungen zu Experten sollen im Frühjahr 2012 erfolgen.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für den Konzern WürttLeben eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe – und somit auch der Konzern WürttLeben –, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

GESCHÄFTSMODELL MIT SOZIALER VERANTWORTUNG

Geschichte und Tätigkeitsfelder der Württembergischen basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, bilden wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter der Wüstenrot Holding AG steht. Sie fördert Projekte aus den

Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert die W&W-Gruppe den Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Die Standorte Stuttgart und Karlsruhe sind mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet, einem Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz. Konzernweit gültige Umwelleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Der Geschäftsbericht der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

Ratings

Die Rating-Agentur **Standard & Poor's (S&P)** hat im Dezember 2011 alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die der Württembergische Lebensversicherung AG bestätigt. Auch der stabile Ausblick bleibt für sämtliche Konzernbereiche erhalten. Die Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe profitieren aus Sicht von S&P besonders von ihrer positiven Ertragsentwicklung und ihrer soliden Kapitalausstattung.

Die Rating-Agentur **FitchRatings (Fitch)** hat im November 2011 die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe bestätigt. Zudem wurde der Ausblick für die Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe durch Fitch von stabil auf positiv angehoben.

Die Bestätigung der Ratings sowie die Verbesserung des Ausblicks für die Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG sowie für die Wüstenrot & Württembergische AG reflektiert die verbesserte Profitabilität der Versicherungsunternehmen. Fitch erklärte zudem, dass die Kapitalausstattung der Versicherungsunternehmen vom Abbau risikoreicher Kapitalanlagen im Jahr 2011 profitierte und weiterhin stabilisierend auf das Rating wirkt.

RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCH RATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB outlook stable	BBB outlook stable		BBB+ outlook positive
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook positive	BBB+ outlook positive
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook positive	BBB+ outlook positive
Württembergische Krankenversicherung AG			A- outlook positive	BBB+ outlook positive
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		BBB-

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Sowohl S&P als auch Fitch bestätigten das Rating von „BBB–“ der von der Württembergische Lebensversicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Mio €.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

Aktie

2011 hatte die Finanzmarktkrise die Börsen fest im Griff. Wie bereits 2010 gab es einen starken Start in das Jahr. Diese positive Entwicklung nahm Mitte des Geschäftsjahres ein mehr oder weniger abruptes Ende mit nur noch wenig Aktivität im Kapitalmarkt in der zweiten Jahreshälfte. Zu groß wurden die negativen Einflüsse durch die sich zuspitzende weltweite Finanzmarktkrise sowie die daraus resultierenden Unsicherheiten.

Die Aktie der Württembergische Lebensversicherung AG konnte sich 2011 dem im Kapitel „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ ausführlich geschilderten negativen Kursrend des Gesamtmarkts (Eurostoxx 50: – 17,1 %) und insbesondere der Entwicklung der Finanztitel (Prime Versicherungen: – 16,4 %; Prime Banken: – 34,6 %) nicht entziehen. Berücksichtigt man die Gewinnausschüttung in Höhe von

0,11 €, ergibt sich für unseren Wert 2011 eine Gesamtperformance von – 29,2 %. Ausgehend von einem Jahresendkurs 2010 von 19 € stieg die Aktie bis Mitte Februar parallel zum Gesamtmarkt auf ihren Jahreshöchstwert von 19,33 €. Das von der EWU-Krise zunehmend belastete Umfeld sorgte dann jedoch für einen ausgeprägten Abwärtstrend, sodass die Aktie das Börsenjahr 2011 auf einem Jahrestief bei 13,34 € beendete.

Der durch die Marktentwicklungen ausgelöste Kursrückgang unserer Aktie erscheint uns nicht gerechtfertigt. So sind die direkten Auswirkungen der Krise auf die Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG gering. Mit einem Jahresüberschuss von 45 Mio € liegen wir deutlich über dem Vorjahreswert von 37,0 Mio €.

DIVIDENDE

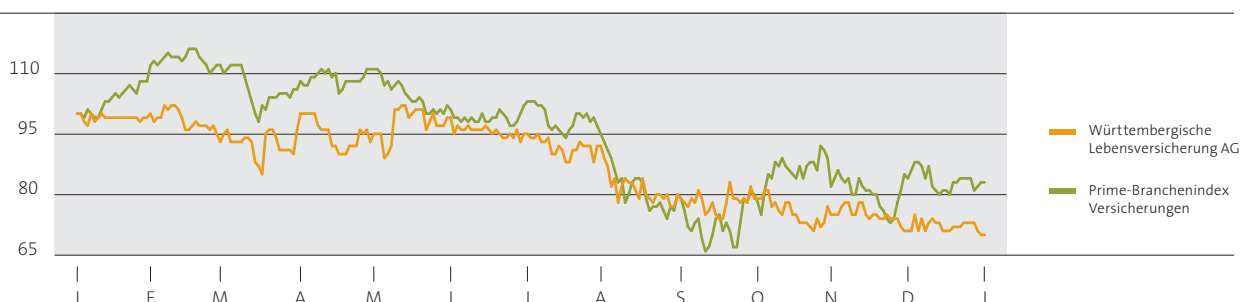
Der Hauptversammlung am 9. Mai 2012 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 0,11 € je Stückaktie auszuschütten.

INVESTOR RELATIONS

Ein wichtiger Baustein unserer Finanzkommunikation ist der persönliche Kontakt zu den Aktionären, wozu rund 1 550 (Vj. 1 500) Privatanleger und über 100 (Vj. 100) institutionelle Investoren zählen. Größter Anteilseigner ist mit 76,69 % die Wüstenrot & Württembergische AG. Der Streubesitz liegt bei 14,83 % des Grundkapitals.

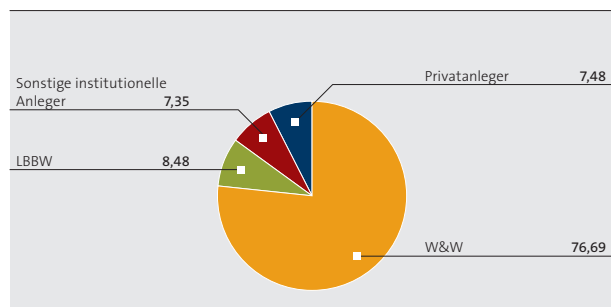
AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)

2011



AKTIONÄRSSTRUKTUR

in % des Grundkapitals



Auf Roadshow und in zahlreichen Einzelgesprächen haben wir Investoren über unsere Geschäftsentwicklung und die Unternehmensstrategie informiert. Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war die Hauptversammlung. Dort war insgesamt 89,18 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten.

AKTIENKENNZAHLEN

Wertpapierkennung	Namensaktie WKN 840502	ISIN DE 0008405028
	Inhaberaktie WKN 840500	ISIN DE 0008405002
Bloomberg-Kürzel	Namensaktie WL2 GY	
	Inhaberaktie WL GY	
Reuters-Kürzel	Namensaktie WLVD.DE	
	Inhaberaktie WLVG.SG	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Freiverkehr), Düsseldorf (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	32 027 929,60 €	
Emissionsart, Anzahl Aktien	Namensaktie	12 137 920 Stück
	Inhaberaktie	40 000 Stück
	2011	2010
Jahrestief ¹	13,34 €	17,03 €
Jahreshoch ¹	19,33 €	24,40 €
Jahresschlusskurs ¹	13,34 €	19,00 €
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss ²	162 Mio €	231 Mio €
Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr ³	1,3 Mio €	1,3 Mio €

¹ XETRA, Namensaktie auf Schlusskursbasis.

² Bezogen auf Namens- und Inhaberaktien laut XETRA.

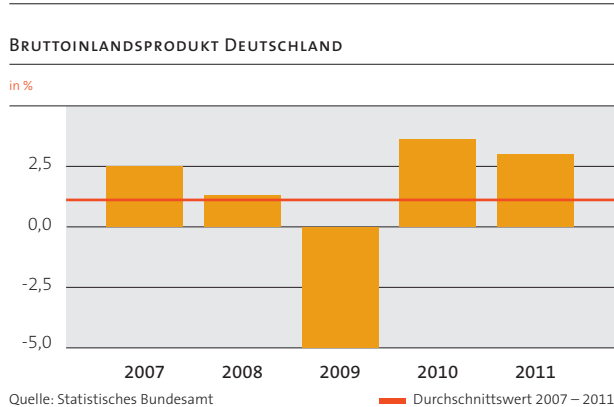
³ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

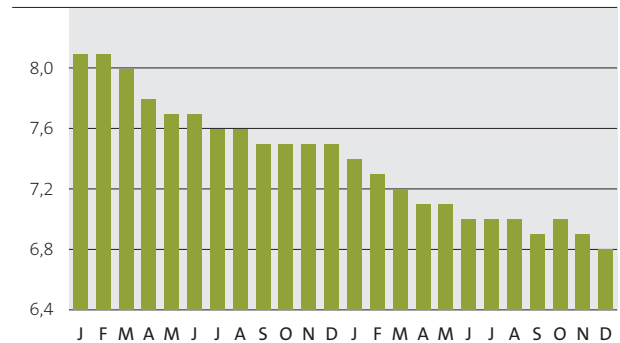
Dank eines sehr dynamischen Jahresauftakts konnte die deutsche Wirtschaft 2011 nach vorläufigen Zahlen ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 3 % erreichen. Wie schon in früheren Aufschwungphasen waren dabei das Außenhandelsgeschäft und die Unternehmensinvestitionen die wichtigsten Konjunkturtreiber. Durch eine hohe Nachfrage der Schwellenländer stiegen die Exporte um etwa 8 %. Die Investitionen entwickelten sich aufgrund der guten Geschäftslage und der hohen Finanzkraft der Unternehmen so lebhaft wie im Vorjahr.



Trotz einer überdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,3 % verbesserte sich der Konsum der privaten Haushalte spürbar. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die auf 41 Millionen deutlich gestiegene Zahl der Erwerbstätigen sowie die anziehenden Löhne. Eine von 11,3 % auf 11,0 % leicht rückläufige Sparquote unterstützte die Konsumnachfrage.

ARBEITSLOSENQUOTE

Januar 2010 bis Dezember 2011 in %



Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten prägte 2011 die Wirtschaftsentwicklung der gesamten EWU. Die hohe Staatsverschuldung und strukturelle Wachstumsdefizite belasteten das Vertrauen der internationalen Kapitalanleger in die Bonität von Anleihen dieser Länder so stark, dass sich einzelne Staaten nicht mehr zu annehmbaren Bedingungen refinanzieren konnten. Mit Griechenland, Portugal und Irland werden inzwischen bereits drei EWU-Staaten durch Hilfskredite der EU und des Internationalen Währungsfonds gestützt. In der zweiten Jahreshälfte kamen zunehmend auch große Staaten wie Italien und Spanien in Bedrängnis, sodass die EU-Politik zu immer neuen Krisengipfeln und Maßnahmenpaketen gezwungen war.

Vor diesem Hintergrund fiel die konjunkturelle Entwicklung in der Gesamt-EWU deutlich schwächer aus als in Deutschland. Zum einen belasteten massive Sparprogramme der um Konsolidierung der Staatsfinanzen bemühten Regierungen das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder. Zum anderen reagierten Unternehmen und private Haushalte auf die eingetrübten Geschäftsaussichten, auf die zunehmende Gefahr von Arbeitslosigkeit sowie auf Einkommenskürzungen und Steuererhöhungen mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Investitionen und ihres Konsums. Im Ergebnis verzeichnete die EWU 2011 einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung nur um rund 1,5 %.

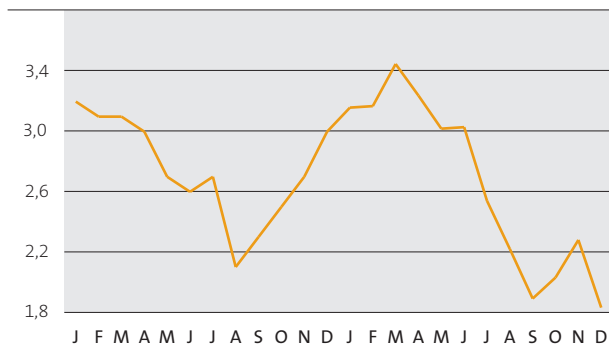
Kapitalmärkte

RENDITEN FALLEN AUF NEUE TIEFSTWERTE

Im Berichtsjahr war der deutsche Anleihemarkt zweigeteilt. Basierend auf einer unerwartet dynamischen Konjunktorentwicklung im ersten Quartal, stieg die Rendite der marktführenden 10-jährigen Bundesanleihe von ihrem Jahresendwert 2010 von knapp unter 3 % bis Mitte April 2011 auf ihren Jahreshöchstwert von 3,5 % an. Mitte 2011 sorgten zahlreiche Faktoren für einen raschen Renditerückgang: Die Zuspitzung der EWU-Verschuldungskrise, resultierende Anleihekäufe risikoscheuer Kapitalanleger, Rezessionsorgen aufgrund deutlich schwächerer Konjunkturdaten sowie sich abzeichnende zusätzliche expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sind hier zu nennen. Im Ergebnis sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zeitweise unter die 2%-Marke. Zum Jahresende 2011 lag die Verzinsung mit 1,8 % nur noch knapp über ihrem Rekordtief seit der deutschen Wiedervereinigung.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT

Januar 2010 bis Dezember 2011 in %

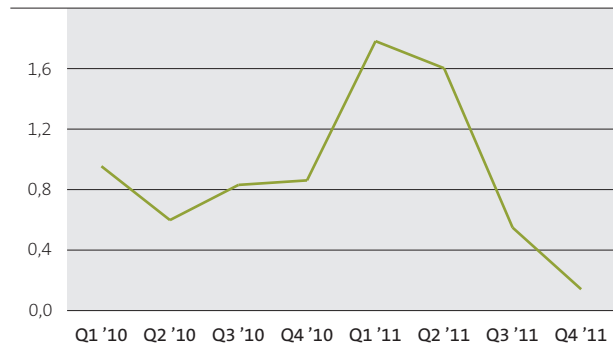


Quelle: Datastream

Auch bei kürzeren Restlaufzeiten erhöhten sich zu Jahresbeginn die Zinsen. 2-jährige Bundesanleihen stiegen von einem Jahresendwert 2010 von rund 0,9 % bis Mitte April 2011 deutlich auf ein Jahreshoch von über 1,9 %. Wichtigste Ursache hierfür waren zwei Leitzinsanhebungen der EZB. Diese hatte angesichts eines unerwartet freundlichen Konjunkturverlaufs zunehmende Inflationsrisiken gesehen. Im weiteren Jahresverlauf führten dann die Zuspitzung der EWU-Krise, deutlich nachgebende Konjunkturindikatoren und die geldpolitische Wende der EZB zu einem raschen Zinsrückgang. Im Ergebnis lag die Rendite 2-jähriger Bundesanleihen 2011 nahe historischer Tiefstände bei einem Wert von 0,14 %.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT

in %



Quelle: Datastream

Die Verschuldungskrise war 2011 maßgeblich von der Zinsentwicklung auf den Staatsanleihemärkten zahlreicher anderer EWU-Staaten geprägt. Die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen stiegen vor allem in den südeuropäischen EWU-Ländern im Jahresverlauf zum Teil drastisch an: in Portugal beispielsweise ab Ende 2010 bis November 2011 von 6,6 % auf bis zu 14 %, in Spanien von 5,5 % auf einen Höchstwert von 6,7 % und in Italien von 4,8 % auf 7,3 %. Die Kapitalanleger beurteilten die Bonität dieser Staatsanleihen zunehmend kritisch. Dies lag vor allem an der in den letzten Jahren massiv gestiegenen Verschuldung der öffentlichen Hand bei gleichzeitig verhaltenen Wachstumsaussichten.

Die Lage am Geldmarkt war auch im Jahr 2011, zunehmend im zweiten Halbjahr, geprägt durch die internationale Finanz- und Schuldenkrise. Die damit einhergehende Vertrauenskrise unter den Banken zeigte sich u. a. darin, dass die Liquiditätssalden der Banken immer weniger am Geldmarkt selbst, d. h. im Interbankenhandel, ausgeglichen werden konnten, sondern in zunehmendem Maße die EZB als „Marktpartner“ fungierte. Das heißt, die EZB versorgte einerseits den Geldmarkt mit reichlich Liquidität – flankiert durch Zinssenkungen und einer Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen – und diente andererseits als Anlagemöglichkeit für Liquiditätsüberschüsse, die Banken nicht mehr im Geldmarkt bei anderen Banken anlegen wollten. Insofern funktionierte der Geldmarkt im Jahre 2011 nur noch eingeschränkt und in großer Abhängigkeit von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB. Überdies konnte von einem einheitlichen europäischen Geldmarkt nicht mehr gesprochen werden, da etlichen Banken der Zugang zum Geldmarkt entweder gar nicht mehr oder nur unter Inkaufnahme hoher Zinsaufschläge offenstand. Die

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Geldmarktzinsen waren vor allem durch die EZB-Politik des billigen und (nahezu) unlimitierten Geldes seit Jahresmitte stark rückläufig.

AKTIENMÄRKTE LEIDEN UNTER EWU-VERSCHULDUNGSKRISE

Gestützt auf erfreuliche Konjunktur- und Unternehmensnachrichten starteten die europäischen Aktienmärkte freundlich in das Börsenjahr 2011. Der führende europäische Aktienindex, der Euro Stoxx 50, stieg vom Jahresende 2010 bis Mitte Februar 2011 von 2 793 auf 3 068 Punkte – ein Kursplus von beinahe 10 % innerhalb weniger Wochen. Doch die Verschuldungskrise sorgte für eine nachhaltige Trendwende. So fiel der Euro Stoxx 50 zum Ende des ersten Halbjahrs wieder auf rund 2 850 Punkte zurück. Der Kursrutsch an den europäischen Aktienmärkten beschleunigte sich in den Sommermonaten sogar noch, als ein Gipfeltreffen der EU-Politik keine Lösung aufzeigte. Zusätzlich trübten sich in der zweiten Jahreshälfte die europäischen Konjunkturaussichten so weit ein, dass an den Aktienmärkten Rezessionsängste aufkamen. In der Folge mussten die Analysten ihre Prognosen für die Unternehmensgewinne nach unten anpassen, wodurch weiterer Kursdruck entstand. Mitte September erreichte der Euro Stoxx 50 bei knapp unter 2 000 Punkten sein Jahrestief. In den letzten Monaten des Jahres sorgten dann die Bildung neuer, reformorientierter Regierungen in mehreren EWU-Ländern sowie die Erwartung weitreichender politischer Maßnahmen auf EU-Ebene für zaghafte Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise. Dadurch konnte sich der Euro Stoxx 50 bis zum Jahresende auf 2 317 Punkte erholen. Dennoch verblieb auf Gesamtjahressicht ein Kursverlust von 17,1 %.

Der Blick auf die Entwicklung der Aktien aus der Finanzbranche im Börsenjahr 2011 zeigt, dass sich die EWU-Verschuldungskrise und künftig strengere Regulierungsvorschriften insbesondere auf den Bankensektor belastend ausgewirkt haben. Der befürchtete Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen aus EWU-Peripheriestaaten und zu erwartende Kapitalerhöhungen drückten die Aktienkurse von Banktiteln. In der Folge verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, einen überdurchschnittlichen Kursverlust von 34,6 %. Der Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, zeigte mit einem Rückgang um 16,4 % eine etwas freundlichere Entwicklung als der europäische Gesamtmarkt.

Branchenentwicklung

Die Versicherungswirtschaft ist dank ihres auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodells auch im dritten Krisenjahr stabil geblieben. Trotz der lang anhaltenden Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Niedrigzinsphase bieten die Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen deckt vollumfänglich die Bedürfnisse unserer Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab.

LEBENSVERSICHERUNGEN

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) reduzierte sich der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 25,5 % im Vorjahr um 12,9 % auf 27,9 (Vj. 32,1) Mrd €. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum um 17,4 % von 26,4 Mrd € auf 21,8 Mrd € zurück. Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung haben dagegen wieder an Attraktivität gewonnen. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der laufende Neubeitrag um 8,2 % von 5,7 Mrd € auf 6,1 Mrd €.

Mittlerweile haben die Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen stark an Bedeutung gewonnen. Der laufende Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 19,1 % von 2,4 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Der laufende Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 16,2 % von 352,9 Mio € auf 410,1 Mio €.

Die erwartungsgemäße Reduktion der Einmalbeiträge führte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer zu einem Rückgang von 4,6 % auf 83,2 (Vj. 87,2) Mrd €. Dabei konnten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Wachstum von 0,9 % erzielen und erreichten einen Wert von 61,1 (Vj. 60,5) Mrd €.

PENSIONSKASSEN

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen scheint überstanden zu sein. Im Berichtszeitraum wuchs nach Angaben des GDV der gesamte Neubeitrag um 12,4 % von 275,2 Mio € auf 309,2 Mio €. Im Jahr 2010 wurde von den Pensionskassen noch ein Rückgang um 5,3 % gemeldet. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 16,7 % von 163,4 Mio € auf 190,7 Mio €. Entgegen dem Verlauf bei den Lebensversicherungen erreichten die Pensionskassen auch bei den Einmalbeiträgen ein Wachstum von 6,0 % von 111,7 Mio € auf 118,5 Mio €.

Die versicherte Summe des Neugeschäfts – also die zwölfwache Jahresrente – erhöhte sich um 13,3 % von 4 135,1 Mio € auf 4 686,7 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Der Konzern WürttLeben hat das Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Er weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Konzernüberschuss nach IFRS auf Vorjahresniveau aus.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen fast auf Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist auf die rückläufigen Einmalbeiträge sowie auf die hohen Abläufe zurückzuführen und wurde durch geringes Storno und gutes Neugeschäft gemildert.

Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag haben wir den Vorjahreswert übertroffen. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum erwartungsgemäß – dem Branchentrend folgend – zurück. Unsere Kostensituation hat sich weiter verbessert.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

KONZERNGESAMTERGEBNIS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Konzernüberschuss nach IFRS auf Vorjahresniveau von 38,1 (Vj. 38,8) Mio € aus. Es ist der WürttLeben damit gelungen, in einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld den IFRS-Planwert für 2011 in Höhe von 27 Mio € deutlich um rund 40 % zu übertreffen. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 3,10 (Vj. 3,18) €.

Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss in Höhe von 38,1 (Vj. 38,8) Mio € sowie aus den direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnissen in Höhe von 3,7 (Vj. – 2,5) Mio € zusammen. Es beträgt im Geschäftsjahr 41,8 (Vj. 36,2) Mio €.

Die Summe der noch nicht realisierten, direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse verbesserte sich auf 3,7 (Vj. – 2,5) Mio €. Ursächlich hierfür sind insbesondere

die Bewertungsgewinne der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ in Höhe von 4,2 (Vj. – 4,8) Mio € sowie versicherungsmathematische Verluste in Höhe von – 0,1 (Vj. – 0,2) Mio €. Ihnen stehen die „Bewertungsgewinne/-verluste nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ in Höhe von – 0,4 (Vj. 2,4) Mio € gegenüber.

Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2011 von 175,0 Mio € auf 215,5 Mio €. Der Grund für die Veränderung in Höhe von 40,5 Mio € sind der Konzernüberschuss sowie die Bewertungsgewinne der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ abzüglich der Dividendenzahlung des Vorjahres. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die verkürzte Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern beträgt 19,6 % nach 24,4 % im Vorjahr.

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2011 konnte der erfreuliche Anstieg beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag den Rückgang der Einmalbeiträge erwartungsgemäß nicht kompensieren. Folglich reduzierte sich der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben um 13,1 % von 826,0 Mio € auf 717,4 Mio €. Der Markt der Lebensversicherer und Pensionskassen verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang von 12,6 %.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 8,4 % von 154,6 Mio € auf 167,5 Mio €. Der GDV meldete beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag einen Anstieg um 8,4 %. Die Einmalbeiträge sind in ihrer Entwicklung deutlich volatiler als das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag. Als besonderer Effekt entfielen im Vorjahreszeitraum 7 % der Einmalbeiträge auf die Rückdeckungsversicherung zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus wirkte sich die gezielte Strategie zur Wahrung der Kollektivverträglichkeit dämpfend auf einen Teil unseres Einmalbeitragsgeschäfts aus. Die Einmalbeiträge gingen folglich um 18,1 % von 671,4 Mio € auf 549,9 Mio € zurück.

Die Karlsruher Lebensversicherung AG, die vorwiegend im Bankenvertrieb tätig ist, konnte ihren Neubeitrag von 25,8 Mio € auf 29,2 Mio € erhöhen. Die Steigerung um 13,0 % ist sowohl auf die sehr erfreuliche Erhöhung beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag als auch auf die sehr erfreuliche Entwicklung bei den Einmalbeiträgen zurückzuführen.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) lag das Neugeschäft des Konzerns über dem Vorjahr. Das APE veränderte sich im Geschäftsjahr 2011 um 0,4 % von 221,7 Mio € auf 222,5 Mio €.

Ausschließlichkeitsorganisationen und Makler deutlich im Plus

Die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen erhöhte im Berichtszeitraum ihr Neugeschäft gemessen am APE von 72,8 Mio € um 15,8 % auf 84,2 Mio €. Sie baute ihren Anteil am Neugeschäft von 32,8 % auf 37,9 % aus und bleibt damit weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Das Neugeschäft im Cross-Selling konnte im Berichtsjahr ebenfalls erweitert werden. Der Wüstenrot-Außendienst erhöhte sein Neugeschäft im Berichtszeitraum. Er erzielte ein APE von 29,5 (Vj. 27,0) Mio €, was einer Steigerung um 9,1 % entspricht. Damit baute er seinen Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürttLeben von 12,2 % auf 13,2 % aus.

Der erwartungsgemäß starke Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts führte beim Bankenvertrieb zu einer Verringerung des Neugeschäfts. Das APE verminderte sich um 14,2 % von 50,0 Mio € auf 42,9 Mio €. Dies führte zu einem Anteil am Neugeschäft des Konzerns in Höhe von 19,3 (Vj. 22,6) %.

Die Württembergische Vertriebsgesellschaft für Makler und freie Vermittler konnte ihr Neugeschäft gemessen am APE um 12,8 % erhöhen. Im vergangenen Jahr verzeichnete sie noch einen Rückgang von 38,3 %. Das APE erreichte somit einen Wert von 10,1 (Vj. 9,0) Mio €. Dies führte auch zu einer Erhöhung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 4,0 % auf 4,6 %.

„Genius“ in allen drei Schichten der Altersversorgung angekommen

Die Produktfamilie des 2009 gestarteten hybriden Fondsprodukts Genius wurde 2011 vervollständigt. Das Abdecken aller drei Schichten der Altersvorsorge spiegelt sich auch in der Entwicklung des Neugeschäfts wider. Gemessen am APE verzeichnete es erneut einen erfreulichen Anstieg um 77 % von 16,8 Mio € auf 29,8 Mio €.

Anteil der Rentenversicherung nahezu auf Vorjahresniveau

Im Berichtszeitraum setzten unsere Kunden wieder auf Sicherheit und bevorzugten beim Neuabschluss von laufenden Zahlungsverpflichtungen unsere Rentenversicherungen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag konnte den erwartungsgemäßen Rückgang der Einmalbeiträge jedoch nicht kompensieren. Dies führte zu einer leichten Verringerung des Anteils der Rentenversicherungen am Neugeschäft von 63,1 % auf 62,0 %. Das APE in diesem Produktsegment erreichte einen Wert von 138,0 (Vj. 140,0) Mio €, was einer Verminderung um 1,4 % entspricht.

Betriebliche Altersversorgung gewinnt weiter an Attraktivität

In der betrieblichen Altersversorgung konnten wir unsere Kunden von dieser Art der privaten Vorsorge erneut überzeugen. Das Neugeschäft gemessen am APE erhöhte sich um 3,9 % von 40,6 Mio € auf 42,2 Mio €. Der Neugeschäftsanteil lag zum Ende des Jahres bei 19,0 (Vj. 18,3) %. Zu diesem Produktsegment hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem APE in Höhe von 11,2 (Vj. 9,7) Mio € beigetragen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

in Mio €	2011	2010
Neubeitrag	717,4	826,0
Einmalbeiträge	549,9	671,4
Laufende Beiträge	167,5	154,6
APE¹	222,5	221,7
Gebuchte Bruttobeiträge	2 277,4	2 426,0

¹ Annual Premium Equivalent.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns ermäßigten sich im Geschäftsjahr 2011 von 2 426,0 auf 2 277,4 Mio €. Dies entspricht einer Verringerung um 6,1 %, was auf das rückläufige Neugeschäft gegen Einmalbeitrag und auf die weiterhin hohen Abläufe im Bestand zurückzuführen ist. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Anstieg um 4,3 %.

Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2011 auf 1 724,0 (Vj. 1 753,7) Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 1,7 (Vj. – 2,4) %.

BESTANDSENTWICKLUNG

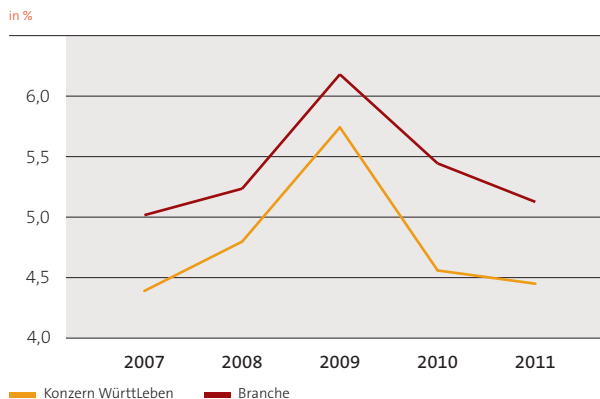
Bestand gegenüber Vorjahr zurückgegangen

Der Versicherungsbestand des Konzerns WürttLeben, gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr, ging um 1,4 % von 1 758,0 Mio € auf 1 733,5 Mio € zurück. Diese Entwicklung ist auf die hohen Abläufe der Verträge mit 12-jähriger Versicherungsdauer und Versicherungsbeginn im neugeschäftsstarken Jahrgang 1999 zurückzuführen und wurde durch geringes Storno und gutes Neugeschäft gemildert.

Stornoquote deutlich reduziert

Die Stornoquote des Konzerns WürttLeben verminderte sich im Berichtsjahr 2011 erneut auf 4,5 (Vj. 4,6) % und lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,1 %. Diese Verbesserung ist ein Zeichen der hohen Beratungsqualität unserer Vermittler. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, betrug 2,5 (Vj. 2,6) % und liegt damit ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 3,4 %.

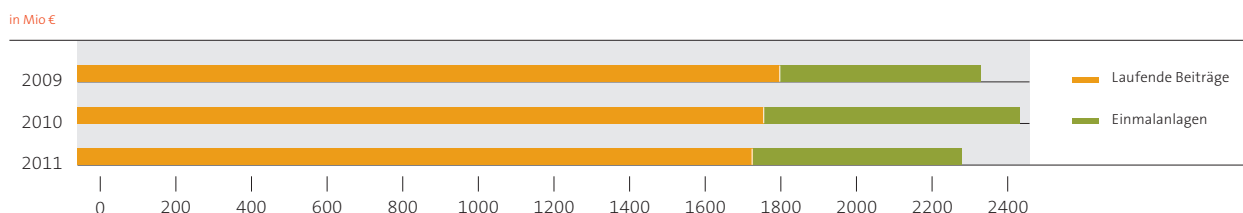
STORNOQUOTEN IM MARKTVERGLEICH



LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, reduzierten sich im Berichtszeitraum um 16,1 % von 3 319,2 Mio € auf 2 785,0 Mio €. Dieser Rückgang resultiert aus einer geringeren Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie aus der Veränderung der Deckungsrückstellung. Diese ist auf ein rückläufiges Einmalbeitragsgeschäft, hohe Bestandsabläufe sowie einen Rückgang der Rückstellung der fondsgebundenen Versicherungsprodukte für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer zurückzuführen.

BEITRAGSEINNAHMEN



KOSTEN

Abschlusskostenquote verbessert, Verwaltungskostenquote stabil

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich um 0,1 % von 300,8 Mio € auf 300,6 Mio €. Die Abschlussaufwendungen wuchsen um 1,4 % von 234,9 Mio € auf 238,1 Mio €. Die gute Vertriebsleistung und die damit steigende Beitragssumme führten zu einer Verbesserung der Abschlusskostenquote von 6,2 % auf 5,5 %.

Die Verwaltungskostenquote ist mit 2,7 % stabil geblieben. Grund dafür ist der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 5,2 % von 65,9 Mio € auf 62,5 Mio €, bei gleichzeitig rückläufigen gebuchten Bruttobeiträgen.

KAPITALANLAGEN

Verschuldungskrise in Europa als dominierender Einflussfaktor

Nach der Stabilisierung der Finanzmärkte und der verbesserten konjunkturellen Entwicklung im vorangegangenen Jahr war das Umfeld für unsere Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 durch die sich immer weiter verschärfende Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien geprägt. Die Zinsen für Anleihen dieser Staaten stiegen stark an, während das Zinsniveau für deutsche Staatstitel ein Rekordtief erreichte. Auch die Solidität des Bankensektors geriet erneut in die Diskussion. Infolge dieser Entwicklungen gingen die Aktienkurse im Jahresverlauf unter Schwankungen deutlich zurück.

Insgesamt konnte der Konzern WürttLeben von seiner sicherheitsorientierten Anlagepolitik profitieren. Diese ist angesichts der steigenden Kreditrisiken von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität geprägt und wird von einem konsequenten Risikomanagement begleitet. Gleichwohl wirkte sich die Volatilität der Finanzmärkte im Kapitalanlagenergebnis aus.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten EU-Länder, die wir im Konzern WürttLeben halten, unterlag einer intensiven Beobachtung. Neu- und Wiederanlagen wurden nicht vorgenommen. Vielmehr haben wir das Engagement in diesen Wertpapie-

ren unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage gezielt zurückgeführt. Als Papiere in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind diese Anleihen zum Marktwert zu bewerten. Der Marktwert dieser Anleihen ermäßigte sich insgesamt im Jahresverlauf von 839,7 Mio € auf 370,4 Mio €. Dabei wurden Papiere mit einem Nominalwert von 393,5 Mio € veräußert. Aufwendungen aus Impairments wurden nur auf griechische Staatsanleihen vorgenommen. Diese Impairments auf den Marktwert von 22,5 Mio € beliefen sich auf 56,7 Mio €.

Trotz der weiter angespannten Risikolage im Bankensektor konnte im Bereich nachrangiger Bankanlagen ein positiver Saldo aus Zuschreibungen und Impairments in Höhe von 5,8 Mio € erreicht werden. Dieser betrug im Vorjahr – 16,3 Mio €. Die Zinsausfälle bei diesen Titeln beliefen sich auf 7,9 (Vj. 10,7) Mio €.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen verminderte sich leicht um 0,3 % auf 27,5 (Vj. 27,6) Mrd €. Hierzu trugen niedrigere laufende Zinserträge für Neu- und Wiederanlagen sowie die negative Wertentwicklung einzelner Kapitalanlagen aufgrund bonitätsbedingter Spreadausweitungen und rückläufiger Aktienkurse bei. Daneben wirkte sich als Sondereffekt ein hohes Volumen ablaufender Versicherungen aus dem Neugeschäftsboom 1999 aus.

Immobilien

Im Geschäftsjahr 2011 hat sich der Bilanzwert der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ des Konzerns WürttLeben von 1 311,9 Mio € auf 1 356,7 Mio € erhöht. Mit der Zielsetzung, stabile und attraktive Renditen zu erzielen, hat der Konzern WürttLeben 140,3 Mio € in Geschäftshäuser, Wohn- und Logistikimmobilien investiert. Die Akquisitionen entsprachen der verabschiedeten strategischen Asset Allocation, die vorwiegend eine Investition in Immobilien aus den Segmenten Geschäftshäuser und Wohnimmobilien in sehr guten Lagen in Deutschland vorsieht. Hintergrund sind die damit erwartete positive Wertentwicklung und hohe Fungibilität. Das Segment Logistik dient als Portfolioergänzung.

Zudem haben wir umfangreichere Verkäufe, vor allem im Sektor der reinen Büroimmobilien sowie Umgliederungen in die IFRS-Kategorie 5 (zur Veräußerung bestimmt), vorgenommen.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Aufgrund der Abgänge entstand ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten in Höhe von 22,8 Mio €. Mit den Verkäufen haben wir unser Engagement in reine Büroimmobilien reduziert sowie Marktopportunitäten genutzt.

Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2011 mit 36,0 Mio € wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf mehrere Büro- und Geschäftshäuser mit insgesamt 16,1 Mio € vorgenommen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um ältere Bürogebäude, bei denen der Wertansatz an die erzielbaren Erträge angepasst wurde. Zusätzlich entstand infolge des Abbruchs der Bestandsgebäude auf dem Grundstück des geplanten Einkaufszentrums „Gerber“ eine Abschreibung auf die Gebäudesubstanz in Höhe von 15,2 Mio €.

Im Bestand erfolgten zudem aktivierungspflichtige Projekt- und Herstellkosten in Höhe von 13,7 Mio €, wobei die größte Einzelposition auf eine Büroimmobilie in München entfiel.

Der Bilanzwert der nicht konsolidierten Immobilienfonds und -beteiligungen hat sich im Geschäftsjahr 2011 um 15,4 Mio € auf 247,1 Mio € reduziert. Wir haben im Rahmen dieser Positionen planmäßig unser Engagement im europäischen Ausland sowie in Nordamerika verringert.

Aktienexposures reduziert

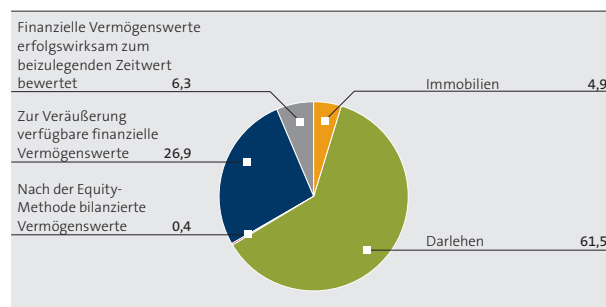
Wir haben im Jahresverlauf 2011 unsere Politik der umfassenden Aktiensicherung fortgesetzt. Diese wurde permanent überprüft und entsprechend den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Auch wurde im Rahmen der Sicherungsstrategie darauf Wert gelegt, an künftigen positiven Marktentwicklungen partizipieren zu können. Zum Jahresende waren mehr als 90 % des Aktienexposures über verschiedene Strategien abgesichert. Ferner haben wir zum Zweck der Risikobegrenzung auf eine breite Diversifikation des Aktienexposures hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen geachtet. Gleichwohl haben wir angesichts der unsicheren Verfassung der Finanzmärkte unter Risikogesichtspunkten unser Aktienportfolio reduziert. Die Aktienquote verminderte sich von 2,9 % auf 1,7 %.

Darlehen abgebaut

Die Darlehensposition wurde im Zuge von Maßnahmen zur Bestandsoptimierung und zur Generierung von Erträgen abgebaut. Der Bilanzwert ging auf 16,9 (Vj. 17,7) Mrd € zurück. Dabei nahmen die Forderungen gegenüber Banken, die überwiegend durch gesetzliche Deckungsmasse bzw. durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, und gegen öffentliche Schuldner ab. Gleichwohl stellten die Darlehen mit einem Anteil von 61,5 (Vj. 64,1) % unverändert die bedeutendste Anlageklasse im Kapitalanlagen-Portfolio des Konzerns WürttLeben dar.

AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN

in %



„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ erhöht

Der Bilanzwert der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wuchs deutlich auf 7,4 (Vj. 6,8) Mrd € an. Dies ist hauptsächlich auf den Ausbau der festverzinslichen Wertpapiere zurückzuführen, deren Bestand auf 5,9 (Vj. 5,1) Mrd € zunahm. Hierzu trugen wesentlich Investitionen in Unternehmensanleihen bei. Das Engagement bei öffentlichen Schuldnern hingegen veränderte sich nur in geringem Umfang.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter „Zur Veräußerung verfügbare finanziellen Vermögenswerte“ ausgewiesen wurden, nahm weiterhin stark auf 501,5 (Vj. 365,9) Mio € zu. Dies wurde ganz wesentlich durch Dotierungen unseres Private Equity-Portfolios und unser Engagement im Anlagensegment der erneuerbaren Energien beeinflusst, dessen Bilanzwert sich zum 31. Dezember 2011 auf 92,5 Mio € belief. Zum Jahresende 2011 betragen die gesamten Kapitalzusagen des Konzerns WürttLeben im Bereich der

erneuerbaren Energien 143,1 Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten.

Außerdem nahmen die Rentenfonds auf 429,2 (Vj. 355,7) Mio € zu, hauptsächlich wurde hier im Bereich der Emerging Markets investiert.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2011 hat der Konzern WürttLeben im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienen vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktienexposures sowie der Absicherung von Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Ergebnis aus Kapitalanlagen rückläufig

Aufgrund der fortdauernden Finanzmarktkrise und des ausgeprägten Niedrigzinsniveaus nahm das Ergebnis aus Kapitalanlagen auf 856,2 (Vj. 1 238,3) Mio € ab.

Das Ergebnis aus Immobilien ging auf 45,9 (Vj. 51,4) Mio € zurück. Zwar verbesserte sich das Veräußerungsergebnis auf 22,8 (Vj. 1,6) Mio €, jedoch stiegen die Abschreibungen aufgrund verschiedener Sonderabschreibungen auf 67,3 (Vj. 46,6) Mio €. Da Sondereffekte aus dem Vorjahr entfielen, waren die sonstigen Erträge auf 3,9 (Vj. 8,9) Mio € rückläufig.

Das Ergebnis aus den „Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten“ stieg deutlich auf 10,0 (Vj. – 4,1) Mio € an. Dies ist auf die positive Ergebnisentwicklung in der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft zurückzuführen, die im Berichtszeitraum Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf einer Beteiligung realisiert hat.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verbesserte sich das Ergebnis auf 811,8 (Vj. 787,9) Mio €. Zwar ermäßigten sich die Zinserträge wegen des abnehmenden Bestands, jedoch wurden mit 104,7 (Vj. 86,1) Mio € deutlich höhere Abgangsgewinne als im Vorjahr erzielt. Auch die Impairments gingen auf 7,5 (Vj. 24,5) Mio € zurück.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ist signifikant auf 225,6 (Vj. 478,7) Mio € gesunken. Trotz des Bestandswachstums verringerten sich aufgrund des extrem niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen die laufenden Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen auf 222,3 (Vj. 231,1) Mio €, da höherverzinsliche Papiere verkauft bzw. getilgt wurden. Bedingt durch die Impairments auf griechische Staatsanleihen nahmen die Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen auf 59,5 (Vj. 13,6) Mio € zu. Aufgrund von Bestandsbereinigungen betrug der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten – 5,3 Mio €, im Vorjahr hatte er infolge von Bestandsumschichtungen, die durch die Rückgabe von Fondszertifikaten bedingt waren, bei 217,8 Mio € gelegen. Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren hingegen verbesserte sich dieser Saldo auf 18,1 (Vj. 2,3) Mio €. Dies resultiert hauptsächlich aus Aktientransaktionen.

Im Bereich der Finanzinstrumente „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ verschlechterte sich der negative Saldo aus Aufwendungen und Erträgen auf 156,3 (Vj. 2,0) Mio €. Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus den zu Absicherungszwecken eingesetzten Derivaten, das im Vorjahr sehr stark vom negativen Ergebnis aus Währungsabsicherungen geprägt war, auf – 96,2 (Vj. – 147,1) Mio €. Vor dem Hintergrund der volatilen Finanzmärkte wirkten sich im Jahr 2011 in stärkerem Umfang die Absicherungseffekte insbesondere im Aktienbereich positiv aus, während die Zinsabsicherungen durch Swaps wegen der gesunkenen Zinsen einen negativen Ergebnisbeitrag leisteten.

Der Ergebnisbeitrag der strukturierten Produkte ging auf 1,6 (Vj. 40,0) Mio € zurück. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen gegenüber dem Vorjahr von 14,0 auf 41,4 Mio € angestiegene Bewertungsverluste, die auf der Ausweitung bonitätsbedingter Spreads und der Wertentwicklung aktienbezogener Instrumente beruhen.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Als Folge der Finanzmarktkrise verschlechterte sich das Ergebnis der ebenfalls in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen auf – 60,0 (Vj. 105,6) Mio €. Hier wirkte sich vor allem die negative Wertentwicklung der Aktienfonds aus.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen auf 80,7 (Vj. 73,5) Mio € an. Dies ist angesichts steigender regulatorischer Anforderungen vor allem auf die Anpassung der Prozesse und Erfordernisse in der Kapitalanlagenverwaltung zurückzuführen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note Nr. 28 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungs-Gesellschaften des Konzerns WürttLeben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells als Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen betragen insgesamt 26,3 (Vj. 26,4) Mrd €. Davon entfallen 24,5 (Vj. 24,4) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,6 (Vj. 1,8) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus operativer Geschäftstätigkeit ein Mittelabfluss von – 10,7 (Vj. 466,0) Mio € sowie für die Investitionstätigkeit ein Mittelzufluss von 128,0 (Vj. – 304,1) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von – 8,4 (Vj. – 20,4) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben einen Teil des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der Württembergische Lebensversicherung AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird den Hauptversammlungen der Unternehmen vorgeschlagen, nach Festlegen der Dividende eine weitere Gewinnrücklage zu bilden. Dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

Risikoforschung betreiben wir durch Identifikation von Megatrends im Rahmen unseres Emerging-Risk-Management-Prozesses. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Risikobericht ab Seite 33.

Detaillierte Angaben zu neu entwickelten Produkten befinden sich im Kapitel „Produktangebot“ ab Seite 10. Darüber hinaus betreibt der Konzern WürttLeben keine Forschung und Entwicklung.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2011 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann, § 5 Abs. 2 Satz 2 der Satzung. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % der Anteile die W&W AG. 8,48 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz beträgt 14,83 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungsrechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen und -genussrechten oder einer Kombination dieser

Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu 6 088 960 Stück auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten wird auf den ausführlichen Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 179 verwiesen.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik, beginnend mit dem Jahr 2010, für den Vorstand beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1 zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 – 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2011 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen überwiegend quantitativen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestands werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrags erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin besteht aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrags. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Kantak erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Herr Heinen, Herr Dr. Breuer und Herr Frohmüller erhalten keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angeordnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin sind unverfallbar. Das Gleiche gilt für Herrn Dr. Kantak, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12 (Vj. 8) Tsd. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen werden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 179.

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

RISIKOBERICHT

- Der Konzern WürttLeben ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb des Konzerns WürttLeben beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind ab Seite 145 „Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ im Konzernanhang zu entnehmen. Für weitergehende Informationen verweisen wir zusätzlich auf die Lageberichterstattung der Württembergische Lebensversicherung AG, Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG.

Risikomanagement im Konzern WürttLeben

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentlicher Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Der Konzern WürttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung im Konzern WürttLeben. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** und der **Prüfungsausschuss** informieren sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns WürttLeben unterstützt die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Bbeauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

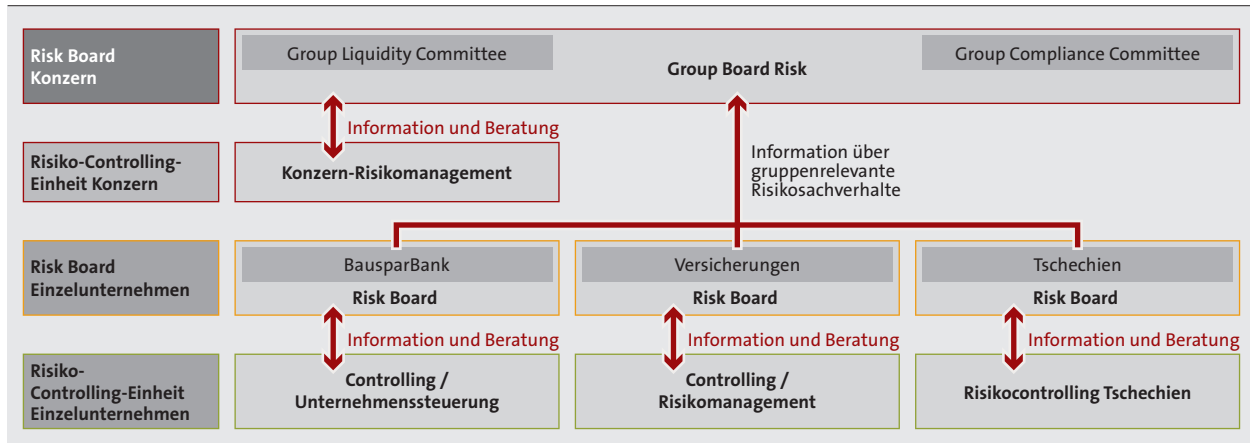
Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISK-BOARD-STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

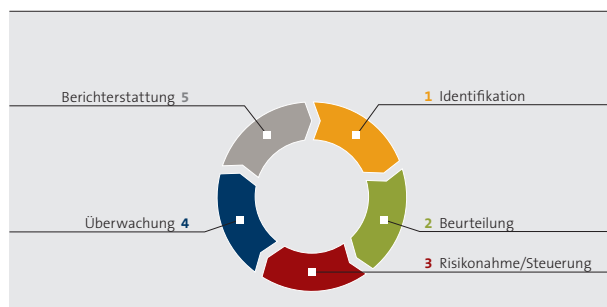
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren.

Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei einge-

gangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<i>in Mio €</i>						
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 621,5	1 711,4	1 037,3	998,6	156,3 %	171,4 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ¹	30,3	28,7	19,6	16,3	154,3 %	176,5 %
Karlsruher Lebensversicherung AG ¹	41,3	41,6	27,3	25,9	151,5 %	161,0 %

¹ Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Im Berichtsjahr 2011 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen des Konzerns WürtttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürtttLeben werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquoten sollen 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2011 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2012 und 2013 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen werden.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürtttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und sehr bedeutende Regulierungsvorschläge für den Konzern WürtttLeben aufgreifen.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt, welches derzeitige Rahmenbedingungen der noch in Abstimmung befindlichen Solvency II-Regulierung berücksichtigt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch die Vorstände des Konzerns WürtttLeben erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürtttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen nicht gesondert modelliert. Vielmehr werden ihre Risiken im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) berücksichtigt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird.

In Anlehnung an Solvency II wird in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um Veränderungen der Rahmenbedingungen aus Solvency II sowie Verbesserungen der Risikomessung angemessen abbilden zu können. Basierend auf aktuellen Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen, reagiert es daher sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

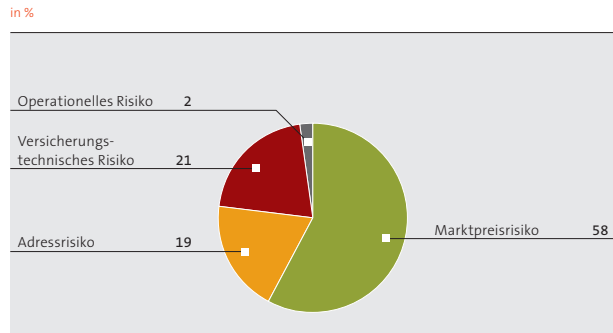
Der Konzern WürttLeben verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung seiner Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Optimierung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2011 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Reservestärkung in der Deckungsrückstellung. Hierzu wurde neben einer Zinszusatzreserve auch eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand aufgebaut (siehe Marktpreisrisiko, Seite 41).

Mit seiner auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich der Konzern WürttLeben bestmöglichst gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements steht der Konzern WürttLeben wie die Branche und der ganze Finanzsektor einer, bedingt durch die stark abgesenkten Zinsen, bereits heute veränderten Risikolage gegenüber. Diese könnte sich, zum Beispiel durch weitere Kreditausfälle im Zuge einer eskalierenden Eurokrise, weiter verschärfen.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf der über unser internes Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG



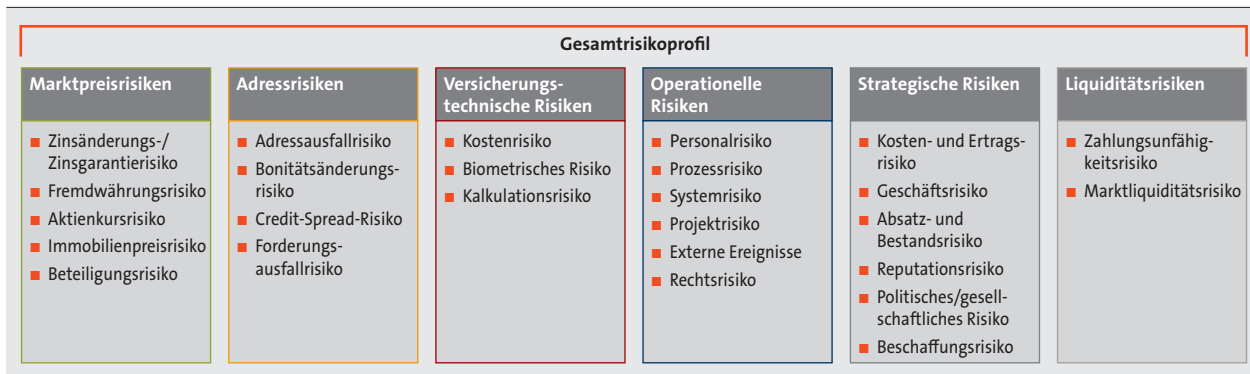
Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLEBEN

Überblick Risikobereiche



- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

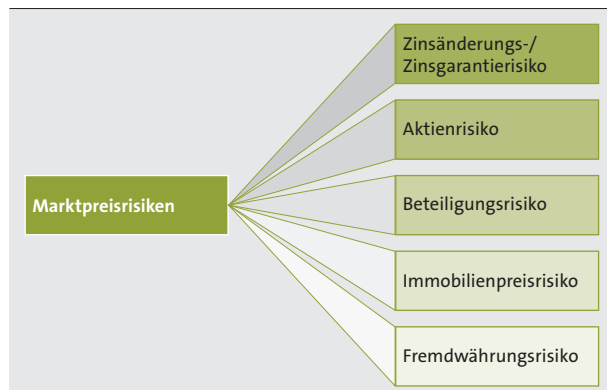
MARKTPREISRIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben aufgrund nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios 2011.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

MARKTPREISRIKID

Systematisierung

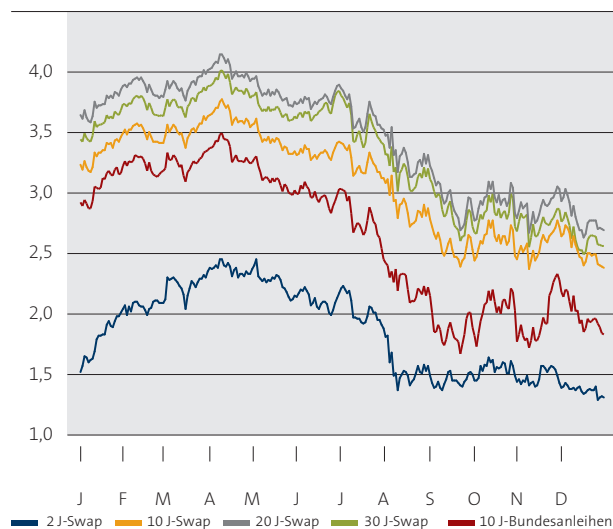


Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren nega-

tiven Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertänderungen, die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

ZINSENTWICKLUNG 2011

Zinssatz in %



Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2011 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	SALDO
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 944,6	- 1 437,6	+ 493,0
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 824,8	- 2 731,4	+ 906,6
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 107,2	+ 3 404,5	- 1 297,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 015,1	+ 1 604,6	- 589,5

Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten Laufzeiten übergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte. Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser ALM-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängernde Maßnahmen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve, Reserven für Renten-Altbestand,
- Anpassung der Überschussbeteiligung.

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Die erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwendende Regelung führte zu einer Zinszusatzreserve in Höhe von 45,0 Mio €. Darüber hinaus haben wir das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand weiter erhöht. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem bereits 2010 eine Reduktion von 4 % auf 3,75 % vorgenommen wurde. Im Zuge dessen wurde eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand in Höhe von 91,3 Mio € aufgebaut. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttlLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Das Sicherheitsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2011 beibehalten. Die EWU-Krise stellt weiterhin eine Unsicherheit für die Aktienmärkte dar.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßige Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2011 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 56,3 Mio €
Anstieg um 10 %	+ 27,1 Mio €
Rückgang um 10 %	- 21,9 Mio €
Rückgang um 20 %	- 40,5 Mio €

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen) oder der Ausfall von Dividenden führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Immobilienpreisrisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in 1a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen, Britische Pfund und Japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürttLeben werden nach IFRS-Rechnungslegung im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 148 dargestellt und erläutert.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2011 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Einzelheiten dazu finden sich im Anhang ab Seite 119.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

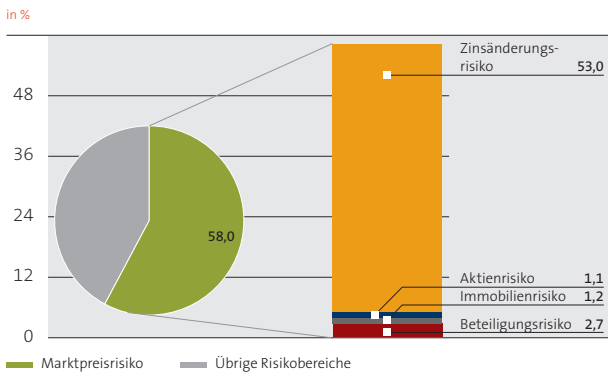
Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am

gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos 53,0 (Vj. 50,5) %.

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN



Mit einer Gewichtung von 2,7 (Vj. 2,0) % folgt das Beteiligungsrisiko. 1,2 (Vj. 1,3) % des gesamten internen Risikokapitalbedarfs beziehen sich auf das Immobilienrisiko, 1,1 (Vj. 4,4) % auf das Aktienrisiko.

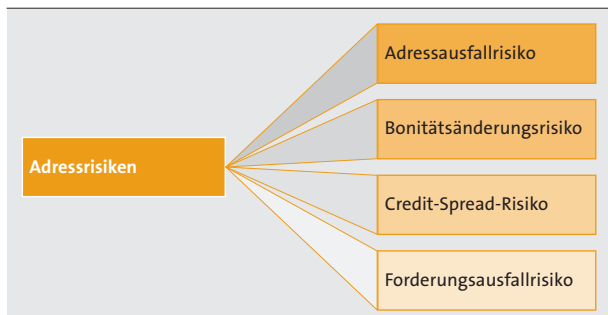
ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure des Konzerns WürtttLeben in den EWU-Peripheriestaaten deutlich reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 97,8 (Vj. 97,8) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	9 667,0	48,3
Aa1	5 353,4	26,8
Aa2	812,6	4,1
Aa3	552,6	2,8
A1	361,6	1,8
A2	740,4	3,7
A3	433,7	2,2
Baa1	770,5	3,9
Baa2	521,7	2,6
Baa3	324,4	1,6
Non Investmentgrade/Non Rated	449,2	2,2
GESAMT	19 987,1	100,0

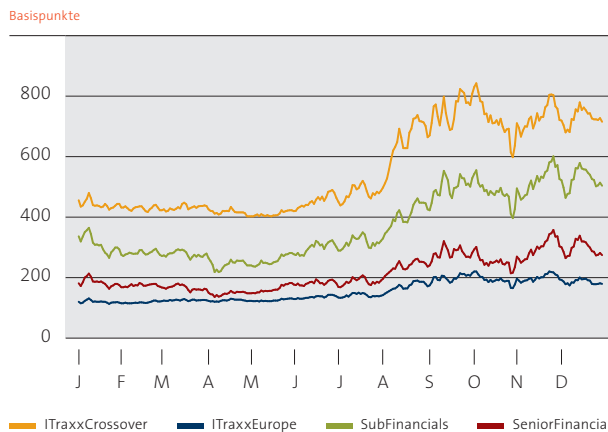
Ab Seite 159 sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Rating-Klassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend visualisiert.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

SENIORITÄT	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	6 890,5	34,6
Pfandbrief	6 525,0	32,6
Mit Gewährträgerhaftung	728,2	3,6
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 281,5	16,4
Ungedeckt	2 561,9	12,8
GESAMT	19 987,1	100,0

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN

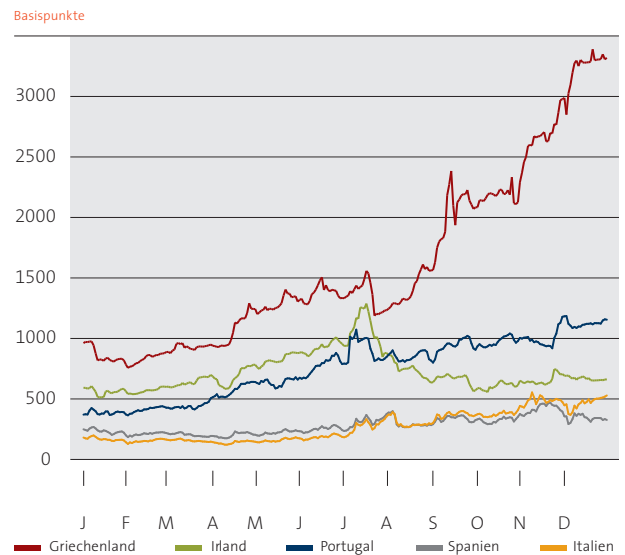


Die kritische Entwicklung von Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer belastete vor allem die europäischen Finanztitel (ITraxx Sub – und Senior Financials), deren Risikoaufschläge sich deutlich ausweiteten. Die Rentenmärkte für Unternehmensanleihen (ITraxx Europe) zeigten insgesamt eine leicht robustere Entwicklung als der Staatsanleihenmarkt. Insbesondere die Aufschläge für Unternehmen schwacher Bonität (ITraxx Crossover) konnten sich den allgemeinen Marktverwerfungen jedoch nicht entziehen.

Länderrisiko. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihenmärkten mehrerer EWU-Peripherieländer kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jah-

resanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE



Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 nach Marktwerten auf 370,3 (Vj. 840) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 235,5 (Vj. 517) Mio €.

EXPOSURE SCHULDENKRISE	NOMINALWERTE	BUCHWERTE / MARKTWERTE
	in Mio €	in Mio €
Italien	304,8	235,5
Spanien	110,0	91,0
Griechenland	85,0	22,5
Portugal	28,8	15,1
Irland	8,0	6,2
GESAMT	536,6	370,3

Gegenüber dem Jahresende 2010 haben wir das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um ca. 469 Mio € (– 55,9 %) stark reduziert. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen etwas mehr als 1 % unseres Anlageportfolios.

Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

EXPOSURE EWU- PERIPHERIE- LÄNDER	NOMINALWERTE				
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Laufzeiten	0-6 mon	6-12 mon	1-3 y	3-5 y	> 5 y
Italien	2,5	–	–	–	302,3
Spanien	–	–	–	5,0	105,0
Griechenland	9,5	–	20,0	20,0	35,5
Portugal	–	–	–	5,0	23,7
Irland	–	–	–	–	8,0
GESAMT	12,0	–	20,0	30,0	474,5

Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des Konzerns WürttLeben ausschließlich der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level 1-Bewertung), zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 81,7 Mio € auf 653,3 (Vj. 735) Mio € und machen lediglich einen Anteil von 2,4 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle

Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Die zu verzeichnenden Zinsausfälle im Berichtsjahr betragen insgesamt 7,9 (Vj. 10,7) Mio €. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um die Landesbank Baden-Württemberg und um die Bayerische Landesbank. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE	BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Nachrangsanleihen	278,8	42,7
Genussscheine	179,9	27,5
Stille Beteiligungen	194,6	29,8
GESAMT	653,3	100,0

Verbriefungen. Bei unseren Investments in ABS-Titeln sind aufgrund der allgemeinen Marktverwerfungen die Brokerkurse insgesamt leicht zurückgegangen. Die für unsere Modellbewertungen verwendeten Parameter führten in der Summe gleichfalls zu leicht rückläufigen Modellwerten.

Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Der Einbezug der Kundenkreditbestände der Württembergische Lebensversicherung AG in die analytische Modellierung ist geplant.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßige Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Kreditprüfung und Risikoüberwachung. Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürttLeben der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

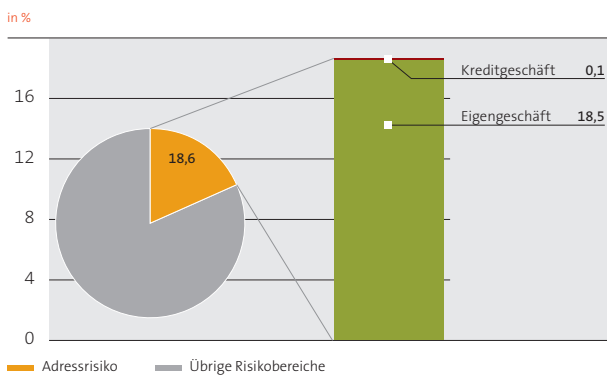
Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürttLeben. An die Qualität der heringenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen werden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2011 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts auf den Seiten 116 und 124 dargestellt.

Risikokapitalbedarf. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen mit 18,5 (Vj. 15,5) % den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind mit 0,1 (Vj. 0,1) % des Risikokapitalbedarfs von untergeordneter Bedeutung.

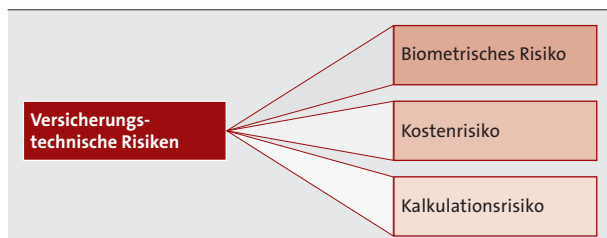
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 41 be-

schrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken im Konzernanhang ab Seite 164.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, so dass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. Im Konzern WürttLeben wird derzeit kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Konzerns WürttLeben ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammen-treffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern WürttembergLeben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 128 erläutert. Zur Struktur unserer Deckungsrückstellungen verweisen wir auf die Darstellung ab Seite 166.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 40 veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 21,9 (Vj. 24) % bei.

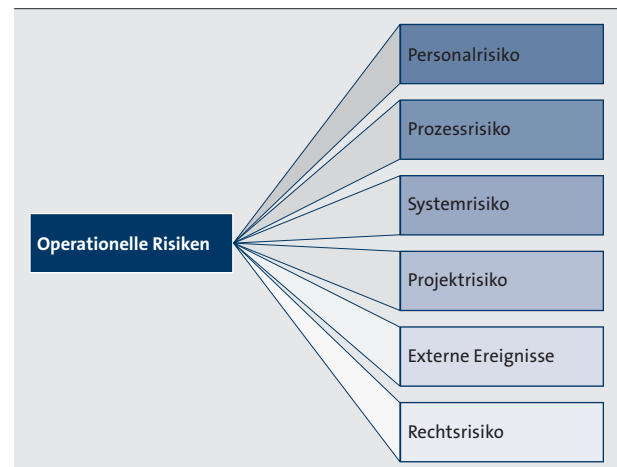
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Geschäftsprozessrisiken. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau im Konzern WürttLeben weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Als Beispiel ist hier die Effektivzinsangabe bei der Erhebung von Ratenzahlungszuschlägen zu nennen. 2012 werden diesbezüglich mindestens vier Verfahren vor den Bundesgerichtshof gebracht. Eine Entscheidungstendenz ist derzeit noch nicht abzusehen.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etab-

liert. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheitsmanagementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Personalmanagement. Der Erfolg des Konzerns WürttLeben hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ ab Seite 40 veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 1,5 (Vj. 2) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

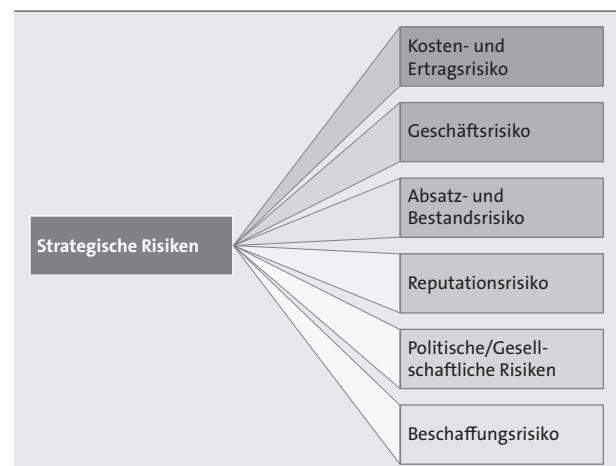
STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Solvency II) und die Implikationen der EWU-Krise bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist der Konzern WürtttLeben gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Aus dem Fehlverhalten einzelner Teilnehmer einer Incentive-Reise wurde die Reputation der W&W-Gruppe zeitweise beeinträchtigt. Mit konsequenter Sachverhaltsklärung und transparenter Kommunikationspolitik wurde versucht, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Gesellschaft vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marke abzu-

wenden. Im Interesse unserer Kunden und zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir im Zuge unseres Reputationsmanagements Konsequenzen aus den Verfehlungen einzelner Vertriebsmitarbeiter gezogen und umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Vertrauensbasis zu stärken.

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Der Konzern WürtttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als Der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Aufgrund der gefallen Zinsen durch die EWU-Verschuldungskrise haben wir im Berichtsjahr erweiterte Entwicklungsszenarien dargestellt.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Programms „W&W 2012“ unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationschäden entgegengewirkt.

Business Continuity Management. Nach Umsetzung des Konzernprojekts zur Etablierung eines Business Continuity Managements (BCM) wurde die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege des BCM in einer Konzernabteilung angesiedelt. Im Rahmen des konzernweiten BCM wird die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

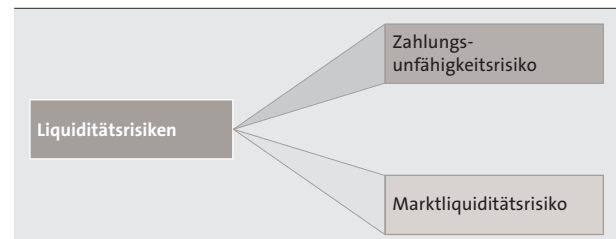
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

Marktliquiditätsrisiken. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsri-

siken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen. Allerdings ist die Lage auf den institutionellen Kapitalmärkten insgesamt, bedingt durch die Krise der europäischen Peripheriestaaten, als angespannt bis kritisch zu beurteilen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben ei-

ner auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns WürttLeben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken, zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlagerverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereig-

nissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Für den Konzern WürttLeben ist eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für den Konzern WürttLeben erkennen, außer für den Fall langanhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Gleichwohl birgt die nach wie vor ungelöste Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum für die gesamte Finanzbranche und damit auch für den Konzern WürttLeben weitere erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien

durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch der Konzern WürttLeben naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher ist die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg des Konzerns WürttLeben.

Gefahrenpotenzial sehen wir z. B. in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Die anhaltende Unsicherheit im Hinblick auf die EWU-Verschuldungskrise, insbesondere die genaue Ausgestaltung des EFSF sowie die Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von geplanten Strukturreformen und Haushaltskonsolidierungen, stellen Belastungsfaktoren dar, die in den kommenden Monaten weiterhin zu einer hohen Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten beitragen werden.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für den Konzern WürttLeben das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Die teils hohen Exposures in Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer schwächen durch vorgenommene Wertberichtigungen die Kapitalbasis vor allem von Instituten des europäischen Finanzsektors. Bei einer weiteren Verschärfung und Ausweitung der EWU-Verschuldungskrise ist ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf infolge möglicher Primärinsolvenzen bzw. von Zweitrundeneffekten nicht auszuschließen.

Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten haben wir risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben intensiviert.

Trotz des verschärften Niedrigzinsumfeldes und der sich verschärfenden Adressrisiken im Zuge der EWU-Verschuldungskrise hat sich der Konzern WürttLeben eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich neben der Ertragsstabilität auch in einer nach wie vor ausge-

wogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells.

Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns WürttLeben gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2011 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2011 haben wir das Wertpapier-Risikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammengefasst.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürttLeben sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2012 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

- Optimierung des Risikotragfähigkeitskonzepts insbesondere im Hinblick auf Anforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses sowie den Anforderungen an die Offenlegung,
- Ausbau eines indikatorenbasierten Risikofrühwarnsystems,
- Verstärkter Einsatz von Szenariotechniken und -analysen,
- Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risiko- steuerung,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche gruppenweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlage-

berichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts. Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die vollkonsolidierten Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Konzernabschlussherstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Konzernrechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen konzernrechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsbechtigungssystem für die konzernrechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerneinheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die Verwaltung der Kapitalanlagen sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch das

Rechnungswesen bei der Bausparkasse Wüstenrot AG, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften. Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen. In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten. Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Prognosen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des Konzerns WürttLeben 2012 und 2013 sind insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise zu sehen. Nur wenn es der europäischen Politik und der EZB gelingt, eine überzeugende Lösung für diese Krise zu entwickeln, die zugleich mögliche negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur vermeidet oder zumindest mildert, ist ein stabiles Geschäftsumfeld, wie es in der Prognose unterstellt wurde, erreichbar. Daher ist die Prognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Neugeschäft erwarten wir insgesamt eine positive Entwicklung. „Der Vorsorge-Spezialist“ als Geschäftsmodell ist dabei unsere große Stärke. Wir profitieren weiterhin von dem hohen Bedarf an entsprechenden Altersvorsorgeprodukten.

Eine Stabilisierung des Geschäftsumfelds vorausgesetzt, wollen wir in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 das gesetzte Zielergebnis für den Konzern von jeweils 30 Mio € bis 40 Mio € nach Steuern erwirtschaften.

Im Jahr 2012 erreichen wir innerhalb des W&W-Konzerns zwar die Schlussetappe des Programms „W&W 2012“, aber unser Weg der nachhaltigen Erneuerung wird darüber hinaus fortgesetzt. Die eigenen Möglichkeiten sowie die Potenziale im Kundenstamm und Markt sind jedoch noch nicht ausgeschöpft. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor zusätzliche Herausforderungen. Weiteres werthaltiges Wachstum, fortgesetzte Effizienzverbesserung und Portfoliooptimierung sind unsere maßgeblichen Handlungsfelder. Hierfür erarbeiten wir im Laufe des Jahres 2012 ein weiteres strategisches Maßnahmenpaket, welches dazu beitragen soll, die zukünftigen Ergebnisse zu stabilisieren.

Risiken für das Ergebnis des Konzerns WürttLeben ergeben sich vor allem bei einer weiterhin hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie einer anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2012 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Aufgrund der EWU-Verschuldungskrise und der nachgebenden Nachfrage der Schwellenländer wird das deutsche Exportvolumen nur noch geringfügig ansteigen. In der Folge wird der Außenhandel einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten. Die dadurch eingetrübten Geschäftsaussichten werden sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken. Eine 2012 voraussichtlich noch vergleichsweise stabile Arbeitsmarktlage und eine sinkende Inflation begünstigen hingegen eine positive Entwicklung des Konsums. Er wird 2012 der wichtigste Wachstumsträger in Deutschland sein. Die Staatsnachfrage wird jedoch aufgrund der notwendigen Reduzierung des Budgetdefizits das Wachstum belasten.

In der Summe ist im Kalenderjahr 2012 in Deutschland ein eher moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu erwarten. In der EWU ist aufgrund des deutlich ausgeprägteren Konsolidierungsbedarfs der Staatsfinanzen zahlreicher Mitgliedsstaaten und ihres Wettbewerbsnachteils eine Rezession das wahrscheinlichste Szenario.

Im Jahr 2013 ist dann – im Falle einer Überwindung der Verschuldungskrise in der EWU – mit einer Aufhellung der Konjunktur und einem wieder deutlich positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen.

In Erwartung weiterer Zinsschritte der EZB und einer Fortsetzung der üppigen Geldversorgung ist von einem Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus im Jahr 2012 nicht auszugehen. Ebenso wenig ist zu erwarten, dass das Vertrauen der Banken untereinander kurzfristig wiederhergestellt werden kann. Die EZB spielt demnach weiter die Hauptrolle im Geldmarkt.

KAPITALMÄRKTE

Bestenfalls moderate Wachstumsraten, eine sinkende Inflation und eine weiterhin extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnten 2012 dazu führen, dass die Renditen am deutschen Rentenmarkt zumindest in den ersten Jahresmonaten nahe des niedrigen Niveaus von 2011 verharren. Sollte es der EU-Politik im Laufe des Jahres jedoch gelingen, signifikante Erfolge bei der Überwindung der Verschuldungskrise zu erzielen, könnte es im

weiteren Jahresverlauf aufgrund stabilerer Konjunkturaussichten zu einem ersten Anstieg der Anleiherenditen in Deutschland kommen. Ein weiterer leichter Zinsanstieg könnte sich gegebenenfalls 2013 – unterstützt von erneuten Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank – fortsetzen.

Die europäischen Aktienmärkte werden im Jahr 2012 im Spannungsfeld divergenter Einflussfaktoren stehen. Die politischen Rahmenbedingungen, namentlich die anhaltende EWU-Verschuldungskrise, werden negative Effekte auf das Kaufinteresse der Anleger und damit auf die Aktienkursentwicklung haben. Positiv werden sich eine robuste Gewinnentwicklung der Unternehmen auswirken sowie die gemäß klassischen Bewertungsfaktoren attraktive Bewertung der Aktienmärkte.

Würde sich im Jahresverlauf 2012 eine Lösung der EWU-Krise abzeichnen, wäre folglich eine – auch 2013 anhaltende – freundliche Kurstendenz an den Aktienmärkten zu erwarten. Verbessert sich das politische Umfeld jedoch nicht, muss mit einer weiterhin schwankungsintensiven Entwicklung der Aktienmärkte mit einem niedrigeren durchschnittlichen Kursniveau gerechnet werden.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen Umfelds und des Einmalbeitragsgeschäfts mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gehen wir davon aus, dass den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig im Bereich der Altersvorsorge eine wesentliche Bedeutung zukommt.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung des Verlaufs für 2012 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber dem Jahr 2011 scheint hier ein Betrag auf Vorjahresniveau oder sogar ein leichter Rückgang der Einmalbeiträge möglich. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2012 um 1,0 % unter dem Vorjahreswert liegen. Damit ergibt sich voraussichtlich ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,0 %.

Für 2013 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2012 stabil bleiben.

Geschäftsstrategie

Dank ihres soliden Geschäftsmodells hat sich die W&W-Gruppe mittlerweile eine wirtschaftliche Basis aufgebaut, von der wir gerade in Zeiten erschwelter Rahmenbedingungen profitieren. Trotz Eurostaatenkrise, verschärfter Regulation und historischer Niedrigzinsphase bleiben wir auf Kurs und gehen den Weg der Erneuerung im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit Augenmaß weiter. Die Postulate lauten Kosten- und Risikobewusstsein, Wachstum mit Werthaltigkeit sowie wirtschaftliche Stabilität und marktorientierte Flexibilität. Sie sind die entscheidenden Garantien für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und für die dauerhafte Unabhängigkeit als „Der Vorsorge-Spezialist“ am Markt.

Unser Weg der Erneuerung wird über „W&W 2012“ hinaus fortgesetzt. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor weitergehende Herausforderungen, die bei Programmstart im Jahr 2009 noch nicht absehbar waren. Deswegen wurden bereits im vergangenen Jahr einzelne Bausteine des Zukunfts- und Wachstumsprogramms „W&W 2012“ nachjustiert. Mit Württplus wurden zusätzliche Maßnahmen gestartet, die ab dem Jahr 2012 zu wirken beginnen. Dazu gehört unter anderem die Zukunftsausrichtung unserer IT-Landschaft für effiziente Verwaltungsprozesse. Im Zentrum unserer Aktivitäten steht die Stärkung unserer Ausschließlichkeitsorganisation. Dazu gehört eine attraktive Produktpalette. Mit unserem breit gefächerten Produktportfolio, das sich auf die Absicherung biometrischer Risiken durch Lebensversicherungen und fondsgebundene Versicherungen erstreckt, decken wir als kompetenter Berater und Anbieter auch künftig die Vorsorge-Bedürfnisse unserer Kunden ab.

Derzeit läuft der Strategieprozess für das Folgeprogramm zu „W&W 2012“, um die veränderte „neue Realität“, geprägt beispielsweise durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, steigende Kapitalanforderungen, Kosten der Regulation, aber auch durch höhere Attraktivität sicherer Vorsorgeangebote, zu adressieren. Das neue Programm „W&W 2015“ wird auf dem laufenden Programm aufbauen.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Die operative Ertragskraft soll auch künftig nachhaltig verbessert werden. Ein überdurchschnittliches Risikomanagement sowie eine stärkere Wertorientierung der Vertriebssteuerung tragen maßgeblich zu diesem Ziel bei.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die private Vorsorge nimmt einen immer höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. In Zeiten volatiler und unsicherer Kapitalmärkte bevorzugen die privaten Anleger verlässliche und garantierte Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten. Diesen Bedarf können wir mit unserer Produktpalette adäquat abdecken. Insgesamt gehen wir aufgrund der benötigten Altersvorsorge für die nächsten beiden Jahre von einem Wachstum des Neugeschäfts aus. Die relativ stabile wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sowie unsere konsequente Ausrichtung des Vertriebs auf die Bedürfnisse unserer Kunden unterstützt diese Erwartung. Das prognostizierte Annual Premium Equivalent (APE) steigt sowohl 2012 als auch 2013 an. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen erwarten wir im gleichen Zeitraum ebenfalls ein Wachstum.

Die Ertragslage des Konzerns WürttLeben hängt maßgeblich von den Erträgen aus den Kapitalanlagen, die sich im Kapitalanlageergebnis niederschlagen, ab. Die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten erschweren daher eine Prognose. Unsere konservative Kapitalanlagepolitik und das weiter verbesserte Risikomanagement sollen sicherstellen, dass das notwendige Kapitalanlageergebnis zur Erfüllung unserer Leistungen gegenüber den Kunden in diesem Umfeld erzielt werden kann.

Darüber hinaus werden die Kosten in einem anhaltenden Niedrigzinsszenario eine immer größere Rolle spielen. Durch „W&W 2012“ haben wir eine Effizienzsteigerung erzielt und sind daher zuversichtlich, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahlendefinition) 2012 und 2013 unter 3 % halten zu können.

Wir werden auch weiterhin unsere Kapitalbasis im Hinblick auf Solvency II aus eigener Kraft stärken und das Ergebnis 2012 und 2013 auf anhaltend hohem Niveau von 30 Mio € bis 40 Mio € halten. Voraussetzung hierfür ist der Eintritt der unterstellten Stabilisierung an den Kapitalmärkten sowie das Ausbleiben größerer Adressausfälle.

CHANCEN UND RISIKEN

Eine Verbesserung der prognostizierten Wirtschaftslage und die damit verbundene Ausweitung der finanziellen Spielräume zur Altersvorsorge können auf die Lebensversicherer und Pensionskassen positiv wirken. Weitere Chancen sehen wir in einer Erholung des Kapitalmarktumfelds.

Mittelfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Personenversicherung bestehen in einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase. Kurzfristige Risiken für die Jahresergebnisse können auch aus Adressrisiken, aus einem scharfen Rückgang am Aktienmarkt sowie aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Eine mögliche Verschärfung der Schuldenkrise, weitere Bonitätsverschlechterungen der EU-Staaten sowie starke Zinsschwankungen könnten das Erreichen der Prognosen des Konzerns WürttLeben beeinflussen. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus dem veränderten politischen Umfeld sowie aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen wie beispielsweise Solvency II.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

64 KONZERNBILANZ

66 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

68 KONZERN-EIGENKAPITAL-
VERÄNDERUNGSRECHNUNG

70 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

72 KONZERNANHANG

72 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze
und Anwendung der IFRS

84 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:
Erläuterungen zur Konzernbilanz

138 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnis-
rechnung

144 Erläuterungen zur verkürzten
Gesamtergebnisrechnung

145 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten
und Versicherungsverträgen

170 Kapitalmanagement

171 Sonstige Angaben

KONZERNBILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2011	31.12.2010 ¹	1.1.2010 ¹
A. Immaterielle Vermögenswerte	1	138 562	146 110	159 017
B. Kapitalanlagen		27 543 470	27 614 394	27 204 605
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 356 668	1 311 858	1 243 532
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	3	113 138	110 822	94 094
III. Finanzinstrumente		26 073 662	26 191 709	25 866 964
Darlehen	4	16 937 998	17 706 647	17 411 531
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	7 402 933	6 777 282	6 940 924
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	1 732 731	1 707 780	1 514 509
Handelsaktiva		33 709	26 220	24 221
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 699 022	1 681 560	1 490 288
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		2	5	15
C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	7	1 110 080	1 506 599	1 530 769
D. Forderungen	8	408 114	329 953	318 270
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		249 317	211 216	185 708
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		6 095	109	1
III. Steuererstattungsansprüche		19 840	11 840	21 456
IV. Sonstige Forderungen		132 862	106 788	111 105
E. Latente Steuererstattungsansprüche	9	152 255	163 247 ¹	157 464 ¹
F. Übrige Aktiva	10	100 025	75 722	73 175
I. Sachanlagen		32 517	1 115	5 497
II. Vorräte		—	—	3
III. Sonstige Vermögenswerte		67 508	74 607	67 675
G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	11	2 929	94 794	8 997
H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	12	523 147	414 221	274 778
SUMME AKTIVA		29 978 582	30 345 040	29 727 075

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Notes Nr.

■ 36 – 42 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,

■ 43 – 59 Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2011	31.12.2010 ¹	1.1.2010 ¹
A. Eigenkapital	13	215 508	175 044 ¹	152 242 ¹
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 000	32 000
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		108 660	72 221 ¹	46 897 ¹
IV. Übrige Rücklagen		15 576	11 757 ¹	14 137 ¹
V. Nicht beherrschende Anteile		1 078	900 ¹	1 042 ¹
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	14	133 661	133 599	133 540
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		26 310 220	26 405 769 ¹	25 871 710 ¹
I. Beitragsüberträge	15	144 237	149 458	154 143
II. Deckungsrückstellung	16	24 451 456	24 364 560	23 814 488
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	111 952	99 911	97 350
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 600 707	1 790 008 ¹	1 803 933 ¹
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	1 868	1 832	1 796
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	20	876 155	883 925	728 774
E. Andere Rückstellungen		97 474	94 607	92 443
I. Pensionsrückstellungen	21	86 770	84 609	80 160
II. Sonstige Rückstellungen	22	10 704	9 998	12 283
F. Andere Verbindlichkeiten	23	2 088 247	2 443 688	2 485 186
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		616 378	615 956	597 290
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 619	9 940	11 298
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 110 080	1 506 599	1 523 824
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		8 915	7 172	44 085
V. Steuerschulden		73 049	119 798	104 776
VI. Sonstige Verbindlichkeiten		274 206	184 223	203 913
G. Handlspassiva	24	125 343	59 194	108 135
H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	25	—	—	2 693
I. Latente Steuerschulden	26	131 974	149 214 ¹	152 352 ¹
SUMME PASSIVA		29 978 582	30 345 040	29 727 075

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Notes Nr.

■ 36 – 42 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,

■ 43 – 59 Sonstige Angaben

zusammengefasst.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
1. Gebuchte Bruttobeiträge	27	2 277 372	2 426 027
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 282 593	2 430 711
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge		– 81 168	– 124 390
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		62 570	95 603
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	28	856 244	1 238 349
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		10 005	– 4 143
6. Sonstige Erträge	29	94 868	90 085
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 215 107	3 730 358
Leistungen an Kunden (brutto)		– 2 785 005	– 3 319 240 ¹
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		110 628	149 720
7. Leistungen an Kunden (netto)	30	– 2 674 377	– 3 169 520 ¹
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		– 294 466	– 289 384
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		–	– 1
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	31	– 294 466	– 289 385
9. Finanzierungsaufwendungen	32	– 7 644	– 7 322
10. Sonstige Aufwendungen	33	– 188 635	– 212 444 ¹
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 165 122	– 3 678 671
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		49 985	51 687 ¹
12. Ertragsteuern	34	– 11 864	– 12 903 ¹
13. Konzernüberschuss		38 121	38 784 ¹
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		37 807	38 720 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		314	64 ¹
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	54	3,10	3,18 ¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Konzernüberschuss		38 121	38 784 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	35	44 593	- 49 538
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 38 479	42 668 ¹
Latente Steuern		- 1 883	2 103 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		4 231	- 4 767 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)	3, 35	- 4 050	25 432
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		3 491	- 21 923
Latente Steuern		171	- 1 073
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		- 388	2 436
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	21	- 1 212	- 2 202
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		1 045	1 898 ¹
Latente Steuern		51	93 ¹
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		- 116	- 211 ¹
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (brutto)		39 331	- 26 308
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 33 943	22 643 ¹
Summe Latente Steuern		- 1 661	1 123 ¹
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (netto)		3 727	- 2 542 ¹
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE		41 848	36 242¹
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		41 626	36 340 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		222	- 98 ¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
		<i>vgl. Note Nr.</i>
Eigenkapital 1.1.2010	32 000	58 166
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8 ²	—	—
Eigenkapital 1.1.2010 angepasst	32 000	58 166
Konzernüberschuss	—	—
Bewertungsgewinne/-verluste		
Aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Gesamtergebnis der Periode	—	—
Dividende an Aktionäre		
		13
Kapitalzuführungen	—	—
Eigenkapital 31.12.2010	32 000	58 166
Eigenkapital 1.1.2011	32 000	58 166
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8	—	—
Eigenkapital 1.1.2011 angepasst	32 000	58 166
Konzernüberschuss	—	—
Bewertungsgewinne/-verluste		
Aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Gesamtergebnis der Periode	—	—
Dividende an Aktionäre	—	—
Kapitalzuführungen	28	—
Eigenkapital 31.12.2011	32 028	58 166

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2 Hierin enthalten sind die IAS 8-Korrektur in laufender Rechnung aus 2010 sowie die retrospektive IAS 8-Korrektur aus 2011.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL					NICHT BEHERR- SCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN- RÜCKLAGE	NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE		RÜCKLAGE AUS PENSIONS- VERPFLICHTUNGEN	SUMME		
	AUS ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VER- MÖGENSWERTEN	AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VER- MÖGENSWERTEN				
56 746	7 203	2 348	114	156 577	749	157 326
- 9 849 ¹	2 785 ¹	1 695	- 8 ¹	- 5 377 ¹	293 ¹	- 5 084 ¹
46 897 ¹	9 988 ¹	4 043	106 ¹	151 200 ¹	1 042 ¹	152 242 ¹
38 720 ¹	—	—	—	38 720 ¹	64 ¹	38 784 ¹
—	- 4 602 ¹	—	—	- 4 602 ¹	- 165 ¹	- 4 767 ¹
—	—	2 436	—	2 436	—	2 436
—	—	—	- 214 ¹	- 214 ¹	3 ¹	- 211 ¹
38 720 ¹	- 4 602 ¹	2 436 ¹	- 214 ¹	36 340 ¹	- 98 ¹	36 242 ¹
- 13 396	—	—	—	- 13 396	- 44	- 13 440
—	—	—	—	—	—	—
72 221 ¹	5 386 ¹	6 479 ¹	- 108 ¹	174 144 ¹	900 ¹	175 044 ¹
81 104	3 367	6 479	- 115	181 001	785	181 786
- 8 883	2 019	—	7	- 6 857	115	- 6 742
72 221	5 386	6 479	- 108	174 144	900	175 044
37 807	—	—	—	37 807	314	38 121
—	4 322	—	—	4 322	- 91	4 231
—	—	- 388	—	- 388	—	- 388
—	—	—	- 115	- 115	- 1	- 116
37 807	4 322	- 388	- 115	41 626	222	41 848
- 1 340	—	—	—	- 1 340	- 44	- 1 384
- 28	—	—	—	—	—	—
108 660	9 708	6 091	- 223	214 430	1 078	215 508

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme (Cashflows) ermittelt. Das sind der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Konzernüberschuss wird um die zahlungsunwirksamen Posten wie Bewertungsergebnisse und Rückstellungsveränderungen sowie Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten bereinigt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie ggf. Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen bzw. von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Im Berichtsjahr ist dieser fast ausschließlich von Anlagen und Investitionsrückflüssen aus der Kapitalanlage von Geldern des Versicherungskollektivs geprägt und steigt um 432 093 Tsd €.

Innerhalb des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen in Höhe von – 1 384 (Vj. – 13 440) Tsd € sowie Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital in Höhe von – 6 988 (Vj. – 6 988) Tsd € abgebildet.

Alle anderen Cashflows werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch Prämieinnahmen und Erträge aus Kapitalanlagen sowie durch Auszahlungen für Leistungen, Abschlussprovisionen und die damit verbundenen internen Kosten. Die Prämieinnahmen und Leistungen beeinflussen insbesondere die Position Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sind die Ursache für die Abnahme des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 476 746 Tsd € im Vergleich zum Vorjahr.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 1 002 191 (Vj. 905 549) Tsd €, aus erhaltenen Dividenden 124 049 (Vj. 48 693) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten Ertragsteuern betrug – 70 609 (Vj. 5 779) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen betreffen nur Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital und werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit abgebildet.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
1. Konzernüberschuss		38 121	38 784 ¹
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	15 bis 20	293 200	723 199 ¹
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		– 396 516	– 17 215
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	7	– 10 307	– 1 465
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	8, 23	– 56 418	– 34 491
6. Gewinne (–)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 28	– 124 911	– 340 084
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	9 bis 11, 13 bis 14, 21 bis 22, 24 bis 26	80 643	– 70 577 ¹
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (–) des Periodenergebnisses	1 bis 6, 10, 28	165 482	167 889
9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		– 10 706	466 039
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 28	9 906 211	12 392 480
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 28	– 9 716 680	– 12 640 925
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	54 324	37 276
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	– 111 851	– 93 013
14. Sonstige Einzahlungen	1 bis 6, 10, 28	2	140
15. Sonstige Auszahlungen	1 bis 6, 10, 28	– 4 002	– 46
16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		128 004	– 304 088
17. Dividendenzahlungen	13	– 1 384	– 13 440
18. Zinszahlungen auf nachrangige Verbindlichkeiten	14	– 6 988	– 6 988
19. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		– 8 372	– 20 428
20. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12	414 221	274 778
21. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 19.)		108 926	141 523
22. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen		–	– 2 080
23. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	12	523 147	414 221

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

KONZERNANHANG

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2012 erteilt. Dieser wird dem Aufsichtsrat am 29. März 2012 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2012 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committees (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürttLeben relevant waren.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2011 waren folgende geänderte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmalig verpflichtend anzuwenden:

ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	November 2009	1. Januar 2011	Juli 2010
IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung – Einstufung von Bezugsrechten	Oktober 2009	1. Februar 2010	Dezember 2009
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011	Mai 2010	1. Januar 2011 ¹	Februar 2011
IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	November 2009	1. Januar 2011	Juli 2010
IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	November 2009	1. Juli 2010	Juli 2010

¹ Einige Teile des Sammelstandards werden bereits seit dem 1. Juli 2010 angewendet.

Aus diesen Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen resultieren keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben, weshalb auf eine weitere Darstellung verzichtet werden kann.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr verabschiedet, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der Konzern WürttLeben gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards auf den Konzernabschluss.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND
ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	Dezember 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 9 Finanzinstrumente (replacement of IAS 39)	November 2009	1. Januar 2015	offen
IFRS 10 Konzernabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 1 Darstellung des Abschlusses	Juni 2011	1. Juli 2012	offen
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	Juni 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	Dezember 2011	1. Januar 2014	offen
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011	Juni 2011	1. Januar 2013	offen
IFRIC 20 Abraumbeseitigungskosten in der Produktionsphase eines Tagebergbaus	Oktober 2011	1. Januar 2013	offen

IFRS 7 (rev. 2011) Finanzinstrumente: Angaben

Diese Änderungen resultieren aus der Klarstellung zum IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und betreffen die Anhangangaben zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Zukünftig sind Brutto- und Nettobeträge aus der Saldierung sowie Beträge für bestehende Saldierungsrechte, welche nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, anzugeben. Im Gegensatz zur Erstanwendung der Änderungen des IAS 32 (1. Januar 2014) sind diese Zusatzangaben jedoch bereits für Geschäftsjahre bzw. Zwischenperioden ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend rückwirkend anzuwenden.

IFRS 9 (rel. 2011) Finanzinstrumente

IFRS 9 teilt sich in drei Phasen und ersetzt IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Die erste Phase zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten regelt deren Zuordnung zu den dann gültigen Bewertungskategorien. Das IASB hat die Veröffentlichung des Re-Exposure-Drafts zum Thema Impairment, was der zweiten Phase entspricht, um sechs Monate auf Ende des zweiten Quartals 2012 verschoben. Die Veröffentlichung der endgültigen Vorschriften zur bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen, der dritten Phase, wurde auf das erste Halbjahr 2012 verschoben. Zudem hat das IASB am 7. November 2011 entschieden, den Erstanwendungszeitpunkt für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2015 beginnen, zu verschieben.

Nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 sind Finanzinstrumente zwei Bewertungskategorien zuzuordnen: Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten, und Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Eine Folgebewertung zu fortge-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

fürten Anschaffungskosten ist für Schuldinstrumente möglich, sofern das Geschäftsmodell des Unternehmens das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme vorsieht, diese Zahlungsströme zu festgelegten Zeitpunkten erfolgen und ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen. Finanzinstrumente, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine Umklassifizierung zwischen den Kategorien ist dann zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte ändert. Beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, für die keine Handelsabsicht besteht, enthält der Standard ein unwiderrufliches Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen, jedoch mit dem Verbot, Wertminderungen oder spätere Veräußerungsergebnisse erfolgswirksam darzustellen. Erhaltene Dividenden sind in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Es besteht weiterhin ein unwiderrufliches Wahlrecht, bei der erstmaligen Erfassung finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wenn dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz vermieden oder wesentlich verringert werden. Eine bilanzielle Trennung von finanziellem Basisvertrag und eingebettetem Derivat, wie im IAS 39 enthalten, erfolgt nicht. Der Klassifizierungsansatz ist auf das gesamte strukturierte Instrument anzuwenden. Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss ergeben.

IFRS 10 (rel. 2011) Konzernabschlüsse

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, welche die Bilanzierung von Konzernabschlüssen regeln, sowie SIC-12 Konsolidierung-Zweckgesellschaften. IAS 27 enthält somit künftig nur noch die Regelungen der Bilanzierung von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen. Mit IFRS 10 wird ein einheitliches Konzept der Beherrschung eingeführt, das auf alle Unternehmen (einschließlich Zweckgesellschaften) Anwendung findet. Hieraus kann ein abweichender Konsolidierungskreis resultieren.

IFRS 12 (rel. 2011) Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

In IFRS 12 finden sich die Angabevorschriften aus IAS 27, IAS 31 sowie IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen wieder. Eine der wesentlichen Neuerungen betrifft die zukünftige Offenlegung der Ermessensgrundlagen bei Beurteilung der Beherrschungfrage über andere Unternehmen. Darüber hinaus kann die Anwendung von IFRS 12 zusätzliche Anhangangaben notwendig machen.

IFRS 13 (rel. 2011) Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Im Mai 2011 wurde der neue Standard IFRS 13 veröffentlicht, welcher als Resultat des gemeinsamen Projekts von IASB und FASB hinsichtlich der Entwicklung eines einheitlichen Rahmenkonzepts zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist. Mit diesem Standard wird die Fair Value Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. IFRS 13 enthält Leitlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, wenn dessen Verwendung durch einen anderen Standard vorgeschrieben wird oder zulässig ist. Für welche Posten der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wird indes nicht durch IFRS 13 vorgeschrieben. Lediglich für wenige, genau definierte Ausnahmen wird es weiter eigene Regeln geben.

Der Fair Value wird zukünftig als jener Preis definiert, der erzielt werden würde (zu zahlen wäre), wenn ein Vermögenswert (eine Schuld) in einer geordneten Transaktion zwischen Marktteilnehmern zum Bewertungszeitpunkt verkauft (übertragen) werden würde. Beim Fair Value handelt es sich somit um eine marktbasierende Bewertung, der die Einschätzungen der Marktteilnehmer zum Wert des Vermögenswertes oder der Schuld zugrunde liegen. Der Fair Value wird als Exit Price konkretisiert, da für den Vermögenswert die Veräußerung zu fingieren ist, für die Schulddposition eine Übertragung auf einen anderen Marktteilnehmer unter der Prämisse des weiteren Fortbestandes der Schuld, nicht deren Ablösung. Wie bereits aus den derzeitigen Regelungen zur Fair-Value-Bewertung von finanziellen Vermögenswerten bekannt, werden drei Hierarchiestufen für alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Schulden eingeführt, die Rückschlüsse auf die Güte der verwendeten Inputparameter zulassen. Bei der Anwendung des neuen Standards können künftig in deutlich stärkerem Umfang als bisher Ermessensentscheidungen erforderlich sein.

IAS 1 (rev. 2011) Darstellung des Abschlusses

Die Änderungen an IAS 1 führen zu einer neuen Gruppierung der im Sonstigen Ergebnis, d. h. erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellten Posten. Positionen, welche später, bspw. bei ihrer Glättstellung oder Ausbuchung in das Periodenergebnis umgegliedert werden könnten, sind getrennt von den Posten darzustellen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird. Diese Änderungen betreffen weder die Art der gegenwärtig im Sonstigen Ergebnis zu erfassenden Posten noch, ob Einzelpositionen des Sonstigen Ergebnisses in künftigen Perioden in das Periodenergebnis umgegliedert werden können. Es ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

IAS 19 (rev. 2011) Leistungen an Arbeitnehmer

Über- und Unterdeckungen von Pensionsplänen sind in der Bilanz zukünftig in voller Höhe anzusetzen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind dann in der Periode ihres Entstehens erfolgsneutral über die verkürzte Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Eigenkapitals zu erfassen. Das bisher bestehende Wahlrecht zur Korridormethode, welches allerdings im Konzern WürttLeben keine Anwendung fand, wird mit Erstanwendung des überarbeiteten Standards abgeschafft. Die Unterscheidung zwischen kurzfristig und langfristig fälligen Leistungen erfolgt zukünftig auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem ein Mitarbeiter die Leistungen nach den Erwartungen des Unternehmens tatsächlich erhalten wird und nicht länger auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem der Arbeitnehmer einen Anspruch geltend machen kann. Ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen wird unmittelbar in der Periode der Änderung erfolgswirksam erfasst.

IAS 27 (rev. 2011) Einzel- und Konzernabschlüsse

Durch die Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse werden die Regelungen für das Kontroll- und Beherrschungsprinzip sowie die in Verbindung mit der Erstellung von Konzernabschlüssen bestehenden Anforderungen zukünftig im IFRS 10 behandelt. Somit verbleiben im IAS 27 lediglich die Regelungen der Bilanzierung von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen.

IAS 32 (rev. 2011) Finanzinstrumente: Darstellung

Mit dieser Änderung stellt der IASB die Saldierungsvorschriften für Finanzinstrumente, insbesondere die dafür notwendigen Voraussetzungen, klar. Bestehende Inkonsistenzen in der Auslegung der bestehenden Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sollen hierdurch beseitigt werden.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Aus den folgenden Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen werden keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben erwartet:

Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011

Im Juni 2011 wurde der vierte Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Hierdurch werden an fünf Standards kleinere Änderungen vorgenommen. Sofern im jeweiligen Standard nicht gesondert geregelt, treten die Änderungen für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 11 (rel. 2011) Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 löst IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen ab. Da sich IFRS 11 bei der Definition der gemeinschaftlichen Führung auf das Konzept von IFRS 10 stützt, kann die Beurteilung, ob eine gemeinschaftliche Führung vorliegt, künftig zu anderen Ergebnissen führen. Die angemessene Bilanzierungsweise bestimmt sich zukünftig nach der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen und nicht nach der Rechtsform, wie es bisher der Fall war.

IAS 28 (rel. 2011) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderungen an diesem Standard resultieren aus der Veröffentlichung der neuen Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. Wie auch bisher regelt IAS 28 die Anwendung der Equity-Methode und erweitert den Anwendungsbereich auch auf Gemeinschaftsunternehmen.

Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben ergeben sich aus IFRS 11 sowie IAS 28 voraussichtlich nicht, da im Konzern WürttLeben bisher keine gemeinschaftlich geführten Unternehmen bestehen.

IFRIC 20 (rel. 2011) Abraumbeseitigungskosten in der Produktionsphase eines Tagebergbaus

Diese Interpretation vereinheitlicht die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebergwerk. Da im Konzern WürttLeben keine derartigen Sachverhalte existieren, resultieren hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. In den Konzernabschluss einbezogen werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG alle wesentlichen Tochterunternehmen, Spezialfonds und assoziierten Unternehmen. Außerdem umfasst er verschiedene Publikumsfonds, bei denen die Vorausset-

zungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 7 (Vj. 6) Tochterunternehmen sowie 17 (Vj. 17) Publikums- und Spezialfonds und 4 (Vj. 4) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich auf den Seiten 186 bis 188 (Anteilsbesitzliste nach HGB).

Änderungen im Konsolidierungskreis

Wegen gestiegener Bedeutung wurde die aus der Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG umfirmierte Gesellschaft Gerber GmbH & Co. KG erstmalig zum 3. Quartal 2011 mit einem Anteil von 100 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern WürttLeben in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der Konzern WürttLeben aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann bzw. die Risiken tragen muss.

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerb bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte der übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiverischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren, ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Eine detaillierte Erläuterung zur Methode findet sich innerhalb der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile im Eigenkapital ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung und der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des Beteiligungsunternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2011 erstellt.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

WÄHRUNG

in €	BILANZKURS		GUV-JAHRES-DURCHSCHNITTSKURS	
	2011	2010	2011	2010
USD	1,2939	1,3362	1,3947	1,3299
GBP	0,8353	0,8608	0,8702	0,8585
YEN	100,2000	108,6500	111,1154	116,6362
DKK	7,4342	7,4535	7,4499	7,4473

Wertpapierleihe

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Sachdarlehensgeschäfte verstanden, bei denen Wertpapiere mit der Verpflichtung übereignet werden, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Leihfrist Wertpapiere der gleichen Art, Menge und Güte zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Bei Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern WürttLeben als Verleiher der Wertpapiere auf. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des erhaltenen Betrags passiviert. Ergibt sich ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem bei Übertragung erhaltenen und dem bei späterer Rückübertragung zu leistenden Betrag, wird dieser nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam zugeschrieben. Die laufenden Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den Regeln für die entsprechende Wertpapierkategorie abgebildet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine neuen Wertpapierleihegeschäfte getätigt.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht. Werden Eventualverbindlichkeiten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen übernommen, werden diese zum Erwerbszeitpunkt mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt.

SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualverbindlichkeiten auswirken.

Die Anwendung einiger im Kapitel Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die benutzten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen.

Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, wird darüber bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notenangaben einzelner Bilanzposten näher informiert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer geordneten Transaktion (ausgenommen sind Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden können.

Für die Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind. Dazu gehören beispielsweise das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) und Optionspreismodelle.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Nähere Erläuterungen sind im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ab Seite 171 sowie in der Note Nr. 43 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert innerhalb des Kapitels Erläuterungen zu Finanzinstrumenten enthalten.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden alle weiteren finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise im Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürttLeben der Ansicht ist, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte möglicherweise nicht mehr einbringlich sind. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise für weitere Wertberichtigungen existieren. Sofern weiterer Wertberichtigungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie die Diskontierungsfaktoren.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notesangaben.

Bildung von Rückstellungen

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen sowie Ermessensentscheidungen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich unter Note 16–17):

- **Deckungsrückstellung**
Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Diese zukunftsbezogenen Annahmen erfordern zahlreiche Ermessensentscheidungen des Managements. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.
- **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**
Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Schadenzahlungen.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

- **Pensionsrückstellungen**
Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie z. B. Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.
- **Sonstige Rückstellungen**
Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, erwarteter Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Versicherungstechnische Rückstellungen, Pensionsrückstellungen und Sonstige Rückstellungen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Nach dem Ansatz als Vermögenswert werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Zum einen sind Ermessensentscheidungen hinsichtlich der Festlegung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer sowie deren jährlicher Überprüfung erforderlich. Zum anderen ergeben sich bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Ermessensentscheidungen hinsichtlich der verwendeten zukunftsbezogenen Annahmen. Werden zukunftsbezogene Annahmen – wie beispielsweise Inflationsraten, Zinssätze, erwartete Kostenentwicklungen und Vermietungen, Marktkonditionen und Leerstand – verändert, werden dadurch auch die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme und in der Folge auch die Höhe der beizulegenden Zeitwerte beeinflusst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz

FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Klassen

Unter der Berücksichtigung der Charakteristika der Finanzinstrumente und der unterschiedlichen Arten der nach den IFRS anzugebenden Informationen werden die Finanzinstrumente wie nachfolgend dargestellt in Klassen zusammengefasst. Die Klassen von Finanzinstrumenten spiegeln sich in der Struktur bzw. den Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

(1) Darlehen (Note Nr. 4)

- Hypothekendarlehen
- Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
- Übrige Darlehen

(2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note Nr. 5)

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Nicht festverzinsliche Wertpapiere

(3) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Note Nr. 6)

- Handelsaktiva
- Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(4) Forderungen (Note Nr. 8)

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

(5) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand (Note Nr. 12)

(6) Nachrangige Verbindlichkeiten (Note Nr. 14)

(7) Andere Verbindlichkeiten (Note Nr. 23)

- Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Sonstige Verbindlichkeiten

(8) Handelspassiva (Note Nr. 24)

(9) Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert (Note Nr. 25)

(1) DARLEHEN

Diese Position enthält alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen dargestellt sind.

(2) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldver-

schreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – grundsätzlich in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter Bewertungsgewinne/-verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt, wie im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen beschrieben. Direkt zurechenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

(3) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanziellen Vermögenswerten (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

(4) FORDERUNGEN

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu Nominalwerten bilanziert.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Forderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen.

(5) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nennwert bilanziert.

(6) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird bei der betroffenen Position ausgewiesen.

(7) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Diese Position beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Transaktionskosten, Agien und Disagien werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Geschäfts verteilt. Gebühren, die nicht bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes zu berücksichtigen sind, werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in dieser Position die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dargestellt. Diese Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

(8) HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen des Hedge-Accounting bilanziert werden, ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

(9) DERIVATE ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

Diese Position beinhaltet die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie das Finanzinstrument zugeordnet ist beziehungsweise ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die Bewertung in der Bilanz oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Für die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem notierten Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (zum Beispiel Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit notierten Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden. Finanzinstrumente der Bilanzpositionen Darlehen sowie Andere Verbindlichkeiten, deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed-Securities werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (zum Beispiel Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind. Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten werden die am Finanzmarkt beobachtbaren Spreads berücksichtigt. Die Ermittlung des Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swapkurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, welche außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse berücksichtigen. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovor-sorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind in der Bilanzposition Barreserve ausgewiesen.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente beziehungsweise strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Der Fair-Value-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanziellen Vermögenswerts, einer bilanziellen Verbindlichkeit oder einer bi-

lanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils davon, die auf ein genau bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann, absichert.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäfts wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert. Die kumulierten und dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für das Portfolio finanzieller Vermögenswerte werden innerhalb des Bilanzpostens Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment ausgewiesen.

Die bilanzierten Fair-Value-Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus wurden ausschließlich Zins-Swaps designiert. Im Berichtszeitraum bestanden keine aktiven Sicherungsbeziehungen mehr.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind untrennbar miteinander verbunden. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern WürttlLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat. Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, infolgedessen die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswertes insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalisierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgender Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, daß wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalisierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Zu jedem Stichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise auf eine individuelle oder kollektive Wertminderung vorliegen.

Bei einzelwertberechtigten und pauschaliert einzelwertberechtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, welcher sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note Nr. 4 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposition Darlehen (Note 4). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden direkt ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnisses aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstrumentes. Besteht eine effektive Sicherungsbeziehung mit einem derivativen Finanzinstrument im Rahmen eines Fair-Value-Hedges, so wird die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Für **Eigenkapitalinstrumente** liegt eine Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter deren Anschaffungskosten fällt. Es wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert für die Dauer von mehr als 12 Monaten unter deren historischen Anschaffungskosten liegt.

Wurde bereits eine Wertminderung vorgenommen, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Values nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Eigenkapital (Unterposition: Übrige Rücklagen) erfasst.

Schuldinstrumente werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten 12 Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, welches nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinaus gehende Erhöhungen des Fair Values werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Unterposition: Übrige Rücklagen) erfasst.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Prüfung auf einen möglichen Wertminderungsbedarf erfolgt für nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Übereinstimmung mit den eingangs dieses Kapitels erläuterten geltenden Regelungen für Finanzinstrumente. Die Ermittlung der tatsächlichen Höhe eines Wertminderungsaufwands hingegen erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. In diesem Fall bemisst sich die Höhe des Wertminderungsaufwands aus der Differenz zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert des Vermögenswertes.

Ein in früheren Perioden erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wird. Wenn dies der Fall ist, dann

wird die Wertaufholung von wertgeminderten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dabei ist die Höhe der erfolgswirksamen Wertaufholung betragsmäßig auf die ursprünglich erfasste Wertminderung begrenzt. Gleichzeitig bildet die Obergrenze der Wertaufholung nicht der erzielbare Betrag, sondern der Buchwert des assoziierten Unternehmens, welcher sich ergeben hätte, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Darüber hinausgehende Wertaufholungen werden in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral erfasst.

SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuzuordnen. Zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen insbesondere Computersoftware sowie Bestandwerte von erworbenen Versicherungsbeständen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einer mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitsprüfung auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der Konzern WürttLeben die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert. Im Konzern WürttLeben wurde zum Bilanzstichtag als erzielbarer Betrag der Nutzungswert herangezogen. Der Nutzungswert wird im Konzern WürttLeben nach der Ertragswertmethode ermittelt. Im Rahmen der Ertragswertmethode werden finanzielle Überschüsse aus einem Detailplanungszeitraum sowie ein sich an diesen Zeitraum anschließendes langfristiges nachhaltiges Ergebnis (sogenannte ewige Rente) mit einem risikoadäquatem Zins diskontiert.

Den Ausgangspunkt für die Ermittlung der finanziellen Überschüsse des Detailplanungszeitraums stellt die drei Planjahre umfassende Unternehmensplanung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit dar. Im Rahmen der Planung der Württembergische Lebensversicherung AG gehen wir aufgrund des Bedarfs an privater Altersvorsorge insgesamt von wachsendem Neugeschäft und gebuchten Bruttobeiträgen aus. Die Annahme einer positiven Kapitalmarktentwicklung führt zu einem sich verbessernden Finanzergebnis, was sich u. a. in einer Erhöhung der Leistungen aus Versicherungsverträgen niederschlägt. Aufgrund der Effizienzverbesserung durch „W&W 2012“ nehmen wir eine stabile Verwaltungskostenquote an. Es werden sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung berücksichtigt. Das nachhaltige Ergebnis basiert weitgehend auf den geplanten finanziellen Überschüssen des letzten Planjahres. Im Rahmen der Nutzungswertermittlung werden die

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Planzahlen sowie das nachhaltige Ergebnis um die spezifischen Anforderungen des IAS 36 angepasst. Der angewendete Abzinsungssatz wurde unter Verwendung des Capital Asset Pricing Models (CAPM) nach Berücksichtigung von Ertragsteuern berechnet. Für Ausweiszwecke wurde ein korrespondierender Abzinsungssatz in Höhe von 13,77 % vor Ertragsteuern ermittelt. Im Rahmen der ewigen Rente wurde von einem langfristigen Wachstum von 1 % ausgegangen. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes, welche nicht rückgängig gemacht wird. Im Konzern WürttLeben werden im Rahmen der Ermittlung der Nutzungswerte Sensitivitätsanalysen auf Abzinsungssätze sowie nachhaltige Wachstumsraten durchgeführt. Gegenwärtig überstieg in den Sensitivitätsanalysen der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten stets der erzielbare Betrag den Buchwert.

Die erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte weisen eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Erworben Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits (PVFP)) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für einer Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Abschreibungen und Wertminderungsaufwand von immateriellen Vermögenswerten werden in den Verwaltungsaufwendungen innerhalb der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Das Vorliegen einer Wertminderung wird bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis einer Cashflow-Bewertung untersucht. Dabei wird zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen einer Discounted-Cashflow-Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode (DCF-Verfahren) werden die im zehnjährigen Prognosezeitraum erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonst. Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen werden individuell betrachtet, d. h., jeder gewerbliche Mietvertrag und jede Baumaßnahme wird einzeln beplant. Ebenso werden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien werden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt. Hier wird aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. In Abhängigkeit von der Risikoklasse beträgt der Risikozuschlag für Immobilien zwischen 250 (Vj. 100) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 450 (Vj. 250) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultiert ein Zinsfuß zwischen 4,50 und 6,50 %. Die Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

Innerhalb der fremdgenutzten Immobilien werden auch fremdgenutzte Immobilien aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen als Leasingnehmer erfasst. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum gewährt. Bei einem Finanzierungs-Leasingverhältnis werden alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen. Der Leasingnehmer aktiviert den Leasingvermögenswert und passiviert in entsprechender Höhe eine Verbindlichkeit. Der aktivierte Leasingvermögenswert wird nach den gleichen Grundsätzen angesetzt und bewertet wie andere eigengenutzte Immobilien, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen innerhalb der Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorückstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen).

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Übrige Aktiva

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen, Vorräte sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von bis zu maximal 10 Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für den entsprechenden Vermögenswert Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist und sofern der erzielbare Betrag des Vermögenswerts (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) unter dem Buchwert liegt, wird eine Wertminderung in entsprechender Höhe vorgenommen. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken beziehungsweise den Verzinsungsanspruch und werden an jedem Abschlussstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Bezogen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung ergibt sich der Nutzungswert aus dem Barwert der Zahlungsüberschüsse, die aus dem jeweiligen Vermögenswert generiert werden. Bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags werden die Annahmen des Managements berücksichtigt.

Abschreibungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Innerhalb der eigengenutzten Immobilien werden auch eigengenutzte Immobilien aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen als Leasingnehmer erfasst. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum gewährt. Bei einem Finanzierungs-Leasingverhältnis werden alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen. Der Leasingnehmer aktiviert den Leasingvermögenswert und passiviert in entsprechender Höhe eine Verbindlichkeit. Der aktivierte Leasingvermögenswert wird nach den gleichen Grundsätzen angesetzt und bewertet wie andere eigengenutzte Immobilien, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen innerhalb der Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Position sonstige Vermögenswerte enthält im Wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsleistungen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eigenkapital

Diese Position umfasst das eingezahlte Kapital, das erwirtschaftete Kapital sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensaktien sowie Inhaberaktien, welche voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen, der Neubewertungsrücklage, der Rücklage aus der Währungsumrechnung und der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen zusammen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten nach der Berücksichtigung latenter Steuer und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung abgebildet.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Soweit dies nach IFRS 4 zulässig ist, wurden für die Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle grundsätzlich die deutschen Rechnungslegungsvorschriften bei den jeweiligen Konzernunternehmen angewendet. Dies sind primär die maßgeblichen Vorschriften innerhalb der §§ 341ff. HGB sowie der RechVersV.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen. Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde jeweils ein Wert verwendet, der nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zulässig war. Wie im Vorjahr wurden Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % herangezogen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,3 (Vj. 3,4) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341 f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,92 % (Vj. keine Nachreservierung erforderlich) und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2011 wurde das Sicherheitsniveau erneut angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004R Bestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um sieben Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2011 für die Berechnung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen des Altbestands ein Rechnungszins von 3,5 % verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Andere Rückstellungen

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern Württleben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbeitragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.78 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industrieanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst.

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Personalaufwendungen innerhalb der Verwaltungsaufwendungen bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind. Anderenfalls wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein fester Beitrag, in Abhängigkeit vom Gehalt, an die ARA Pensionskasse AG oder die Pensionskasse der Württembergischen gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Daher werden für derartige Zusagen im Konzern keine Pensionsrückstellungen gebildet. Es werden dafür beim jeweiligen Versorgungsträger Deckungsrückstellungen gebildet.

Für beitragsorientierte Pläne zu zahlende Beiträge werden aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst, wenn diese Beiträge fällig sind. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den **anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer** zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note Nr. 22 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines

oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürtttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und der darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note Nr. 27 dargestellt sind.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Sicherungsbeziehungen,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

In der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Sicherungsgeschäften von Fair-Value-Hedges erfasst. Darüber hinaus werden die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts verbucht.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note Nr. 34 Ertragsteuern) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

ANPASSUNGEN GEMÄSS IAS 8

Im Berichtsjahr 2011 wurden die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 für nachfolgende Sachverhalte rückwirkend zum 31. Dezember 2010 und allen Vorperioden angepasst.

Gemäß IAS 8.42 ergaben sich folgende Anpassungen:

Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Branchenüblich werden im Konzern WürttLeben grundsätzlich 90 % der kumulierten Bewertungsunterschiede den Versicherungsnehmern und 10 % den Aktionären zugewiesen. Im Rahmen der Verschmelzung eines Tochterunternehmens auf die Konzernmutter, bei der seit der Erstkonsolidierung die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung mit 100 % der kumulierten Bewertungsunterschiede angesetzt wurde, hätte auf die branchenübliche 90/10-Regelung übergegangen werden müssen. Diese Anpassung erfolgt nun rückwirkend.

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

		1.1.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	1.1.2010 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.			
E. Latente Steuererstattungsansprüche	9	158 621	- 1 157	157 464
SUMME AKTIVA		29 728 232	- 1 157	29 727 075

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA

		1.1.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	1.1.2010 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.			
A. Eigenkapital	13	159 058	- 6 816	152 242
III. Gewinnrücklagen		56 783	- 9 886	46 897
IV. Übrige Rücklagen		11 360	2 777	14 137
V. Nicht beherrschende Anteile		749	293	1 042
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		25 861 891	9 819	25 871 710
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 794 114	9 819	1 803 933
I. Latente Steuerschulden	26	156 512	- 4 160	152 352
SUMME PASSIVA		29 728 232	- 1 157	29 727 075

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

		31.12.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €	vgl. Note Nr.			
E. Latente Steuererstattungsansprüche	9	163 737	- 490	163 247
SUMME AKTIVA		30 345 530	- 490	30 345 040

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA

		31.12.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €	vgl. Note Nr.			
A. Eigenkapital	13	181 786	- 6 742	175 044
III. Gewinnrücklagen		81 104	- 8 883	72 221
IV. Übrige Rücklagen		9 731	2 026	11 757
V. Nicht beherrschende Anteile		785	115	900
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		26 396 056	9 713	26 405 769
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 780 295	9 713	1 790 008
I. Latente Steuerschulden	26	152 675	- 3 461	149 214
SUMME PASSIVA		30 345 530	- 490	30 345 040

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		1.1.2010 BIS 31.12.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	1.1.2010 BIS 31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €	vgl. Note Nr.			
Leistungen an Kunden (brutto)		- 3 320 659	1 421	- 3 319 238
7. Leistungen an Kunden (netto)	30	- 3 170 941	1 421	- 3 169 520
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		- 3 680 092	1 421	- 3 678 671
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		50 266	1 421	51 687
12. Ertragsteuern	34	- 12 469	- 434	- 12 903
13. Konzernüberschuss		37 797	987	38 784
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		37 717	1 003	38 720
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		80	- 16	64
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	3,10	0,08	3,18

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER VERKÜRZTEN KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

		1.1.2010 BIS 31.12.2010 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG	1.1.2010 BIS 31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €	vgl. Note Nr.			
Konzernüberschuss		37 797	987	38 784
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	35	- 49 538	—	- 49 538
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		44 009	- 1 341	42 668
Latente Steuern		1 693	410	2 103
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		- 3 836	- 931	- 4 767
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	21	- 2 202	—	- 2 202
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		1 872	26	1 898
Latente Steuern		101	- 8	93
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		- 229	18	- 211
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (brutto)		- 26 308	—	- 26 308
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		23 958	- 1 315	22 643
Summe Latente Steuern		721	402	1 123
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (netto)		- 1 629	- 913	- 2 542
Gesamtergebnis der Periode		36 168	74	36 242
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		36 088	252	36 340
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		80	- 178	- 98

Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern Württembergische Lebensversicherung AG ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

In den Konzernabschluss der WürtttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds und Grundstücksverwaltungsgesellschaften einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungs Zwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Bilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 277,4 (Vj. 2 426,0) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Lebensversicherungen	1 052 842	1 129 322
Rentenversicherungen	992 643	1 079 836
Fondsgebundene Versicherungen	231 887	216 869
GESAMT	2 277 372	2 426 027

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürtttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 467,4 (Vj. 1 392,0) Mio €.

Der Betrag der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, d. h. zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen, belief sich im Berichtsjahr auf 242,8 (Vj. 211,2) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Gesamtergebnisrechnung sowie den einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note Nr. 44 für Zinsaufwendungen und -erträge und Note Nr. 49 für die planmäßigen Abschreibungen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2011	31.12.2010	VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	60 392	67 102	9
Geschäfts- oder Firmenwert	77 641	77 641	—
Fremdbezogene Software	529	1 367	1–2
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	138 562	146 110	—

2011

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREM- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	77 641	21 813	—	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 39 655	—	– 20 446	—	– 60 101
Bilanzwert 1.1.	67 102	77 641	1 367	—	146 110
Zugänge	—	—	—	—	—
Abgänge	—	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	– 6 710	—	– 838	—	– 7 548
Wertminderungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	60 392	77 641	529	—	138 562
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	46 365	—	21 284	—	67 649
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	77 641	21 813	—	206 211

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

2010

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	77 641	21 813	—	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 28 468	—	– 18 726	—	– 47 194
Bilanzwert 1.1.	78 289	77 641	3 087	—	159 017
Zugänge	—	—	—	—	—
Abgänge	—	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	– 7 117	—	– 1 720	—	– 8 837
Wertminderungen	– 4 070	—	—	—	– 4 070
Bilanzwert 31.12.	67 102	77 641	1 367	—	146 110
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	39 655	—	20 446	—	60 101
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	77 641	21 813	—	206 211

Der im Konzernabschluss ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 77,6 (Vj. 77,6) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Es bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

(2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

<i>in Tsd €</i>	2011	2010
Bruttobuchwert 1.1.	1 624 726	1 548 226
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 312 868	– 304 694
Bilanzwert 1.1.	1 311 858	1 243 532
Zugänge	210 671	211 148
Abgänge	– 60 650	– 6 013
Abgänge Konsolidierungskreis	–	– 8 197
Umbuchungen	– 1 563	3 736
Planmäßige Abschreibungen	– 36 005	– 42 038
Wertminderungen	– 31 300	– 4 555
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	– 36 343	– 94 752
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	8 997
Bilanzwert 31.12.	1 356 668	1 311 858
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	336 991	312 868
Bruttobuchwert 31.12.	1 693 659	1 624 726

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 1 609,5 (Vj. 1 513,1) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2011 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 91,5 (Vj. 96,4) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu erstellen, zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

Der Wertminderungsaufwand in der laufenden Periode in Höhe von 31,3 (Vj. 4,6) Mio € bezieht sich auf verschiedene Büro- und Geschäftsgebäude sowie auf Grund und Boden, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise der Abriss von Gebäuden oder veränderte Bodenrichtwerte zu nennen.

Ebenso wie im Vorjahr beinhalten die Zugänge in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien keine Nachaktivierungen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträge für Mieteinnahmen und direkte betriebliche Aufwendungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien befinden sich in der Note Nr. 32.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(3) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten weist der Konzern WürttLeben unter anderem Anteile an der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (BWK-U) aus, an der er ebenso wie im Vorjahr zu 17,5 % beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft gemäß IAS 28.7 über maßgeblichen Einfluss verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet.

Aufgrund des Fehlens eines maßgeblichen Einflusses werden folgende Gesellschaften, an denen der Konzern WürttLeben zu mehr als 20 % beteiligt ist, nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Adveq Opportunity II Zweite GmbH
- PWR Holding GmbH
- VV Immobilien GmbH & Co. US City KG
- Europe Select Private Equity Partners (A) L.P.
- HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P.

Die aufgrund der Anteilsquote nach IAS 28 vermutete Existenz eines maßgeblichen Einflusses des Konzerns WürttLeben auf diese Unternehmen gilt als widerlegt, da beispielsweise keines der folgenden Indizien vorliegt:

- Zugehörigkeit zur Geschäftsführung und/oder Aufsichtsrat
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen
- Wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen
- Austausch von Führungskräften
- Bereitstellung wesentlicher Informationen

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte dargestellt.

BILANZWERT

in Tsd €	2011	2010
Stand 1.1.	110 822	94 094
Dividenden	– 3 307	– 3 329
Anteilige Jahresergebnisse	10 005	– 4 143
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 4 051	25 433
Kapitalrückzahlung	– 331	– 1 233
Stand 31.12.	113 138	110 822

In den folgenden Tabellen werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte die gesamten Buch- und Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft, d. h. nicht allein der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil, dargestellt:

2011

	BUCHWERTE	VERMÖGENSWERTE	SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	31.12.2011
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	86 134	758 441	189 881	134 031	57 489	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	5 913	23 715	61	900	– 457	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	13 300	40 024	124	2 730	1 182	33,33
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	7 791	31 757	592	2 272	659	25,00

2010

	BUCHWERTE	VERMÖGENSWERTE	SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	31.12.2010
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	82 837	811 468	293 300	32 500	– 25 765	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	6 028	24 144	33	543	– 451	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	13 606	40 976	158	2 623	1 071	33,33
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	8 351	31 950	544	1 836	216	25,00

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(4) DARLEHEN

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<i>in Tsd €</i>				
Hypothekendarlehen	2 083 314	2 132 949	2 232 440	2 235 740
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	142 951	159 896	142 951	159 896
Übrige Darlehen	14 711 733	15 413 802	15 970 477	15 824 397
DARLEHEN	16 937 998	17 706 647	18 345 868	18 220 033

Der Konzern WürttLeben hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 Wertpapiere der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Darlehen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 331,6 (Vj. 317,4) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 301,8 (Vj. 321,9) Mio €.

Der Konzern WürttLeben hat im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

<i>in Tsd €</i>	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Zinserträge	24 682	16 124
Ergebnis aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	- 3 226	- 3 456
Wertminderungen (Impairment)	4 153	8 638
Zuschreibungen	12 052	10 392
Fremdwährungsgewinne bzw. -verluste	-	-

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2011 negative erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von - 0,9 (Vj. 6,0) Mio € und positive erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 0,2 (Vj. 3,5) Mio € angefallen. Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

In der folgenden Übersicht werden die vertraglichen Restlaufzeiten auf Basis der Nominalwerte dargestellt:

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Bis zu 1 Jahr	1 369 264	1 635 775
1 bis 2 Jahre	863 462	670 936
2 bis 3 Jahre	829 699	750 881
3 bis 4 Jahre	933 285	519 719
4 bis 5 Jahre	813 931	832 773
Über 5 Jahre	11 985 237	13 136 667
Unbestimmt	143 120	159 896
DARLEHEN	16 937 998	17 706 647

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2011

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2011	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	ZINS- EFFEKT	END- BESTAND 31.12.2011
in Tsd €						
Darlehen						
Einzelwertberichtigungen	10 756	9 752	2 573	8 052	43	9 840
Portfoliowertberichtigungen	2 545	1 455	—	1 549	—	2 451

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2010

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2010	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	ZINS- EFFEKT	END- BESTAND 31.12.2010
in Tsd €						
Darlehen						
Einzelwertberichtigungen	12 227	3 144	2 701	1 044	870	10 756
Portfoliowertberichtigungen	2 545	—	—	—	—	2 545

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(5) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

WERTE ZUM 31.12.2011

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
Festverzinsliche Wertpapiere	5 864 855	214 781	- 224 063	5 855 573
Öffentliche Emittenten	2 763 808	119 133	- 114 661	2 768 280
Andere Emittenten	3 101 047	95 648	- 109 402	3 087 293
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 412 479	171 968	- 37 087	1 547 360
Beteiligungen	462 957	38 542	-	501 499
Aktien	391 423	82 647	- 33 042	441 028
Investmentfondsanteile	507 175	50 366	- 858	556 683
Sonstige	50 924	413	- 3 187	48 150
ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	7 277 334	386 749	- 261 150	7 402 933

WERTE ZUM 31.12.2010

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
Festverzinsliche Wertpapiere	5 230 240	71 809	- 194 667	5 107 382
Öffentliche Emittenten	2 833 845	24 747	- 141 532	2 717 060
Andere Emittenten	2 396 395	47 062	- 53 135	2 390 322
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 457 316	238 663	- 26 079	1 669 900
Beteiligungen	325 154	41 351	- 594	365 911
Aktien	619 351	148 540	- 21 576	746 315
Investmentfondsanteile	456 650	48 027	- 315	504 362
Sonstige	56 161	745	- 3 594	53 312
ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	6 687 556	310 472	- 220 746	6 777 282

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrechte in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 27,3 (Vj. 27,3) Mio € ausgewiesen.

In Ergänzung zu den allgemeinen Erläuterungen der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird im Folgenden gesondert die Bilanzierung von Finanzinstrumenten, die von der Staatsschuldenkrise betroffen sind, erläutert.

Der Konzern WürttLeben ist per 31. Dezember 2011 mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 536,5 (Vj. 1 245,9) Mio € in Staatsanleihen von Ländern der Staatsschuldenkrise (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) investiert.

In Übereinstimmung mit der Einschätzung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Bezug auf die Bewertung griechischer Staatsanleihen hat der Konzern WürttLeben bereits im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 außerplanmäßige Abschreibungen bzw. Impairments vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2011 ist für diese Wertpapierbestände ein Wertberichtigungsaufwand in Höhe von von 56,7 (Vj. 0) Mio € erfasst, da die Bedingungen an die Impairmentbildung im Sinne des IAS 39 weiterhin als hinreichend erfüllt anzusehen sind.

Für Wertpapiere der Länder Italien, Irland, Portugal und Spanien sehen wir keinen Impairmentbedarf.

Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des Konzerns WürttLeben ausschließlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level-1-Bewertung) zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Andere Finanzinstrumente mit Bezug zu der Staatsschuldenkrise in Griechenland, wie beispielsweise Credit Default Swaps, Garantien oder andere Finanzinstrumente, sind nicht im Bestand des Konzerns WürttLeben. Die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse wurden in Höhe der Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Inwieweit aus der griechischen Staatsschuldenkrise weitere Ergebnisbelastungen für den Konzern WürttLeben eintreten werden, können wir derzeit noch nicht abschließend beurteilen. Dies wird maßgeblich von dem Sanierungsbeitrag der privaten Gläubiger abhängen und sich in der Ausgestaltung des Anleihen-Umtauschprogrammes konkretisieren bzw. maßgeblich von den weiteren Entwicklungen Griechenlands abhängen.

Die vertraglichen Restlaufzeiten der festverzinslichen Wertpapiere sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Bis zu 1 Jahr	484 761	282 488
1 bis 2 Jahre	276 342	264 738
2 bis 3 Jahre	338 447	268 159
3 bis 4 Jahre	243 586	328 611
4 bis 5 Jahre	308 611	267 194
Über 5 Jahre	4 203 826	3 694 685
Unbestimmte Laufzeit	—	1 507
GESAMT	5 855 573	5 107 382

(6) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva	33 709	26 220
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 699 022	1 681 560
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	1 732 731	1 707 780

Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 27,7 (Vj. 26,2) Mio € enthalten. Davon entfallen 0,4 (Vj. 0,3) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 2,3 (Vj. 10,2) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 25,0 (Vj. 15,7) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva erstmals Investmentfonds mit einem Betrag von 6,0 (Vj. 0) Mio €.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2011

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	80 937	1 775 976	777 336	2 634 249
1 bis 2 Jahre	—	—	5 220	5 220
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	381 412	—	—	381 412
GESAMT	462 349	1 775 976	782 556	3 020 881

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2010

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	77 638	1 468 104	1 054 836	2 600 578
1 bis 2 Jahre	—	21 432	9 648	31 080
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	360 000	—	—	360 000
GESAMT	437 638	1 489 536	1 064 484	2 991 658

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	27 700	23 397
1 bis 2 Jahre	0	2 823
2 bis 3 Jahre	0	—
3 bis 4 Jahre	0	—
4 bis 5 Jahre	0	—
Über 5 Jahre	0	—
Unbestimmte Laufzeit	6 009	—
HANDELSAKTIVA	33 709	26 220

Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Fair-Value-Option wurde für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1 699,0 (Vj. 1 681,6) Mio € in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte, Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie um Investmentfondsanteile.

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	876 155	883 924
Strukturierte Produkte	789 515	750 999
Investmentfondsanteile	33 352	46 637
DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	1 699 022	1 681 560

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente, welche als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von – 15,4 (Vj. – 8,0) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwertes beträgt – 48,1 (Vj. – 32,7) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE
ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	52 753	44 167
1 bis 2 Jahre	73 074	25 393
2 bis 3 Jahre	86 450	62 378
3 bis 4 Jahre	59 974	74 160
4 bis 5 Jahre	67 799	71 510
Über 5 Jahre	449 167	473 391
Unbestimmte Laufzeit	909 805	930 561
DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	1 699 022	1 681 560

(7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Beitragsüberträge	12 374	13 993
Deckungsrückstellung	1 071 796	1 471 345
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 703	8 534
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	13 207	12 727
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	1 110 080	1 506 599

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note Nr. 15.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(8) FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	249 317	211 216
Davon:		
An Versicherungsnehmer	232 555	198 025
An Versicherungsvermittler	16 762	13 191
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 095	109
Steuererstattungsansprüche	19 840	11 840
Sonstige Forderungen	132 862	106 788
FORDERUNGEN	408 114	329 953

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 12 352 (Vj. 4 574) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die sonstigen Forderungen enthalten unter anderem Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schulbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 63 309 (Vj. 62 287) Tsd €, welcher Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürtttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst. Darüber hinaus sind Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Bis zu 1 Jahr	155 710	105 517
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	63 309	62 288
Unbestimmte Laufzeit	189 095	162 148
FORDERUNGEN	408 114	329 953

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken wurde eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von 2 835 (Vj. 3 090) Tsd € von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern abgesetzt. Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2 303 (Vj. 2 388) Tsd € gebildet. Außerdem wurden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 610 (Vj. 805) Tsd € auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2011

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2011	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>					
<i>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>					
Einzelwertberichtigungen	2 388	175	—	260	2 303
Portfoliowertberichtigungen	3 090	67	—	322	2 835
<i>Sonstige Forderungen</i>					
Einzelwertberichtigungen	805	206	—	401	610
Portfoliowertberichtigungen	—	—	—	—	—

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2010

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2010	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>					
<i>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>					
Einzelwertberichtigungen	2 358	170	—	140	2 388
Portfoliowertberichtigungen	4 063	290	—	1 263	3 090
<i>Sonstige Forderungen</i>					
Einzelwertberichtigungen	565	547	—	307	805
Portfoliowertberichtigungen	416	—	—	416	—

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Steuerliche Verlustvorträge	534	3 027
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4 514	15 741 ¹
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	139 403	130 040 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	406	563
Pensionsrückstellungen	71	8 934 ¹
Sonstige	7 327	4 942 ¹
LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE	152 255	163 247¹

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 51 (Vj. 93) Tsd € erfolgsneutral.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 19 032 (Vj. 18 193) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 307 (Vj. 470) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 20 251 (Vj. 17 039) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(10) ÜBRIGE AKTIVA

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd €	2011	2010
Bruttobuchwert 1.1.	4 285	6 072
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 3 546	– 4 790
Bilanzwert 1.1.	739	1 282
Zugänge	1 232	46
Abgänge	– 2	– 140
Planmäßige Abschreibungen	– 179	– 449
Bilanzwert 31.12.	1 790	739
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 694	3 546
Bruttobuchwert 31.12.	5 484	4 285

EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN

in Tsd €	2011	2010
Bruttobuchwert 1.1.	–	4 108
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	–	– 275
Bilanzwert 1.1.	–	3 833
Zugänge	–	–
Planmäßige Abschreibungen	–	– 97
Umgliederung	1 563	– 3 736
Bilanzwert 31.12.	1 563	–
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	– 661	–
Bruttobuchwert 31.12.	2 224	–

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebensowenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

Im Berichtszeitraum lagen, genau wie im Vorjahr, keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vor.

(11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Der in dieser Position ausgewiesene Betrag teilt sich wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Fremdgenutzte Gebäude	2 929	77 183
Fremdgenutzte Grundstücke	–	17 611
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN	2 929	94 794

Die per 31. Dezember 2010 zur Veräußerung gehaltene Gewerbeimmobilie ist während des Berichtszeitraums planmäßig abgegangen. Die Veräußerung erfolgte am 29. April 2011.

Mit Datum vom 30. September 2011, 1. November 2011 und 31. Dezember 2011 hat der Konzern WürttLeben eine Beteiligung und vier – überwiegend fremdgenutzte – Gewerbeimmobilien veräußert, welche während des Berichtszeitraums als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Für zwei Immobilienobjekte ergab sich ein Aufwand aus Wertminderung von insgesamt 4,0 Mio €, welcher im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen wird.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Per 31. Dezember 2011 enthält die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ein fremdgenutztes Gewerbeobjekt, welches ebenfalls im Berichtszeitraum als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde. Die zur Veräußerung ergriffenen Maßnahmen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Verkauf führen.

Zum 31. Januar 2012 hat der Konzern WürttLeben zwei fremdgenutzte Gewerbeimmobilien veräußert.

Die Veräußerungen erfolgten unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienten damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

(12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 523,1 (Vj. 414,2) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(13) KONZERNEIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32 (Vj. 32) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2011 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 166
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	124 236	83 978 ¹
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 078	900 ¹
KONZERNEIGENKAPITAL	215 508	175 044¹

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16,0 Mio € zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2011 die Ausschüttung einer Dividende von 0,11 (Vj. 0,11) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der Würtembergische Lebensversicherung AG, d. h. insgesamt eine Dividende von 1 339 571 (Vj. 1 339 571) €, vorgeschlagen.

Vom handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von 18,5 Mio € wurden 1,3 Mio € zur Zahlung einer Dividende von 0,11 € je Aktie verwendet. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 30. Mai 2011.

(14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 661	133 599	115 852	115 910

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten enthält lediglich eine einzelne Emission. Die vertragliche Restlaufzeit dieser Emission endet am 1. Juni 2026. Es besteht ein früheres Emittentenkündigungsrecht zum 1. Juni 2016.

Die zum 31. Dezember 2011 bestehende Emission wird bis zum Jahr 2016 wie folgt verzinst:

ZINSSATZ	NOMINALWERT
in %	in Tsd €
5,375	130 000

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (siehe Note Nr. 40) enthalten.

Im Jahr 2011 wurden keine neuen Nachrangpapiere emittiert.

(15) BEITRAGSÜBERTRÄGE**ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	149 458	154 143	13 993	15 838
Veränderung	- 5 221	- 4 685	- 1 619	- 1 845
Stand 31.12.	144 237	149 458	12 374	13 993

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(16) DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Bestand am 1.1.				
Deckungsrückstellung	24 364 560	1 471 345	23 814 488	1 495 319
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	883 925	12 727	728 774	12 256
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 162 148	—	- 141 718	—
Stand 1.1.	25 086 337	1 484 072	24 401 544	1 507 575
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 874 183	—	2 035 147	—
Rechnungsmäßiger Zins ¹	802 095	—	804 507	—
Auszahlungen für Leistungsfälle ¹	- 2 504 244	—	- 2 203 043	—
Sonstige Veränderungen ¹	- 119 856	- 399 069	48 182	- 23 503
Stand 31.12.	25 138 515	1 085 003	25 086 337	1 484 072
Deckungsrückstellung	24 451 456	1 071 796	24 364 560	1 471 345
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	876 155	13 207	883 925	12 727
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 189 095	—	- 162 148	—

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 886 423	14 376 767
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	10 830 090	10 321 497
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	611 098	550 221
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	25 327 611	25 248 485

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungszins 2,25 %	2 056 573	1 537 696
Rechnungszins 2,75 %	2 260 682	2 087 501
Rechnungszins 3,0 %	2 171 283	2 349 357
Rechnungszins 3,25 %	3 421 757	3 208 902
Rechnungszins 3,5 %	9 161 921	8 088 947
Rechnungszins 4,0 %	5 379 240	7 092 157
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	24 451 456	24 364 560

(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	99 911	97 350	8 534	7 356
Veränderung	12 041	2 561	4 169	1 178
Stand 31.12.	111 952	99 911	12 703	8 534

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	2011	2010 ¹
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 799 660	1 794 898
Zuführung	109 594	341 525
Entnahmen	– 260 074	– 336 763
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 162 490	– 241 160
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 97 584	– 95 603
Stand 31.12.	1 649 180	1 799 660
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	– 9 652	9 035 ¹
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 38 821	– 18 687 ¹
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	30 947	– 23 181 ¹
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	– 69 768	4 494 ¹
Stand 31.12.	– 48 473	– 9 652 ¹
RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	1 600 707	1 790 008¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

(19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	1 832	1 796	–	–
Sonstige Veränderungen	36	36	–	–
Stand 31.12.	1 868	1 832	–	–

**(20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER
LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN
VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	883 925	728 774	12 727	12 256
Sonstige Veränderungen	- 7 770	155 151	480	471
Stand 31.12.	876 155	883 925	13 207	12 727

(21) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1 620 (Vj. 1 712) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 4 430 (Vj. 4 334) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Der Ermittlung der Pensionsrückstellungen aus leistungsorientierten Plänen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungszinssatz	4,50	4,75
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Vertragsbereich/Außendienst und Tarifbereich)	1,00/3,50	1,00/3,50
Inflationstrend	2,00	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zum Rechnungszins wurden im Geschäftsjahr 2011 den Marktverhältnissen beziehungsweise der Inflationsentwicklung angepasst.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 86,8 (Vj. 84,6) Mio € und bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen hätte eine Erhöhung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Verringerung der DBO um 3,0 (Vj. 3,0) Mio € und eine Verringerung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Erhöhung der DBO um 3,3 (Vj. 3,1) Mio € zur Folge.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2011	2010
Stand 1.1.	84 609	80 160
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	5 195	4 940
Dienstzeitaufwand	1 308	1 257
Zinsaufwand	3 887	3 683
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	1 212	2 202
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 3 121	- 2 893
Planabgeltungen	- 1 125	200
Stand 31.12.	86 770	84 609

Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2007 bis 2011 wie folgt entwickelt:

	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) in Tsd €	86 770	84 609	80 160	62 103	71 851
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwertes der Leistungsverpflichtung (DBO) in %	- 2,0	- 0,9	1,2	- 0,9	- 7,9

Für das Geschäftsjahr 2012 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 3,1 (Vj. 3,1) Mio € erwartet.

(22) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe 6 113 (Vj. 6 387) Tsd € sowie sonstige übrige Rückstellungen in Höhe von 4 591 (Vj. 3 611) Tsd €. Bei den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer handelt es sich um Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit in Höhe 5 446 (Vj. 5 638) Tsd € sowie um Rückstellungen für Jubiläumsleistungen in Höhe von 667 (Vj. 749) Tsd €.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 2,75 [Vj. 2,25] %, Altersteilzeitverträge 3,75 [Vj. 4,0] %, Jubiläumsleistungen 3,75 [Vj. 4,0] %).

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2011

	1.1.2011	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>								
Urlaubs- und Zeitguthaben	1 985	-1 985	—	—	3 093	—	—	3 093
Sonstige	1 626	- 546	- 258	—	673	3	—	1 498
SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN	3 611	- 2 531	- 258	—	3 766	3	—	4 591

Die in obiger Tabelle genannten Rückstellungen werden voraussichtlich alle innerhalb eines Jahres realisiert.

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2010

	1.1.2010	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2010
<i>in Tsd €</i>								
Urlaubs- und Zeitguthaben	1 782	-1 782	—	—	1 985	—	—	1 985
Sonstige	2 983	- 526	- 2 305	207	1 280	4	-17	1 626
SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN	4 765	- 2 308	- 2 305	207	3 265	4	-17	3 611

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(23) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Anderen Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt:

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
in Tsd €				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	616 378	615 956	616 378	615 956
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 619	9 940	5 619	9 940
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 110 080	1 506 599	1 110 080	1 506 599
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 915	7 172	8 915	7 172
Steuerschulden	73 049	119 798	73 049	119 798
Verbindlichkeiten aus Financeasingverträgen	29 714	—	29 714	—
Sonstige Verbindlichkeiten	244 492	184 223	244 492	184 223
ANDERE VERBINDLICHKEITEN	2 088 247	2 443 688	2 088 247	2 443 688

Die Restlaufzeiten der Anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2011	31.12.2010
in Tsd €		
Bis 3 Monate	294 323	688 593
3 Monate bis 1 Jahr	211 496	20 325
1 bis 5 Jahre	164 320	31 475
Über 5 Jahre	230 284	67 048
Unbestimmte Laufzeit	1 187 824	1 636 247
ANDERE VERBINDLICHKEITEN	2 088 247	2 443 688

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 571,8 (Vj. 578,9) Mio € auf Versicherungsnehmer und 44,6 (Vj. 37,1) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 27,0 (Vj. 84,5) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 111,6 (Vj. 106,8) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 17,3 (Vj. 30,9) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 8,6 (Vj. 7,7) Mio € enthalten.

(24) HANDELPASSIVA

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 125,3 (Vj. 59,2) Mio € enthalten. Davon entfallen 95,0 (Vj. 49,9) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 27,2 (Vj. 4,5) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte und 3,1 (Vj. 4,8) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2011

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	80 937	1 775 976	777 336	2 634 249
1 bis 2 Jahre	—	—	5 220	5 220
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	381 412	—	—	381 412
GESAMT	462 349	1 775 976	782 556	3 020 881

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2010

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	77 638	1 468 104	1 054 836	2 600 578
1 bis 2 Jahre	—	21 432	9 648	31 080
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	360 000	—	—	360 000
GESAMT	437 638	1 489 536	1 064 484	2 991 658

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSPASSIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	36 350	14 179
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	88 993	45 015
Unbestimmte Laufzeit	—	—
HANDELSPASSIVA	125 343	59 194

(25) DERIVATE ZU SICHERUNGZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

Die Sicherungsgeschäfte wurden im Vorjahr aufgelöst.

Aus Fair-Value-Hedges wurden folgende Verluste in Bezug auf die Sicherungsinstrumente bzw. die abgesicherten Posten erzielt:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	—	– 2
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	—	– 181

(26) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Immaterielle Vermögenswerte	36 273	35 582 ¹
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	72 184	98 722 ¹
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	4 214	9 964 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	596	740
Sonstige	18 707	4 206 ¹
LATENTE STEUERSCHULDEN	131 974	149 214¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 9 427 (Vj. 10 180) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(27) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Gebuchte Bruttobeiträge	2 277 372	2 426 027
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 79 973	– 122 545
Gebuchte Nettobeiträge	2 197 399	2 303 482
Veränderung der Beitragsüberträge	4 026	2 839
Bruttobetrag	5 221	4 684
Anteil der Rückversicherer	– 1 195	– 1 845
Verdiente Nettobeiträge	2 201 425	2 306 321

(28) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	45 925	51 350
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	10 005	– 4 143
Darlehen	811 790	787 884
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Festverzinsliche	186 050	472 106
Nicht festverzinsliche	39 555	6 643
Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsbestand	– 96 181	– 147 093
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Strukturierte Produkte	1 608	39 976
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 60 007	105 606
Investmentfondsanteile	– 1 769	– 299
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	–	– 183
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	1
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 80 732	– 73 499
GESAMT	856 244	1 238 349

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 18,3 (Vj. 17,8) Mio € enthalten. Davon entfallen 16,2 (Vj. 15,0) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, und 2,1 (Vj. 2,8) Mio € auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	45 925	51 350
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	114 421	99 348
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	87 068	88 319
Erträge aus Veräußerungen	23 460	2 098
Sonstige Erträge	3 893	8 931
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 68 496	– 47 998
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 655	– 505
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 31 254	– 4 555
Planmäßige Abschreibungen	– 36 005	– 42 038
Sonstige Aufwendungen	– 582	– 900
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	10 005	– 4 143
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	10 120	306
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	– 115	– 4 449
Darlehen	811 790	787 884
Erträge aus Darlehen	850 944	835 642
Zinserträge	688 263	704 773
Erträge aus Veräußerungen	104 739	86 136
Erträge aus Wertaufholungen	29 026	17 841
Erträge aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte	–	–
Erträge aus der Währungsumrechnung	26 307	23 039
Sonstige Erträge	2 609	3 853
Aufwendungen aus Darlehen	– 39 154	– 47 758
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 862	– 335
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 18 326	– 24 501
Aufwendungen aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte	– 293	– 3 456
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 16 044	– 16 004
Sonstige Aufwendungen	– 2 629	– 3 462
ÜBERTRAG	867 720	835 091

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG	867 720	835 091
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	225 605	478 749
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	509 066	614 766
Zinserträge	222 323	231 111
Dividenderträge	71 647	50 781
Erträge aus Veräußerungen	165 174	268 595
Erträge aus Wertaufholungen	3 856	3 609
Erträge aus der Währungsumrechnung	46 066	60 670
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 283 461	- 136 017
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 152 402	- 48 547
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 111 881	- 75 535
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 19 178	- 11 935
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 156 349	- 1 993
Handelsbestand	- 96 181	- 147 093
Erträge aus dem Handelsbestand	173 503	132 683
Zinserträge	2 810	2 409
Erträge aus Veräußerungen	149 838	100 938
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	17 943	24 267
Erträge aus der Währungsumrechnung	2 912	5 069
Aufwendungen aus dem Handelsbestand	- 269 684	- 279 776
Zinsaufwendungen	- 14 393	- 22 760
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 182 185	- 203 864
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 66 634	- 39 081
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 6 472	- 14 071
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 60 168	145 283
Strukturierte Produkte	1 608	39 976
Erträge aus strukturierten Produkten	62 673	56 283
Zinserträge	9 587	6 977
Erträge aus Veräußerungen	7 582	8 384
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	36 891	36 014
Erträge aus der Währungsumrechnung	8 613	4 908
ÜBERTRAG	1 059 817	1 223 030

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG	1 059 817	1 223 030
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 61 065	– 16 307
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 14 237	– 1 273
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 41 421	– 14 029
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 5 407	– 1 005
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 60 007	105 606
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	20 031	107 493
Zinserträge	5 289	7 082
Erträge aus Veräußerungen	637	5 467
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	14 105	94 944
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 80 038	– 1 887
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 4 092	– 444
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 75 946	– 1 443
Investmentfondsanteile	– 1 769	– 299
Erträge aus Investmentfondsanteilen	622	279
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	– 2 391	– 578
Sicherungsbeziehungen	–	– 183
Sicherungsgeschäfte	–	– 2
Grundgeschäfte	–	– 181
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	1
Erträge aus Depotforderungen	–	1
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 80 732	– 73 499
ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN	856 244	1 238 349

VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Festverzinsliche Wertpapiere	– 5 332	217 774	52 847	228 856	– 58 179	– 11 082
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	18 104	2 274	112 327	39 739	– 94 223	– 37 465
GESAMT	12 772	220 048	165 174	268 595	– 152 402	– 48 547

(29) SONSTIGE ERTRÄGE

In den Sonstigen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 63,1 (Vj. 56,5) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 3,3 (Vj. 5,6) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 19,5 (Vj. 17,8) Mio € enthalten.

(30) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Brutto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 656 691	2 268 791
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 041	2 561
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	79 126	701 811
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	315	289
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	109 594	341 526
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 72 762	4 262 ¹
LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)	2 785 005	3 319 240¹
Anteil der Rückversicherer		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	121 923	173 116
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 525	–
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 15 820	– 23 396
LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)	110 628	149 720
Netto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 534 768	2 095 675
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7 516	2 561
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	94 946	725 207
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	315	289
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	36 832	345 788 ¹
LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)	2 674 377	3 169 520¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(31) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Abschlussaufwendungen	238 123	234 922
Verwaltungsaufwendungen	62 493	65 894
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	300 616	300 816
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 6 150	– 11 431
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	294 466	289 385

(32) FINANZIERUNGS-AUFWENDUNGEN

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 7,1 (Vj. 7,0) Mio €.

(33) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen Aufwendungen sind überwiegend sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 124,9 (Vj. 139,9) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 19,7 (Vj. 17,8) Mio €, planmäßige Abschreibungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände in Höhe von 6,7 (Vj. 7,1) Mio €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 2,9 (Vj. 7,1) Mio € sowie sonstige Steuern in Höhe von 4,3 (Vj. 4,2) Mio € enthalten. Wertminderungsaufwendungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände sind nicht entstanden (Vj. 4,1) Mio €.

(34) ERTRAGSTEUERN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 24 239	– 21 408
Periodenfremde tatsächliche Steuern	4 464	708
Latente Steuern	7 911	7 797 ¹
ERTRAGSTEUERN	– 11 864	– 12 903¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ²
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	49 985	51 687 ²
Konzernsteuersatz in % ¹	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 15 285	– 15 806 ²
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	– 265	226
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	1 578	2 871
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 709	– 737
Aperiodische Effekte	4 486	– 2 300
Sonstiges	– 1 669	2 843
Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 11 864	– 12 903²

¹ Einheitlicher Konzern-Steuersatz.
² Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

Die aperiodischen Effekte basieren auf positiver BFH-Rechtsprechung und einer vorteilhaften Gesetzesänderung. Darüber hinaus haben sich Steuereffekte aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Betriebsprüfungen mindernd auf den Steueraufwand ausgewirkt.

Erläuterungen zur verkürzten Gesamtergebnisrechnung

(35) BEWERTUNGSGEWINNE/-VERLUSTE

in Tsd €	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		NACH DER EQUITY METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Im Eigenkapital erfasst	– 55 113	83 282	– 4 050	25 432
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert	99 706	– 132 820	–	–
Davon Impairments	111 853	75 192	–	–
Davon realisiertes Ergebnis	– 12 147	– 208 012	–	–
BEWERTUNGSGEWINNE/-VERLUSTE (BRUTTO)	44 593	– 49 538	– 4 050	25 432

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen i. H. v. 165,2 (Vj. 268,6) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen i. H. v. 152,4 (Vj. 48,5) Mio €.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(36) RISIKOMANAGEMENT

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Unser **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk unseres Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

In unserer Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Unsere **Risk Governance** ist in der Lage, unsere weiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen, er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Risk Board Versicherung als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versiche-

Die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Leiter der Abteilungen Controlling/Risikomanagement, Finanzsteuerung und interne Modelle sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement vervollständigen das Gremium, das sich einmal pro Monat zusammensetzt, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor.

Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement berät und unterstützt die Abteilung Controlling/Risikomanagement das Risk Board Versicherung dabei, konzern einheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergische Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaften im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsgremien sowie für das Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium auf Gruppenebene dient das Group Compliance Committee der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung. Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit die-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

sem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürttLeben und seiner wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände unserer Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Management Board der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und

Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolien (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir Aspekte von Risikokonzentrationen. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinien-system. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken im Konzern WürttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement des Konzerns angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden. Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

(37) MARKTPREISRISIKEN

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinsskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,92 % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde der Zinssatz wieder von 3,75 % auf 3,50 % reduziert. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern Finanzderivate eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controlling-Prozess abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Der Anstieg der Auswirkungen auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis ist hauptsächlich auf die angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen zurückzuführen. Ursächlich für die gegenüber dem Vorjahr stärkeren Auswirkungen eines Zinsanstiegs auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind vorangegangene Impairments, da nachfolgende Kursrückgänge zu erfolgswirksamen Folgeimpairments führen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Loans and Receivables, die in der Bilanzposition Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf das Konzernergebnis sowie die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis.

ZINSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
+ 100 Basispunkte ¹	- 1 586	- 486	- 38 456	- 36 729
- 100 Basispunkte ²	512	646	45 357	42 233
+ 200 Basispunkte ¹	- 2 855	- 707	- 71 737	- 68 273
- 200 Basispunkte ²	1 260	1 460	98 132	92 167

1 Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

2 Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/ Konzern Eigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % bzw. 20 % auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis hatte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

PREISRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
in Tsd €				
+ 10 %	646	1 047	9 360	10 880
- 10 %	- 1 927	- 822	- 7 278	- 9 723
+ 20 %	2 264	2 094	18 721	21 760
- 20 %	- 5 532	- 3 530	- 12 317	- 15 686

Die Darstellung lässt erkennen, dass sich negative Preisänderungsrisiken im direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnis niederschlagen. Der Rückgang der Auswirkungen auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis ist vor allem auf das im Geschäftsjahr reduzierte Aktienportefeuille zurückzuführen. Die veränderten Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beruhen wesentlich auf den gesunkenen Kursen, da bei einem weiteren Kursrückgang der Impairmentbedarf entsprechend anwachsen würde. Außerdem haben sich gegenüber dem Vorjahr verschiedene Derivatepositionen mit zum Teil gegenläufigen Auswirkungen geändert.

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungsrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Anlagemanagement werden Währungsrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen. Im Konzern WürttLeben werden Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken und zur Vermeidung von Risikokonzentrationen eingesetzt.

WÄHRUNGSRIKISKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
USD				
+ 10 %	- 1 183	- 2 274	- 497	60
- 10 %	1 183	2 274	497	- 60
GBP				
+ 10 %	17	12	47	43
- 10 %	- 17	- 12	- 47	- 43
YEN				
+ 10 %	10	10	232	216
- 10 %	- 10	- 10	- 232	- 216
DKK				
+ 1 %	81	97	-	-
- 1 %	- 81	- 97	-	-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Gegenüber dem Vorjahr fallen die Auswirkungen von Wertveränderungen des USD auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vor allem deswegen geringer aus, da Aktienbestände, deren Währungsrisiko über Devisentermingeschäfte abgesichert war, veräußert wurden und der Gegenwert in monetäre Vermögenswerte umgewandelt wurde. Diese wirken entgegengesetzt zu den abgeschlossenen Devisentermingeschäften, wodurch sich der gesamte Ergebnisbeitrag vermindert.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

(38) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinbart werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteilseignerrisiko: Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht ab Seite 33 verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützte Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,3 (Vj. 0,1) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 3,3 (Vj. 2,9) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bezüglich der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Rating-Klassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr waren die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihemärkten mehrerer EWU-Peripherieländer kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 nach Marktwerten auf 370,4 (Vj. 840) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 235,5 (Vj. 517) Mio €.

Gegenüber dem Jahresende 2010 wurde das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um ca. 469 Mio € (– 55,9 %) stark reduziert. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen etwas mehr als 1 % des Anlageportfolios. Sie sind folgendermaßen aufgliedert:

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/MARKTWERTE	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Italien	304,8	549,9	235,5	516,8
Spanien	110,0	216,5	91,0	189,6
Griechenland	85,0	87,5	22,5	59,2
Portugal	28,8	57,0	15,1	48,7
Irland	8,0	33,5	6,2	25,4

Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

LAUFZEITEN EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE				
	0 BIS 6 MONATE	6 BIS 12 MONATE	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
Italien	2,5	—	—	—	302,3
Spanien	—	—	—	5,0	105,0
Griechenland	9,5	—	20,0	20,0	35,5
Portugal	—	—	—	5,0	23,8
Irland	—	—	—	—	8,0

Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des Konzerns WürttLeben ausschließlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level 1-Bewertung) zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr wurden Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 347 676 (Vj. 366 325) Tsd €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Im Vorjahr war das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet um 384 674 Tsd € zu hoch ausgewiesen. Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Finanzinstrumente/Depotforderungen	23 475 861	39 203	185 687	- 2 451	23 698 300
Darlehen	16 744 195	39 203	157 051	- 2 451	16 937 998
Hypothekendarlehen	1 990 759	39 203	55 051	- 1 699	2 083 314
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	142 951	—	—	—	142 951
Übrige Darlehen	14 610 485	—	102 000	- 752	14 711 733
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5 875 088	—	28 636	—	5 903 724
Festverzinsliche Wertpapiere	5 827 712	—	27 861	—	5 855 573
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	47 376	—	775	—	48 151
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	856 576	—	—	—	856 576
Handelsaktiva	33 709	—	—	—	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen)	822 867	—	—	—	822 867
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2	—	—	—	2
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 110 080	—	—	—	1 110 080
Forderungen	390 629	—	276	- 2 835	388 070
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	251 917	—	235	- 2 835	249 317
An Versicherungsnehmer	234 957	—	—	- 2 402	232 555
An Versicherungsvermittler	16 960	—	235	- 433	16 762
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 095	—	—	—	6 095
Sonstige Forderungen	132 617	—	41	—	132 658
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	523 147	—	—	—	523 147
GESAMT	25 499 717	39 203	185 963	- 5 286	25 719 597

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE
VERMÖGENSWERTE**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzinstrumente/Depotforderungen	23 406 019	79 788	214 040	- 2 545	23 697 302
Darlehen	17 446 455	79 788	189 049	- 2 545	17 712 747
Hypothekendarlehen	2 044 226	79 788	17 580	- 2 545	2 139 049
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	159 896	—	—	—	159 896
Übrige Darlehen	15 242 333	—	171 469	—	15 413 802
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5 135 703	—	24 991	—	5 160 694
Festverzinsliche Wertpapiere	5 087 431	—	19 951	—	5 107 382
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	48 272	—	5 040	—	53 312
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	823 856	—	—	—	823 856
Handelsaktiva	26 220	—	—	—	26 220
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)	797 636	—	—	—	797 636
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5	—	—	—	5
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 506 599	—	—	—	1 506 599
Forderungen	315 721	—	5 482	- 3 090	318 113
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	213 761	—	545	- 3 090	211 216
An Versicherungsnehmer	200 693	—	—	- 2 668	198 025
An Versicherungsvermittler	13 068	—	545	- 422	13 191
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	109	—	—	—	109
Sonstige Forderungen	101 851	—	4 937	—	106 788
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	414 221	—	—	—	414 221
GESAMT	25 642 560	79 788	219 522	- 5 635	25 936 235

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Finanzinstrumente/ Depotforderungen	9 939 237	6 732 631	2 393 412	1 362 917	349 803	117 640	2 580 221	23 475 861
Darlehen	6 790 621	5 862 096	1 069 457	325 786	144 912	42 233	2 509 090	16 744 195
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 990 759	1 990 759
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	142 951	142 951
Übrige Darlehen	6 790 621	5 862 096	1 069 457	325 786	144 912	42 233	375 380	14 610 485
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 118 194	683 648	1 020 193	771 536	179 456	75 407	26 654	5 875 088
Festverzinsliche Wertpapiere	3 118 194	683 648	1 015 379	755 628	179 456	75 407	—	5 827 712
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	4 814	15 908	—	—	26 654	47 376
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	30 422	186 887	303 762	265 595	25 435	—	44 475	856 576
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	2	2
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	1 110 080	—	—	—	—	—	1 110 080
Forderungen	—	—	—	67 691	—	—	322 938	390 629
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	251 917	251 917
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	234 957	234 957
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	16 960	16 960
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	6 095	6 095
Sonstige Forderungen	—	—	—	67 691	—	—	64 926	132 617
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	—	25 601	322 169	57 770	—	—	117 607	523 147
GESAMT	9 939 237	7 868 312	2 715 581	1 488 378	349 803	117 640	3 020 766	25 499 717

WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzinstrumente/ Depotforderungen	8 567 900	9 831 329	1 234 662	1 023 417	248 449	150 874	2 349 388	23 406 019
Darlehen	5 938 750	8 420 472	311 119	303 538	67 626	103 541	2 301 409	17 446 455
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 044 226	2 044 226
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	159 896	159 896
Übrige Darlehen	5 938 750	8 420 472	311 119	303 538	67 626	103 541	97 287	15 242 333
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2 607 623	1 196 758	639 525	482 841	161 623	47 333	—	5 135 703
Festverzinsliche Wertpapiere	2 607 623	1 193 930	602 424	474 498	161 623	47 333	—	5 087 431
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	2 828	37 101	8 343	—	—	—	48 272
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	21 527	214 099	284 018	237 038	19 200	—	47 974	823 856
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	5	5
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	1 504 282	—	2 317	—	—	—	1 506 599
Forderungen	—	—	—	61 394	—	—	254 327	315 721
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	213 761	213 761
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	200 693	200 693
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	13 068	13 068
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	109	109
Sonstige Forderungen	—	—	—	61 394	—	—	40 457	101 851
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	—	15 956	314 862	41 182	—	—	42 221	414 221
GESAMT	8 567 900	11 351 567	1 549 524	1 128 310	248 449	150 874	2 645 936	25 642 560

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 39,2 (Vj. 79,8) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert.

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<i>Kapitalanlagen</i>						
<i>Finanzinstrumente</i>	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
Darlehen	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
Hypothekendarlehen	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
GESAMT	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Kapitalanlagen</i>						
<i>Finanzinstrumente</i>	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
Darlehen	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
Hypothekendarlehen	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
GESAMT	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 186,0 (Vj. 219,5) Mio €.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2011

	BRUTTOWERT	DIREKTABSCHREIBUNG	EINZELWERTBERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	268 831	- 73 304	- 9 840	185 687
Darlehen	175 883	- 8 992	- 9 840	157 051
Hypothekendarlehen	65 297	- 406	- 9 840	55 051
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
Übrige Darlehen	110 586	- 8 586	—	102 000
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	92 948	- 64 312	—	28 636
Festverzinsliche Wertpapiere	87 863	- 60 002	—	27 861
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 085	- 4 310	—	775
Forderungen	3 255	- 66	- 2 913	276
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2 538	—	- 2 303	235
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—
An Versicherungsvermittler	2 538	—	- 2 303	235
Sonstige Forderungen	717	- 66	- 610	41
GESAMT	272 086	- 73 370	- 12 753	185 963

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2010

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	269 003	- 44 207	- 10 756	214 040
Darlehen	222 668	- 22 863	- 10 756	189 049
Hypothekendarlehen	31 386	- 3 050	- 10 756	17 580
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
Übrige Darlehen	191 282	- 19 813	—	171 469
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	46 335	- 21 344	—	24 991
Festverzinsliche Wertpapiere	36 226	- 16 275	—	19 951
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	10 109	- 5 069	—	5 040
Forderungen	10 628	- 1 953	- 3 193	5 482
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2 933	—	- 2 388	545
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—
An Versicherungsvermittler	2 933	—	- 2 388	545
Sonstige Forderungen	7 695	- 1 953	- 805	4 937
GESAMT	279 631	- 46 160	- 13 949	219 522

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

Der Bruttowert der Hypothekendarlehen wurde im Vorjahr um 6 100 Tsd € zu niedrig ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

(39) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note Nr. 36 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2011 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen. Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Versicherungstechnische Risiken

SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem gezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO		NETTO	
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 886 423	13 308 401	14 376 767	13 404 755
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	10 830 090	10 403 473	10 321 497	9 899 075
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	611 098	530 734	550 221	460 583
GESAMT	25 327 611	24 242 608	25 248 485	23 764 413

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölffache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	24 746 727	97,71	24 689 795	97,79
0,5 Mio € bis 1 Mio €	279 327	1,10	263 583	1,04
1 Mio € bis 5 Mio €	231 006	0,91	223 655	0,89
5 Mio € bis 15 Mio €	70 551	0,28	71 452	0,28
15 Mio € bis 50 Mio €	—	—	—	—
Über 50 Mio €	—	—	—	—
SUMME	25 327 611	100,00	25 248 485	100,00

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam. Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für die beitragsfreien Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

(40) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht (Seite 33) verwiesen.

BRUTTOAUSSAHLUNGEN ZUM 31.12.2011

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	157 950	—	—	—	—	164 938
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 313	102	595	2 905	—	—	—	8 915
Sonstige Verbindlichkeiten	202 736	20 426	12 202	24 647	14 195	—	—	274 206
Handelsspassiva	18 272	3 437	46 539	33 333	4 420	1 830	—	107 831
GESAMT	226 321	30 953	217 286	60 885	18 615	1 830	—	555 890
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 718	203 189	163 092	98 632	55 272	29 157	44 318	616 378
Abrechnungsverbindlichkeiten	5 619	—	—	—	—	—	—	5 619
Versicherungstechnische Rückstellungen								
Deckungsrückstellung	474 760	1 763 536	7 649 147	5 701 450	3 272 790	1 826 001	3 763 772	24 451 456
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	83 964	27 988	—	—	—	—	—	111 952
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 868	—	—	—	—	—	1 868
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	10 799	34 613	164 261	153 423	104 950	84 664	323 445	876 155
GESAMT	597 860	2 031 194	7 976 500	5 953 505	3 433 012	1 939 822	4 131 535	26 063 428

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	27 950	136 988	—	—	—	171 926
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 403	94	556	3 119	—	—	—	7 172
Sonstige Verbindlichkeiten	176 932	3 753	131	3 407	—	—	—	184 223
Handelsspassiva	– 6 825	3 786	48 936	46 718	1 090	—	—	93 705
GESAMT	173 510	14 621	77 573	190 232	1 090	—	—	457 026
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	15 585	212 006	144 762	111 883	57 018	31 063	43 639	615 956
Abrechnungsverbindlichkeiten	9 940	—	—	—	—	—	—	9 940
Versicherungstechnische Rückstellungen								
Deckungsrückstellung	499 152	1 972 145	7 264 914	5 854 274	3 320 676	1 838 499	3 614 900	24 364 560
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	74 933	24 978	—	—	—	—	—	99 911
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 832	—	—	—	—	—	1 832
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	21 554	27 280	148 686	160 598	103 796	83 724	338 287	883 925
GESAMT	621 164	2 238 241	7 558 362	6 126 755	3 481 490	1 953 286	3 996 826	25 976 124

Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2011 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 215,5 (Vj. 175,0) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind auf Seite 38 des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

(41) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr 2011 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, d. h. einen Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 621,5	1 711,4	1 037,3	998,6	156,3 %	171,4 %
Allgemeine Rentenan- stalt Pensionskasse AG ¹	30,3	28,7	19,6	16,3	154,3 %	176,5 %
Karlsruher Lebens- versicherung AG ¹	41,3	41,6	27,3	25,9	151,5 %	161,0 %

1 Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

(42) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Wir verweisen auf unsere Darstellung auf Seite 39 des Risikoberichts im Konzernlagebericht.

Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(43) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswertes bzw. der Verbindlichkeit analysiert.

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2011

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 149 196	690 211	563 526	7 402 933
Festverzinsliche Wertpapiere	5 736 740	118 833	—	5 855 573
Beteiligungen	—	—	501 499	501 499
Aktien, Investmentfonds	391 654	544 030	62 027	997 711
Sonstige	20 802	27 348	—	48 150
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	99 161	1 633 570	—	1 732 731
Handelsaktiva	16 466	17 243	—	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	82 695	1 616 327	—	1 699 022
Handelspassiva	3 638	121 705	—	125 343
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	—	—	—
SUMME	6 251 995	2 445 486	563 526	9 261 007

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2010

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5 685 800	662 436	429 046	6 777 282
Festverzinsliche Wertpapiere	4 962 350	145 032	—	5 107 382
Beteiligungen	—	—	365 911	365 911
Aktien, Investmentfonds	697 412	490 130	63 135	1 250 677
Sonstige	26 038	27 274	—	53 312
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	157 588	1 550 192	—	1 707 780
Handelsaktiva	16 024	10 196	—	26 220
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	141 564	1 539 996	—	1 681 560
Handelspassiva	1 942	57 252	—	59 194
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	—	—	—
SUMME	5 845 330	2 269 880	429 046	8 544 256

Im Berichtsjahr wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 25,6 (Vj. 1,4) Mio € und Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet in Höhe von 69,4 (Vj. 10,4) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 1 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 1,4 (Vj. 397,2) Mio € und Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet in Höhe von 2,9 (Vj. 60,3) Mio € in Stufe 1 umgewidmet. Diese Transfers sind auf Veränderung der Marktaktivitäten zurückzuführen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

2011	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
<i>in Tsd €</i>			
Stand 1.1.	365 911	63 135	429 046
Gesamtergebnis IFRS	- 12 389	- 1 182	- 13 571
Gewinn- und Verlustrechnung	- 10 174	- 1	- 10 175
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	- 2 215	- 1 181	- 3 396
Käufe	195 157	74	195 231
Verkäufe	- 47 180	-	- 47 180
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	-	-	-
Stand 31.12.	501 499	62 027	563 526
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	11 739	- 1	11 738
2010			
2010	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
<i>in Tsd €</i>			
Stand 1.1.	283 122	59 969	343 091
Gesamtergebnis IFRS	17 263	- 816	16 447
Gewinn- und Verlustrechnung	- 17 559	-	- 17 559
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	34 822	- 816	34 006
Käufe	90 865	3 982	94 847
Verkäufe	- 25 341	-	- 25 341
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	2	-	2
Stand 31.12.	365 911	63 135	429 046
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	- 3 865	394	- 3 471

Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen möglicher alternativer Bewertungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(1) Den bedeutendsten Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Daher werden die Anteile an Unternehmen, für die Bewertungsinformationen über die Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze vorliegen, einschließlich der selbst betreuten Beteiligungen im Immobilienbereich wie folgt analysiert:

- Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um – 100 Basispunkte (vorteilhafte Änderung),
- Änderung der Zahlungsströme um – 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um + 100 Basispunkte (nachteilige Änderung).

Auf dieser Basis ergeben sich Diskontierungssätze innerhalb einer Bandbreite von 5 % bis 12 %.

(2) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren Bepreisung durch Dritte erfolgt und für die somit kein Datenzugang für die Analyse der Bewertungsparameter gegeben ist, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften und einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwertes über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwertes um +/- 10 %.

Bei diesen Investitionen handelt es sich zu einem wesentlichen Teil um Private-Equity-Investments und von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente werden regelmäßig und mithilfe unterschiedlicher Bewertungsmethoden (z. B. Discounted-Cashflow-Analysen, Transaktionspreise, Referenzierungen auf den aktuellen beizulegenden Zeitwert anderer, im Wesentlichen gleicher Investitionen) ermittelt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2011

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>					
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 778	5 531	– 4 574
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	– 2	594	– 592

NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2010

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010 ¹	31.12.2010 ¹
<i>in Tsd €</i>					
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 434	4 054 ¹	– 3 620 ¹
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	—	—	—

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

(44) WERTPAPIERLEIHE

Folgende Wertpapiere wurden im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2011	31.12.2010
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	—	7 865
Festverzinsliche Wertpapiere	—	7 865
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
<i>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	—	—
GESAMT	—	7 865

Im Vorjahr hatte ein vollkonsolidierter Fonds noch festverzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen. In der Berichtsperiode wurden keine Wertpapiere verliehen.

(45) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Erträge aus Währungsumrechnung aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Aufwendungen aus Währungsumrechnung aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Darlehen		
Nettogewinne	160 072	127 016
Nettoverluste	36 525	44 296
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Nettogewinne	215 096	332 874
Nettoverluste	283 461	136 017
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	170 693	130 274
Nettoverluste	255 291	257 016
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Nettogewinne	68 410	149 967
Nettoverluste	143 494	18 772

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Zinserträge aus Darlehen	688 263	704 773
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	222 323	231 111
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	910 586	935 884
Zinsaufwendungen aus Nachrangigen Verbindlichkeiten	7 050	7 047
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	594	275
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	7 644	7 322

(46) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

KONZERNBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese befindet sich zu 66,1 % im Besitz der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., Ludwigsburg.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2011 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 337 (Vj. 349) Tsd €. Diese betreffen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag nicht. 2011 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren, 16 (Vj. 17) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2011 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 270 (Vj. 616) Tsd € gezahlt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürtttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN 100%-TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürtttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürtttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürtttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2011	31.12.2010
Wüstenrot & Württembergische AG	65 552	62 396
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	555 708	411 469
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 048	1 425
Assoziierte Unternehmen	—	1 365
Sonstige nahe stehende Unternehmen	10	—
Forderungen an nahe stehende Unternehmen	622 318	476 655
Wüstenrot & Württembergische AG	146	2 915
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	8 791	9 997
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 678	1 223
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	10 615	14 135

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Wüstenrot & Württembergische AG	4 304	5 850
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	71 751	112 005
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 456	5 642
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	81 511	123 497
Wüstenrot & Württembergische AG	5 021	5 996
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	282 450	317 699
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 311	5 331
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	292 782	329 026

(47) VERGÜTUNGSBERICHT

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht auf Seite 30 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 199 (Vj. 1 171) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2011

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Aktive Vorstände									
Norbert Heinen	12/2012	270	270	36	47	16	12	322	329
Dr. Wolfgang Breuer	12/2013	46	—	6	—	4	—	56	—
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156	156	21	27	6	1	183	184
Dr. Michael Gutjahr	08/2012	76	76	10	13	3	2	89	91
Dr. Ralf Kantak	03/2013	200	200	27	35	6	6	233	241
Ruth Martin	08/2012	266	267	36	46	14	13	316	326
GESAMT								1 199	1 171

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 in 2015 erworben, und zwar für Herrn Heinen in Höhe von 36 (Vj. 47) Tsd €, für Herrn Dr. Breuer in Höhe von 6 (Vj. 0) Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 10 (Vj. 13) Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 21 (Vj. 27) Tsd €, für Herrn Dr. Kantak in Höhe von 27 (Vj. 35) Tsd € sowie für Frau Martin in Höhe von 36 (Vj. 46) Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2012 bis 2014 eintreten bzw. nicht eintreten.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2010, die 2011 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 16 (Vj. 9) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. 0) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 3 (Vj. 1) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 1 (Vj. 6) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. – 2) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. 4) Tsd €.

In Höhe von insgesamt 167 Tsd € wurden für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 in 2014 im Geschäftsjahr Rückstellungen gebildet. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich eine Auflösung in Höhe von 16 Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 209 (Vj. 184) Tsd € und bei Frau Martin 597 (Vj. 502) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 67 (Vj. 46) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahrs betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 26 (Vj. 23) Tsd € bei Frau Martin 95 (Vj. 78) Tsd € und bei Herrn Dr. Kantak 21 (Vj. 17) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Überbrückungsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrags über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt im Konzern bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Überbrückungsgeld beträgt 14 (Vj. 14) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 54 (Vj. 54) Tsd €.

Herr Dr. Kriegmeier erhielt in 2011 eine Abfindung in Höhe von 80 Tsd €. Daneben wurde ein Versorgungsbeitrag in Höhe von 8 Tsd € in die betriebliche Altersversorgung eingezahlt.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 195 (Vj. 2 870) Tsd €, davon entfielen 208 (Vj. 205) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 23 044 (Vj. 22 356) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12 (Vj. 8) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrags für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 163 (Vj. 170) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 5,4 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 7 (Vj. 4) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2011 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 200 (Vj. 149) Tsd €. Davon entfallen 6 (Vj. 6) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2011

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS	KONZERN	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Aufsichtsratsmitglieder				
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24	8	—	32
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18	12	—	30
Prof. Dr. Peter Albrecht	12	4	—	16
Peter Becker	12	—	—	12
Herwig Cetto	12	—	—	12
Dr. Claus-Michael Dill	12	4	—	16
Christian Hörtkorn	12	—	—	12
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12	—	6	18
Rosemarie Schröder	12	—	—	12
Frank Weber	12	4	—	16
Dr. Heiko Winkler	12	—	—	12
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	12	—	—	12
GESAMT	162	32	6	200

Gesamtvergütung von Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 602 (Vj. 1 661) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1.399 (Vj. 1 343) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 67 (Vj. 63) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 136 (Vj. 167) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 88) Tsd €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(48) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2011	2010
Innendienst	837	846
Außendienst	123	123
GESAMT	960	969

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 936 (Vj. 965) Arbeitnehmer beschäftigt.

(49) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Löhne und Gehälter	47 279	46 825
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 894	9 010
Aufwendungen für Altersversorgung	3 272	2 821
GESAMT	59 445	58 656

(50) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 45,8 (Vj. 51,4) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

(51) FINANZGARANTIE, HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 27,0 (Vj. 28,5) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der

Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 242,0 (Vj. 256,5) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im Konzern WürtttLeben 206,8 (Vj. 174,5) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

(52) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 2,3 (Vj. 3,6) Mio € verpfändet.

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 28,2 (Vj. 27,9) Mio € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

(53) LEASINGVERHÄLTNISSE

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde das fremdgenutzte Gebäude Friedrich-Scholl-Platz 1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Fremdnutzung zurückgemietet (sogenannte Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindex ab dem Geschäftsjahr 2013 enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus dem beschriebenen Finanzierungs-Leasingverhältnis als Leasingnehmer resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

2011

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Finanzierungs-Leasingverhältnisse				
Mindestleasingzahlungen	2 616	10 462	27 439	40 517
Zinseffekte	1 257	4 426	5 119	10 802
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1 359	6 036	22 320	29 715

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Abschlussstichtag, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen erwartet wird, beträgt 40,5 (Vj. —) Mio €.

(54) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernjahresüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis	in €	37 806 753	38 719 853 ¹
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	12 177 920	12 177 920
Emission neuer Aktien/Umwandlung von Optionen	Stück	—	—
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	3,10	3,18 ¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

(55) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürtttLeben hat erstmalig die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Vj. PricewaterhouseCoopers AG) mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürtttLeben 592 (Vj. 967) Tsd € berechnet. Davon entfielen 531 (Vj. 854) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 41 (Vj. —) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, — (Vj. 6) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 20 (Vj. 107) Tsd € auf sonstige Leistungen.

(56) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

(57) CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W Gruppe unter www.ww-ag.com/corporate-governance zugänglich gemacht.

(58) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(59) ANTEILSBESITZLISTE NACH HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2011 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ¹	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLI- DIERUNGS- ART ³
Württembergische Lebensversicherung AG		€	31.12.2011	232 530 437	45 000 000	V
Verbundene Unternehmen						
Deutschland						
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	100,00	€	31.12.2011	20 461 155	250 000	V
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH	100,00	€	31.12.2010	88 313 685	1 661 429	V
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	1 424 634	460 293	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	134 977 022	4 499 898	V
Eschborn GbR	50,99	€	31.12.2010	36 718 103	- 14 503 577	U
Gerber GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2010	20 000		V
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH	100,00	€	31.12.2010	94 399	3 668	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH	100,00	€	31.10.2010	47 054	2 724	U
Karlsruher Lebensversicherung AG	82,74	€	31.12.2011	5 939 249	1 749 600	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH	100,00	€	31.10.2010	189 154	2 441	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH	92,20	€	31.12.2010	154 989	8 501	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	75,60	€	31.12.2010	161 201	9 000	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1	100,00	€	31.12.2010	231 243 794	23 479 162	V
LBBW AM-130	100,00	€	31.12.2010	37 770 943	2 007 360	V
LBBW AM-15-Fonds	100,00	€	31.12.2010	111 528 853	- 5 330 768	V
LBBW AM-203	100,00	€	31.12.2010	75 124 240	5 331 382	V
LBBW AM-69	100,00	€	31.12.2010	2 120 106 205	130 404 805	V
LBBW AM-93	100,00	€	31.12.2010	69 450 226	5 532 863	V
LBBW AM-94	100,00	€	31.12.2010	216 094 856	- 973 177	V
LBBW AM-AROS	100,00	€	31.12.2010	509 172 420	36 628 126	V
LBBW AM-Südinvest 160	100,00	€	31.12.2010	49 645 084	36 518 034	V
LBBW AM-WSV	100,00	€	31.12.2010	672 377 137	64 158 797	V
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2010	239 959	59 966	V
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH	100,00	€	31.12.2010	34 529	617	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG	100,00	€	31.12.2010	367 368	14 319	U
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	230 541 029	9 069 764	V

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ¹	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLI- DIERUNGS- ART ³
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG	94,00	€	31.12.2010	13 918 980	1 214 653	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG	94,89	€	31.12.2010	32 091 896	1 464 966	U
Irland						
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund	89,64	€	31.12.2010	307 273 448	- 11 694 972	V
W&W Global Strategies European Equity Value	100,00	€	31.12.2010	48 984 443	- 7 056 295	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund	98,58	€	31.12.2010	81 778 371	8 818 893	V
W&W Global Strategies US Equity Fund	99,51	€	31.12.2010	92 950 389	16 582	V
Luxemburg						
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds	100,00	€	31.12.2010	116 375 209	- 2 019 032	V
W&W International Global Convertibles Fonds	85,91	€	31.12.2010	560 368 008	19 293 825	V
W&W International US Aktien Premium Fonds	100,00	€	31.12.2010	79 342 758	- 7 762 010	V
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P.	67,31			Neu- engagement 30.12.2011		U
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P.	88,24	US\$	31.12.2010	13 740 869	2 506 356	U
Assoziierte Unternehmen						
Deutschland						
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	17,50	€	31.12.2010	196 834 305	2 628 465	E
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH	25,00	€	31.12.2010	24 495 911	- 254 614	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	25,00	€	31.12.2010	31 430 367	492 415	E
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	33,33	€	31.12.2010	43 261 324	1 329 417	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH	33,33	€	31.12.2010	984 025	- 33 305	U
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH	25,00	€	31.12.2010	254 602	- 459 891	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2	27,33	€	31.12.2010	93 980 382	9 088 646	U
Sonstige Beteiligungsunternehmen ohne maßgeblichen Einfluss						
Deutschland						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH	25,86	€	31.12.2010	12 655 840	1 353 425	F
PWR Holding GmbH	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG	23,10	€	31.12.2010	90 482 693	3 697 811	F
Cayman Inseln						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP	26,81	€	31.12.2010	9 915 879	- 1 322 977	F
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP	25,31			Neu- engagement 30.12.2011		F

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG ¹	BILANZ-STICHTAG	EIGEN-KAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLIDIERUNGS-ART ³
<i>Sonstige Beteiligungen von mehr als 5 %</i>						
<i>Deutschland</i>						
Adveq Europe II GmbH	16,77	€	31.12.2010	88 123 671	21 733 207	U
Adveq Technology III GmbH	18,84	€	31.12.2010	62 505 377	9 701 403	U
Adveq Technology V GmbH	14,56	€	31.12.2010	42 771 707	5 664 464	U
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG	5,79	€	31.12.2010	46 841 399	1 888 343	U
Berenberg Private Equity GmbH & Co. Beteiligungs KG	9,80	€	31.12.2010	708 166	5 573 000	U
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG	8,00	€	31.12.2010	41 673 583	1 699 451	U
Coller German Investors GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2010	8 373 153	1 871 584	U
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2010	87 095 120	8 324 618	U
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG	17,77			Neu- engagement 31.12.2010		U
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen	8,80	€	31.12.2010	78 493 482	- 23 097 293	U
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG	10,15	€	30.09.2011	289 419 682	4 548 323	U
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG	5,97	€	31.12.2010	108 320 993	- 11 535 638	U
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2010	20 271 815	15 015 689	U
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG	10,00	€	31.12.2010	121 376 281	5 763 498	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG	10,00	€	31.12.2010	99 915 904	6 611 296	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG	10,00	€	31.12.2010	14 536 410	- 6 101 223	U
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i. L.	5,86	€	31.12.2009	15 136 009	- 623 122	U
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen	13,52	€	31.12.2010	7 607 444	53 494 731	U
SOTRADA AG i. L.	8,06	€	31.12.2010	39 634 838	- 4 572 206	U
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG	9,98	€	31.12.2010	29 816 399	789 721	U
<i>Irland</i>						
Crown Global Secondaries II plc	6,56	€	31.12.2010	434 192 239	88 822 113	U
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>						
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P.	11,80	€	31.12.2010	42 297 848	5 203 988	U
Kennet III A L.P.	6,12	€	31.12.2010	85 770 005	- 4 369 108	U
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P.	10,92	US\$	31.12.2010	133 538 000	17 378 000	U

¹ Eine Übersicht der im Konzernabschluss verwendeten Wechselkurse befindet sich auf Seite 80.

² Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

³ Erläuterung der Konsolidierungsarten:

V = im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2012

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer



Clemens Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

LAGEBERICHT

WÜRTTEMBERGISCHE

LEBENSVERSICHERUNG AG

194 UNTERNEHMENSPROFIL

- 194 Geschäftsmodell
- 194 Produktangebot
- 195 Vertriebswegemix
- 196 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 197 Vorsorge und Verantwortung

198 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 198 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 198 Kapitalmärkte
- 200 Branchenentwicklung

201 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 201 Überblick über das Geschäftsjahr
- 201 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

206 SONSTIGE ANGABEN

- 206 Nachtragsbericht
- 206 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB
- 208 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 209 Risikobericht
- 209 Risikomanagement in der
Württembergische Lebensversicherung AG
- 212 Risikomanagement-Prozess
- 213 Kapitalmanagement in der
Württembergische Lebensversicherung AG
- 215 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 229 Ausgewählte Risikokomplexe
- 231 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 232 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 232 Merkmale des internen Kontroll- und
Risikomanagement-Systems bezogen auf den
Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

234 PROGNOSEBERICHT

- 234 Gesamtaussage
- 234 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 235 Geschäftsstrategie
- 236 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 236 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

237 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

- 237 Arbeitsweise und Zusammensetzung der
Gremien
 - 239 Entsprechenserklärung
 - 240 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
 - 241 Vergütungsbericht
-

UNTERNEHMENSPROFIL

Geschäftsmodell

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot & Württembergische (W&W) 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der W&W-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen. Die Württembergische Lebensversicherung AG bildet gemeinsam mit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG einen Konzern. Hauptanteilseignerin ist mit 76,69 % die W&W AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe.

Produktangebot

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte des Konzerns WürttLeben fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Bedingungen angepasst. So haben wir im Geschäftsjahr 2011 verstärkt am gesamten Spektrum der biometrischen Versicherungen gearbeitet und deren Leistungen noch verbessert.

Zum Beispiel haben wir 2011 die Berufsunfähigkeitstarife noch stärker differenziert und mit ergänzenden Merkmalen ausgestattet. Auch unsere Risikolebensversicherungen haben wir noch weiter im Sinne des Kundenbedarfs optimiert, um jedem Kunden individuell die beste Vorsorge zu gewährleisten. Hierzu gehört auch unser neues Einstiegsprodukt zur Absicherung der Berufsunfähigkeit für junge Berufsanfänger. Neben unserer klassischen Rentenversicherung hat sich auch der Erfolg im Bereich der übrigen Altersvorsorgeprodukte wie zum Beispiel unseres fondsgebundenen Garantiemodells Genius im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt.

Wir haben die Produktfamilie von Genius vervollständigt. Somit können jetzt alle drei Schichten der Altersvorsorge abgedeckt werden: die Basisrente, die betriebliche Altersvorsorge und die Riester-Rente sowie die private Altersvorsorge.

Auch im Jahr 2012 werden wir an der Ausgestaltung unserer Produktpalette arbeiten und diese bedarfsgerecht und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Im Zuge dessen werden wir unsere Berufsunfähigkeits- und Todesfalltarife weiter differenzieren. Unser Ziel ist es, den „Vorsorge-Spezialisten“ weiter erlebbar zu machen. Im Fokus wird damit weiterhin die Abdeckung aller relevanten Geschäftsfelder unseres Vorsorge-Konzerns – Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung – stehen. So versuchen wir zunehmend, noch attraktivere Kundensegmente und attraktivere Preise zu bieten und das Geschäft weiter auszubauen.

Als wesentliche Säule „Des Vorsorge-Spezialisten“ Wüstenrot & Württembergische bietet die Württembergische ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Lösungen für die Beratung „aus einer Hand“ rund um die Bausteine:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Leistungsstarke Produkte unserer Tochtergesellschaften bieten Vorsorge und Schutz in allen Lebensphasen. Der Produktmix ermöglicht den Kunden beispielsweise die Finanzierung einer Immobilie per Hypothekendarlehen und Bausparvertrag. Gleichzeitig kann der Kunde sein Eigenheim im Hause W&W versichern oder auch seine Altersvorsorge und Geldanlage mit Produkten aus dem W&W-Konzern planen. Anfang 2012 neu eingeführt wurde das „Vorsorge-Sparen“, ein Produkt des Vorsorge-Spezialisten W&W, das einen attraktiven Sparplan umfasst, an dessen Laufzeitende der Kunde beim Wechsel in ein anderes W&W-Produkt zusätzliche Produktvorteile erhält.

Das Produktangebot des Konzerns WürttLeben umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden.

Unternehmensprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsver-sicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvor-sorge, Unfall-Zusatzversicherung,
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Ren-tenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsun-fähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatz-versicherung, Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absi-cherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversor-gung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsor-geprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

Vertriebswegemix

Der Konzern WürttLeben setzt beim Vertrieb seiner Pro-dukte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung: Im Mittelpunkt steht der Aus-schließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit sei-nen rund 3 000 Außendienstpartnern. Ergänzt wird ihre Vertriebskraft um etwa 3 000 Außendienst-Partner von Wüstenrot, die durch ihre Erfolge im Cross-Selling eben-falls einen großen Anteil am Neugeschäft haben.

Der Vertriebsweg der freien Vermittler hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Würt-tembergische Vertriebsservice GmbH präsentiert die Pro-dukterwelt der Württembergischen seit 2007 ihren Maklern, Mehrfachagenten und Finanzpools. Neben hervorragen-den Produktlösungen ist vor allem in diesem Markt der

Service von entscheidender Bedeutung. Hierzu zählt auch die Nähe zu den Vertriebspartnern. Die Württembergische Vertriebsservice GmbH bietet ihren über 5 000 Vertriebs-partnern einen echten Mehrwert in der Zusammenarbeit. Sie erreicht dies durch ein hohes Maß an regionaler Prä-senz durch Maklerbetreuer, Underwriter und einen bun-desweiten Maklerservice.

Die Kooperationen mit Banken bilden eine weitere wichti-ge und erfolgreiche Säule für den Vertrieb der Lebenpro-dukte. Ergänzt wird das Vertriebskonzept der W&W-Grup-pe durch Kooperationen mit anderen Versicherungsau-ßendienstleistungen sowie Direkt-Aktivitäten wie das Online-Ban-king der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Insgesamt hat die W&W-Gruppe über ihren Multikanalvertrieb der-zeit Kontaktmöglichkeiten zu rund 40 Millionen potenziel-len Kunden in Deutschland.

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungs-qualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und Württembergi-sche zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qua-lifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) er-folgt berufsbegleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohn-eigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau ab-zudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialis-ten“ hohe Kompetenz und Fachwissen in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Das Cross-Selling unserer beiden Ausschließlichkeitsorga-nisationen durch Vermittlung von Produkten des jewei-ligen Schwester-Geschäftsfelds konnte weiter gesteigert werden. So hat Wüstenrot 548,2 (Vj. 498,3) Mio € in der Le-bensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 13,7 (Vj. 11,7) Mio € Neugeschäft für die Sachversicherun-gen (Jahresbestandsbeitrag) abgeschlossen. Umgekehrt trug die Württembergische 2011 zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 966,7 (Vj. 892,4) Mio € Brutto-Bausparsum-me bei.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wertschöpfung und Wertschätzung – diese Werte begründen die Personalstrategie der Württembergischen. Denn nur wer das Potenzial seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem qualitativ hohen Niveau fördert und damit die Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft stärkt, schätzt deren Wert und bietet Motivation für neue Ideen und Impulse. Hiervon profitieren vor allem unsere Kunden: Je mehr wir Kunden in den Mittelpunkt stellen, desto zukunfts- und wettbewerbsfähiger können wir im Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ agieren.

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 844 (Vj. 5 062) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Zukunftsfähig ist, wer veränderte äußere Gegebenheiten rechtzeitig erkennt und die Zukunft mitgestaltet. Mit unserem Pilotprojekt „Flexibles Arbeiten“ wollen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, Privatleben und Beruf noch besser miteinander zu vereinbaren. Seit November 2011 erproben Mitarbeiter Modelle ortsunabhängigen Arbeitens. Hierzu gehören die regelmäßige Tätigkeit von unterwegs oder die computergestützte Zusammenarbeit räumlich verteilter Teams ebenso wie die Tätigkeit von zu Hause aus. Flexibilität soll in Bezug auf den Arbeitsort sowie auf die Arbeitszeit gewährleistet sein. Ziel sind attraktive und bedarfsgerechte Arbeitsplätze, die es erleichtern, Mitarbeiter verschiedener Funktionsgruppen zu gewinnen und dauerhaft zu binden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben liegt der Württembergischen am Herzen. So bauen wir Jahr für Jahr das Angebot zur Kinderbetreuung weiter aus. Die betriebliche Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ wurde 2011 genehmigt und wird aktuell am Standort Stuttgart eingerichtet. Sie bietet ab 2012 mit bis zu 30 Betreuungsplätzen die Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Das Gesundheitsmanagement der Württembergischen hat 2011 Früchte getragen. Die zahlreichen Gesundheitsangebote wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stark wahrgenommen. Mit dem Charity Walk haben Mitarbeiter von Wüstenrot & Württembergische Gutes für die Gemeinschaft und Gutes für die Gesundheit verbunden. Für einen wohlthätigen Zweck haben sie

4 382 € erlaufen. Pro gelaufene Runde jedes Mitarbeiters lobte die W&W-Gruppe zwei € für soziale Einrichtungen in der Nachbarschaft der Standorte aus.

Mit unseren Leistungen innerhalb unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements haben wir im Rahmen des Corporate Health Awards sehr gut abgeschnitten. Der Corporate Health Award ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum. Voraussetzung für die Auszeichnung ist das Vorhandensein eines systematischen, strategischen und ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, das zu den besten der jeweiligen Branche zählt und Vorbildfunktion hat. Als Exzellenz-Unternehmen sind wir in der höchsten Kategorie platziert.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wurde außerdem unsere W&W-Aktion des betrieblichen Gesundheitsmanagements „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

STARKES PROFIL – STARKE NACHWUCHSKRÄFTE

Klare Strukturen und eine klare Position als Arbeitgeber werden im Zuge des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels immer wichtiger, denn sie erleichtern es, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Seit 2011 zeigen wir noch stärker Profil mit einem neuen Arbeitgeberauftritt. Wir haben die Karriereseiten unserer Website wie auch die Arbeitgeberbroschüre und unseren Messestand einem Relaunch unterzogen.

Für ihr Premium Talent Programm wurde Wüstenrot & Württembergische im Geschäftsjahr 2011 beim InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft im Bereich Personalentwicklung und Qualifizierung, mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

WEITERENTWICKLUNG DER FÜHRUNGSKULTUR

Wir legen Wert auf die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Führungskultur. Veränderungsfähigkeit zu fördern, ist hierbei ein wichtiger Schritt. Hierzu bietet die Württembergische ihren Führungskräften eine Vielzahl an Programmen zur persönlichen Fortbildung an, darunter beispielsweise das „Personalentwicklungsverfahren Einstieg Führung“, kurz PEV, das auf Führungsaufgaben vorbereitet. Es ist Teil eines jährlich wiederkehrenden Prozes-

Unternehmensprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

ses zur Potenzialentwicklung, der uns eine systematische Führungskräfteentwicklung auch über die Grenzen der Geschäftsbereiche hinweg ermöglicht.

Das Qualifizierungsangebot der Württembergischen wurde im Sommer 2011 durch ein Mentoring-Programm erweitert. Hierbei unterstützen Vorstände und Führungskräfte der ersten Ebene den Nachwuchs darin, seine beruflichen Kompetenzen auszubauen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus hat die W&W-Gruppe im Berichtsjahr 2011 eine dreistufige Expertenlaufbahn konzipiert. Sie schafft Karriereperspektiven für qualifizierte Fachkräfte und bietet damit eine Alternative zur Führungslaufbahn. Erste Ernennungen zu Experten sollen im Frühjahr 2012 erfolgen.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für die Württembergische Lebensversicherung AG eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe – und somit auch der Konzern WürtttLeben –, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

GESCHÄFTSMODELL MIT SOZIALER VERANTWORTUNG

Geschichte und Tätigkeitsfelder der Württembergischen basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, bilden wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter der Wüstenrot Holding AG steht. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert die W&W-Gruppe den Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Die Standorte Stuttgart und Karlsruhe sind mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet, einem Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz. Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Der Geschäftsbericht der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Dank eines sehr dynamischen Jahresauftakts konnte die deutsche Wirtschaft 2011 nach vorläufigen Zahlen ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 3 % erreichen. Wie schon in früheren Aufschwungphasen waren dabei das Außenhandelsgeschäft und die Unternehmensinvestitionen die wichtigsten Konjunkturtreiber. Durch eine hohe Nachfrage der Schwellenländer stiegen die Exporte um etwa 8 %. Die Investitionen entwickelten sich aufgrund der guten Geschäftslage und der hohen Finanzkraft der Unternehmen so lebhaft wie im Vorjahr.

Trotz einer überdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,3 % verbesserte sich der Konsum der privaten Haushalte spürbar. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die auf 41 Millionen deutlich gestiegene Zahl der Erwerbstätigen sowie die anziehenden Löhne. Eine von 11,3 % auf 11,0 % leicht rückläufige Sparquote unterstützte die Konsumnachfrage.

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten prägte 2011 die Wirtschaftsentwicklung der gesamten EWU. Die hohe Staatsverschuldung und strukturelle Wachstumsdefizite belasteten das Vertrauen der internationalen Kapitalanleger in die Bonität von Anleihen dieser Länder so stark, dass sich einzelne Staaten nicht mehr zu annehmbaren Bedingungen refinanzieren konnten. Mit Griechenland, Portugal und Irland werden inzwischen bereits drei EWU-Staaten durch Hilfskredite der EU und des Internationalen Währungsfonds gestützt. In der zweiten Jahreshälfte kamen zunehmend auch große Staaten wie Italien und Spanien in Bedrängnis, sodass die EU-Politik zu immer neuen Krisengipfeln und Maßnahmenpaketen gezwungen war.

Vor diesem Hintergrund fiel die konjunkturelle Entwicklung in der Gesamt-EWU deutlich schwächer aus als in Deutschland. Zum einen belasteten massive Sparprogramme der um Konsolidierung der Staatsfinanzen bemühten Regierungen das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder. Zum anderen reagierten Unternehmen und private Haushalte auf die eingetrübten Geschäftsaussichten, auf die zunehmende Gefahr von Arbeitslosigkeit

sowie auf Einkommenskürzungen und Steuererhöhungen mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Investitionen und ihres Konsums. Im Ergebnis verzeichnete die EWU 2011 einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung nur um rund 1,5 %.

Kapitalmärkte

RENDITEN FALLEN AUF NEUE TIEFSTWERTE

Im Berichtsjahr war der deutsche Anleihemarkt zweigeteilt. Basierend auf einer unerwartet dynamischen Konjunkturentwicklung im ersten Quartal, stieg die Rendite der marktführenden 10-jährigen Bundesanleihe von ihrem Jahresendwert 2010 von knapp unter 3 % bis Mitte April 2011 auf ihren Jahreshöchstwert von 3,5 % an. Mitte 2011 sorgten zahlreiche Faktoren für einen raschen Renditerückgang: Die Zuspitzung der EWU-Verschuldungskrise, resultierende Anleihekäufe risikoscheuer Kapitalanleger, Rezessionsorgen aufgrund deutlich schwächerer Konjunkturdaten sowie sich abzeichnende zusätzliche expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sind hier zu nennen. Im Ergebnis sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zeitweise unter die 2%-Marke. Zum Jahresende 2011 lag die Verzinsung mit 1,8 % nur noch knapp über ihrem Rekordtief seit der deutschen Wiedervereinigung.

Auch bei kürzeren Restlaufzeiten erhöhten sich zu Jahresbeginn die Zinsen. 2-jährige Bundesanleihen stiegen von einem Jahresendwert 2010 von rund 0,9 % bis Mitte April 2011 deutlich auf ein Jahreshoch von über 1,9 %. Wichtigste Ursache hierfür waren zwei Leitzinsanhebungen der EZB. Diese hatte angesichts eines unerwartet freundlichen Konjunkturverlaufs zunehmende Inflationsrisiken gesehen. Im weiteren Jahresverlauf führten dann die Zuspitzung der EWU-Krise, deutlich nachgebende Konjunkturindikatoren und die geldpolitische Wende der EZB zu einem raschen Zinsrückgang. Im Ergebnis lag die Rendite 2-jähriger Bundesanleihen 2011 nahe historischer Tiefstände bei einem Wert von 0,14 %.

Die Verschuldungskrise war 2011 maßgeblich von der Zinsentwicklung auf den Staatsanleihemärkten zahlreicher anderer EWU-Staaten geprägt. Die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen stiegen vor allem in den südeuropäischen EWU-Ländern im Jahresverlauf zum Teil drastisch an: in Portugal beispielsweise ab Ende 2010 bis November 2011 von 6,6 % auf bis zu 14 %, in Spanien von 5,5 % auf einen Höchstwert von 6,7 % und in Italien von 4,8 % auf 7,3 %. Die Kapitalanleger beurteilten die Bonität dieser Staatsan-

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

leihen zunehmend kritisch. Dies lag vor allem an der in den letzten Jahren massiv gestiegenen Verschuldung der öffentlichen Hand bei gleichzeitig verhaltenen Wachstumsaussichten.

Die Lage am Geldmarkt war auch im Jahr 2011, zunehmend im zweiten Halbjahr, geprägt durch die internationale Finanz- und Schuldenkrise. Die damit einhergehende Vertrauenskrise unter den Banken zeigte sich u. a. darin, dass die Liquiditätssalden der Banken immer weniger am Geldmarkt selbst, d. h. im Interbankenhandel, ausgeglichen werden konnten, sondern in zunehmendem Maße die EZB als „Marktpartner“ fungierte. Das heißt, die EZB versorgte einerseits den Geldmarkt mit reichlich Liquidität – flankiert durch Zinssenkungen und einer Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen – und diente andererseits als Anlagemöglichkeit für Liquiditätsüberschüsse, die Banken nicht mehr im Geldmarkt bei anderen Banken anlegen wollten. Insofern funktionierte der Geldmarkt im Jahre 2011 nur noch eingeschränkt und in großer Abhängigkeit von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB. Überdies konnte von einem einheitlichen europäischen Geldmarkt nicht mehr gesprochen werden, da etlichen Banken der Zugang zum Geldmarkt entweder gar nicht mehr oder nur unter Inkaufnahme hoher Zinsaufschläge offenstand. Die Geldmarktzinsen waren vor allem durch die EZB-Politik des billigen und (nahezu) unlimitierten Geldes seit Jahresmitte stark rückläufig.

AKTIENMÄRKTE LEIDEN UNTER EWU-VERSCHULDUNGSKRISE

Gestützt auf erfreuliche Konjunktur- und Unternehmensnachrichten starteten die europäischen Aktienmärkte freundlich in das Börsenjahr 2011. Der führende europäische Aktienindex, der Euro Stoxx 50, stieg vom Jahresende 2010 bis Mitte Februar 2011 von 2 793 auf 3 068 Punkte – ein Kursplus von beinahe 10 % innerhalb weniger Wochen.

Doch die Verschuldungskrise sorgte für eine nachhaltige Trendwende. So fiel der Euro Stoxx 50 zum Ende des ersten Halbjahrs wieder auf rund 2 850 Punkte zurück. Der Kursrutsch an den europäischen Aktienmärkten beschleunigte sich in den Sommermonaten sogar noch, als ein Gipfeltreffen der EU-Politik keine Lösung aufzeigte. Zusätzlich trübten sich in der zweiten Jahreshälfte die europäischen Konjunkturaussichten so weit ein, dass an den Aktienmärkten Rezessionsängste aufkamen. In der Folge mussten die Analysten ihre Prognosen für die Unternehmensgewinne nach unten anpassen, wodurch weiterer Kursdruck entstand. Mitte September erreichte der Euro Stoxx 50 bei knapp unter 2 000 Punkten sein Jahrestief. In den letzten Monaten des Jahres sorgten dann die Bildung neuer, reformorientierter Regierungen in mehreren EWU-Ländern sowie die Erwartung weitreichender politischer Maßnahmen auf EU-Ebene für zaghafte Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise. Dadurch konnte sich der Euro Stoxx 50 bis zum Jahresende auf 2 317 Punkte erholen. Dennoch verblieb auf Gesamtjahressicht ein Kursverlust von 17,1 %.

Der Blick auf die Entwicklung der Aktien aus der Finanzbranche im Börsenjahr 2011 zeigt, dass sich die EWU-Verschuldungskrise und künftig strengere Regulierungsvorschriften insbesondere auf den Bankensektor belastend ausgewirkt haben. Der befürchtete Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen aus EWU-Peripheriestaaten und zu erwartende Kapitalerhöhungen drückten die Aktienkurse von Banktiteln. In der Folge verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, einen überdurchschnittlichen Kursverlust von 34,6 %. Der Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, zeigte mit einem Rückgang um 16,4 % eine etwas freundlichere Entwicklung als der europäische Gesamtmarkt.

Branchenentwicklung

Die Versicherungswirtschaft ist dank ihres auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodells auch im dritten Krisenjahr stabil geblieben. Trotz der lang anhaltenden Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Niedrigzinsphase bieten die Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen deckt vollumfänglich die Bedürfnisse unserer Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab.

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) reduzierte sich der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 25,5 % im Vorjahr um 12,9 % auf 27,9 (Vj. 32,1) Mrd €. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum um 17,4 % von 26,4 Mrd € auf 21,8 Mrd € zurück. Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung haben dagegen wieder an Attraktivität gewonnen. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der laufende Neubeitrag um 8,2 % von 5,7 Mrd € auf 6,1 Mrd €.

Mittlerweile haben die Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen stark an Bedeutung gewonnen. Der laufende Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 19,1 % von 2,4 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Der laufende Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 16,2 % von 352,9 Mio € auf 410,1 Mio €.

Die erwartungsgemäße Reduktion der Einmalbeiträge führte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer zu einem Rückgang von 4,6 % auf 83,2 (Vj. 87,2) Mrd €. Dabei konnten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Wachstum von 0,9 % erzielen und erreichten einen Wert von 61,1 (Vj. 60,5) Mrd €.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat das Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Es ist uns gelungen, das Neugeschäft gegen laufenden Neubeitrag um 6,7 % zu erhöhen. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum erwartungsgemäß – dem Branchentrend folgend – zurück. Unsere Kostensituation hat sich weiter verbessert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat 2011 von ihrer traditionell sicherheitsorientierten Anlagepolitik profitiert. Gleichwohl wirkte sich die Volatilität der Finanzmärkte im Kapitalanlageergebnis aus. Aufgrund der Belastungen durch die Finanzmarktkrise ging das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 11,9 % zurück. Die Nettoverzinsung verringerte sich auf 3,8 %.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich von 37,0 Mio € im Vorjahr auf 45,0 Mio €. Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben 22,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 0,11 (Vj. 0,11) € je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen und den restlichen Teil des Bilanzgewinns zu thesaurieren. Durch diese Maßnahme erhöht sich das Eigenkapital auf 232,5 (Vj. 188,9) Mio €.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

Laufender Neuzugang gewachsen

Unsere Kunden nutzten im Geschäftsjahr 2011 verstärkt Versicherungen mit laufender Beitragszahlung. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 6,7 % von 144,1 Mio € auf 153,6 Mio €. Diese erfreuliche Entwicklung konnte den erwartungsgemäßen Rückgang der Einmalbeiträge nicht kompensieren. Die Einmalbeiträge erreichten 519,5 (Vj. 642,9) Mio € und gingen damit um 19,2 % zurück. Dies führte zu einer Verringerung des Neugeschäfts, gemessen am Neubeitrag im Geschäftsjahr 2011 um 14,5 % von 786,9 Mio € auf 673,1 Mio €. Damit liegen wir unter dem Markttrend von – 12,9 %.

Das Neugeschäft, gemessen am Annual Premium Equivalent (APE), stieg bei den fondsgebundenen Versicherungen um 43,5 % von 34,1 Mio € auf 48,8 Mio €, während es bei den konventionellen Versicherungen planmäßig um 10,1 % von 174,3 Mio € auf 156,7 Mio € zurückging. In Summe blieb das Neugeschäft gemessen am APE 2011 nahezu auf Vorjahresniveau. Es ermäßigte sich um 1,3 % von 208,3 Mio € auf 205,6 Mio €.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG reduzierten sich von 2 274,9 auf 2 118,9 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 6,9 %, was auf das rückläufige Neugeschäft gegen Einmalbeitrag und auf die weiterhin hohen Abläufe im Bestand zurückzuführen ist. Im Vorjahr verzeichneten wir einen Anstieg von 4,2 %.

Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum um 19,2 % zurück. Sie bleiben damit nach einem kräftigen Anstieg im Vorjahr noch über dem Niveau von 2009. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2011 auf 1 595,2 (Vj. 1 627,1) Mio €, was einer Verringerung von 2,0 % entspricht. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Rückgang von 2,6 %.

BESTANDSENTWICKLUNG

Reduzierte Rückkäufe und verbesserte Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 1,7 % von 1 628,9 Mio € auf 1 600,7 Mio € zurück. Im Vorjahr ermäßigte sich der Versicherungsbestand noch um 2,0 %. Diese Entwicklung ist auf die hohen Abläufe der Verträge mit 12-jähriger Versicherungsdauer und Versicherungsbeginn im Jahr 1999 zurückzuführen und wurde durch geringes Storno und gutes Neugeschäft gemildert.

Die Stornoquote der Württembergische Lebensversicherung AG, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, ging 2011 erneut auf 4,4 (Vj. 4,5) % zurück. Sie lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,1 %. Diese Verbesserung ist ein Zeichen der hohen Beratungsqualität unserer Vermittler. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, betrug 2,6 (Vj. 2,5) % liegt damit ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 3,5 %.

KOSTEN UND VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Abschlusskostenquote verbessert, Verwaltungsaufwendungen gesunken

Das erfreuliche Neugeschäft gegen laufenden Beitrag steigerte die gesamte Beitragssumme um 12,7 %. Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum dagegen nur leicht um 0,8 % von 221,8 Mio € auf 223,5 Mio €. Damit verbesserte sich die Abschlusskostenquote von 6,4 % auf 5,8 %. Die Verwaltungskostenquote ist mit 2,8 % stabil geblieben. Grund dafür ist der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 5,4 % von 62,7 Mio € auf 59,4 Mio €, bei gleichzeitig rückläufigen gebuchten Bruttobeiträgen.

Leistungsauszahlungen über Vorjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2011 Leistungen in Höhe von 2 779,0 (Vj. 2 414,7) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe erhöhten sich nur leicht um 2,8 % von 379,0 Mio € auf 389,8 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) stiegen auf 2 389,2 (Vj. 2 035,7) Mio €, was einer Erhöhung um 17,4 % entspricht.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, reduzierten sich um 0,8 % auf 26 083,8 (Vj. 26 291,9) Mio €.

KAPITALANLAGEN

Verschuldungskrise in Europa als dominierender Einflussfaktor

Nach der Stabilisierung der Finanzmärkte und der verbesserten konjunkturellen Entwicklung im vorangegangenen Jahr war das Umfeld für unsere Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 durch die sich immer weiter verschärfende Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) geprägt. Die Zinsen für Anleihen dieser Staaten stiegen stark an, während das Zinsniveau für deutsche Staatstitel ein Rekordtief erreichte. Auch die Solidität des Bankensektors geriet erneut in die Diskussion. Infolge dieser Entwicklungen gingen die Aktienkurse im Jahresverlauf verbunden mit sehr starken Schwankungen deutlich zurück.

Insgesamt konnte die Württembergische Lebensversicherung AG von ihrer sicherheitsorientierten Anlagepolitik profitieren. Diese ist angesichts der steigenden Kreditrisiken von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität geprägt und wird von einem konsequenten Risikomanagement begleitet. Gleichwohl wirkte sich die Volatilität der Finanzmärkte im Kapitalanlageergebnis aus.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten EU-Länder unterlag einer intensiven Beobachtung. Sämtliche Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten wurden ausschließlich innerhalb eines Investmentfonds gehalten. Neu- und Wiederanlagen wurden in dem Investmentfonds nicht vorgenommen. Vielmehr haben wir das Engagement dieser Wertpapiere unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage gezielt zurückgeführt. Der Marktwert dieser Anleihen ermäßigte sich im Jahresverlauf von 768,0 Mio € auf 313,5 Mio €. Die Anschaffungswerte gingen von 865,4 Mio € auf 401,1 Mio € zurück. Die Wertentwicklung der Anleihen der PIIGS-Staaten hat bei dem entsprechenden Investmentfonds zu keinen Abschreibungen geführt.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Trotz der weiter angespannten Risikolage im Bankensektor konnte im Bereich nachrangiger Bankanlagen ein positiver Saldo aus Zuschreibungen und Abschreibungen in Höhe von 5,1 Mio € erreicht werden. Dieser betrug im Vorjahr – 11,4 Mio €. Die Zinsausfälle bei diesen Titeln beliefen sich auf 7,9 (Vj. 10,6) Mio €.

Der gesamte Buchwert unserer Kapitalanlagen verminderte sich leicht um 0,8 % auf 25,2 (Vj. 25,5) Mrd €. Hierzu trugen erhöhte Abschreibungen sowie die niedrigeren laufenden Zinserträge bei. Daneben wirkte sich als Sondereffekt ein hohes Volumen ablaufender Versicherungen aus dem Neugeschäftsboom 1999 aus. Zunehmend macht sich außerdem unsere Neugeschäftsstrategie mit der Tendenz zu Produkten im fondsgebundenen Bereich mit alternativen Garantien bemerkbar, was tendenziell zu geringeren konventionellen Kapitalanlagen führt.

Festverzinsliche Papiere bilden dominierende Asset-Klasse

Angesichts der unsicheren Verfassung der Finanzmärkte haben wir unter Risikogesichtspunkten unser Aktienportfolio abgebaut. Die Aktienquote verminderte sich von 2,9 % auf 2,2 %. Dabei setzten wir die Politik einer umfassenden Aktiensicherung fort. Zum Jahresende waren mehr als 90 % des Aktienexposures abgesichert.

Festverzinsliche Papiere dominierten das Anlageportfolio. Dabei wurde der Buchwert der Rentenfonds von 4,6 auf 5,0 Mrd € aufgestockt. In größerem Umfang haben wir auf diese Weise Unternehmensanleihen erworben. Trotz eines Buchwertrückgangs auf 13,3 (Vj. 14,1) Mrd € bildeten die Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen mit einem Anteil von 52,5 (Vj. 55,6) % unverändert die größte Position des Kapitalanlagebestands.

Weitere Ausweitung des Beteiligungssektors

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen stieg um 17,6 % auf 1 066,3 (Vj. 906,7) Mio € weiter an. Dazu trugen Investitionen im Sektor der erneuerbaren Energien bei, deren Buchwert sich auf 59,5 Mio € belief. Zum Jahresende 2011 betrugen die gesamten Kapitalzusagen in diesem Bereich 102,9 Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Bei-

trag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten. Daneben wurden erneut private Equity-Beteiligungen erworben.

Das Immobilienprojekt „Gerber“ in Stuttgart wird in Form einer Beteiligung gehalten. Ihr Beteiligungsbuchwert beträgt aufgrund der Einbringung von Grundstücken und aktivierten Baukosten derzeit 86,8 Mio €.

Immobilien

Im Geschäftsjahr 2011 ging der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien auf 968,8 (Vj. 1 085,1) Mio € zurück. Dabei haben wir umfangreichere Verkäufe, vor allem im Sektor der reinen Büroimmobilien, mit einem Gesamtbuchwert von 152,2 Mio € vorgenommen. Aus diesen Transaktionen ergibt sich ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten in Höhe von 52,1 Mio €.

Mit der Zielsetzung, stabile und attraktive Renditen zu erzielen, hat die Württembergische Lebensversicherung AG 140,3 Mio € in Geschäftshäuser, Wohn- und Logistikimmobilien investiert.

Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2011 mit 19,3 Mio € wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf mehrere Büro- und Geschäftshäuser in Höhe von 18,7 Mio € vorgenommen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um ältere Bürogebäude, bei denen der Wertansatz an die erzielbaren Erträge angepasst wurde.

Aus dem Direktbestand haben wir ferner das Immobilienprojekt „Gerber“ in eine Immobilienbeteiligung eingebracht. Das führte zu einem Buchwertabgang von 79,6 Mio €. Aktivierungspflichtige Investitionen werden in Höhe von 13,2 Mio € vorgenommen.

Der Bestand an indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds und -beteiligungen) ist im Geschäftsjahr 2011 insgesamt auf einen Buchwert von 819,9 (Vj. 761,8) Mio € angestiegen. Wir haben im Rahmen dieser Positionen planmäßig unser Engagement im europäischen Ausland sowie in Nordamerika zurückgeführt.

Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich 2011 auf 7,1 (Vj. 7,3) % vermindert.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2011 hat die Württembergische Lebensversicherung AG im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienen vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktien-Exposures sowie der Absicherung von Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Wachstum der Bewertungsreserven aufgrund gesunkener Zinsen

Das extrem niedrige Zinsniveau für Anlagen einwandfreier Bonität führte zu einem starken Wachstum der Bewertungsreserven. Daher stiegen trotz der Unsicherheiten und Belastungen an den Finanzmärkten die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 1,7 (Vj. 0,8) Mrd € an. Sie haben sich damit mehr als verdoppelt.

Die stillen Lasten für die nach § 341b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen haben sich aufgrund der Spread-Ausweitungen an den Rentenmärkten dabei von 93,3 Mio € auf 161,9 Mio € erhöht. Es bestanden keine stillen Lasten im Aktienbereich.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wuchs damit das gesamte Reservepolster um 29,4 % auf 2 993,3 (Vj. 2 312,9) Mio € an. Das entspricht 12,8 (Vj. 9,9) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 609,1 (Vj. 737,9) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Deckungsrückstellung und Solvabilität

Neben der gesetzlichen Zinszusatzreserve haben wir in den letzten zwei Jahren zur Stärkung des Sicherheitsniveaus durch eine Reserveauffüllung in Höhe von 91,3 Mio € die Deckungsrückstellung gestärkt. Dies beeinträchtigte im Geschäftsjahr die Zuführung zur RfB. Durch die geschmälerete freie RfB und folglich auch der Eigenmittel sank die Solvabilitätsquote auf 156,3 (Vj. 171,4) %. Sie lag jedoch weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

GESCHÄFTSERGEBNIS

Rückläufiges Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufgrund der Belastungen durch die Finanzmarktkrise ging das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 11,9 % auf 966,4 (Vj. 1 097,0) Mio € zurück. Die laufenden Erträge reduzierten sich um 4,5 % auf 1,0 (Vj. 1,1) Mrd €. Insbesondere als Folge höherer Abschreibungen im Aktienbereich verschlechterte sich der Saldo aus Zu- und Abschreibungen auf – 135,2 (Vj. – 58,6) Mio €. Der Saldo aus Abgangsgewinnen und Verlusten verminderte sich auf 128,1 (Vj. 155,8) Mio €, wobei vor allem das im Vorjahr hohe Ergebnis aus dem Abgang von Fondszertifikaten entfiel. Diese Faktoren führten zu einer auf 3,8 (Vj. 4,3) % rückläufigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen. Aufgrund des starken Wachstums der Bewertungsreserven verbesserte sich jedoch der Total Return, das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 7,1 (Vj. 4,9) %.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 105,5 (Vj. 103,2) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 66,5 (Vj. 60,9) Mio € erzielt.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 1,5 Mio €. Die Ergebniszusammensetzung ist auf Seite 285 dieses Berichts erläutert.

Steuer

Der relativ niedrige Steueraufwand ist im Wesentlichen geprägt durch entlastende Effekte, insbesondere aus Urteilen zur Abzugsfähigkeit von Gewinnminderungen aus ausländischen Aktien.

Jahresüberschuss erhöht

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 um 21,7 % auf 45,0 (Vj. 37,0) Mio €. Der Rohüberschuss reduzierte sich von 389,7 Mio € um 54,6 % auf 177,0 Mio €. Dies ist vorwiegend auf den Rückgang des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen und den Aufwand für die Zinszusatzreserve zurückzuführen. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 36,3 (Vj. 32,8) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2011 auf 140,7 (Vj. 357,0) Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 95,7 (Vj. 320,0) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt ihre sicherheitsorientierte Politik für konventionelle Garantien fort. Grund dafür sind die anhaltende Niedrigzinsphase und die Unsicherheiten, verursacht durch die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern.

Die laufende Zinsüberschussbeteiligung für 2012 liegt wie im Vorjahr bei 3,5 %. Unter Berücksichtigung von Risikoüberschüssen in den Schlusszahlungen erreicht die Gesamtverzinsung einschließlich der Schlusszahlungen bis zu 4,3 %. Die Kunden der Württembergische Lebensversicherung AG profitieren weiterhin über die Garantieleistungen hinaus von allen Ergebnisquellen einschließlich der Kosten- und Risikoüberschüsse. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven liegen. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2011 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge einen Betrag von 16,2 (Vj. 48,1) Mio €.

Dividende

Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben 22,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Hauptversammlung am 9. Mai 2012 vorgeschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,11 (Vj. 0,11) € je Aktie an die Aktionäre auszus zahlen und eine weitere Gewinnrücklage in Höhe von 21,2 Mio € zu bilden. Dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Lebensversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2011 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann, § 5 Abs. 2 Satz 2 der Satzung. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % der Anteile die W&W AG. 8,48 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz beträgt 14,83 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungs-

rechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen und -genussrechten oder einer Kombination dieser Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten wird auf den ausführlichen Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 241 verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG hält 76,69 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH). Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der W&W AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der ARA Pensionskasse AG, der W&W IT GmbH, der Karlsruher Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Wüstenrot Bausparkasse AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung an die W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig.

RISIKOBERICHT

- Die Württembergische Lebensversicherung AG ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Lebensversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben.

Risikomanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Lebensversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Württembergische Lebensversicherung AG. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Württembergische Lebensversicherung AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Risikohandbuch	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Die Württembergische Lebensversicherung AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Württembergische Lebensversicherung AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** und der **Prüfungsausschuss** des Aufsichtsrats informieren sich im Zuge eines Standardtagordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergische Lebensversicherung AG unterstützt den Vorstand in

Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die Grafik auf der folgenden Seite veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

RISIKOGREMIEN

Überblick



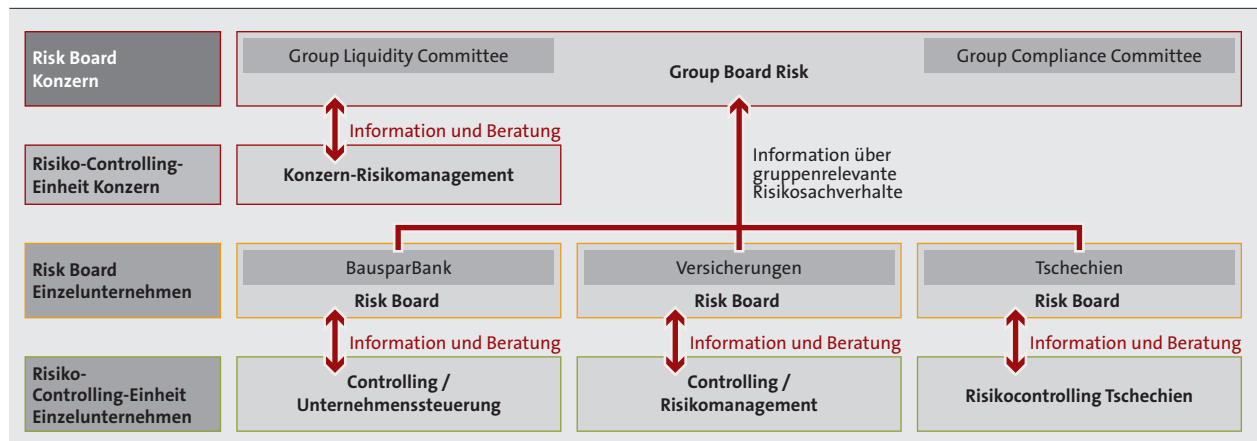
Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien für risikobezogene Entscheidungen zusammenwirken.

RISK-BOARD-STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Be-

deutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

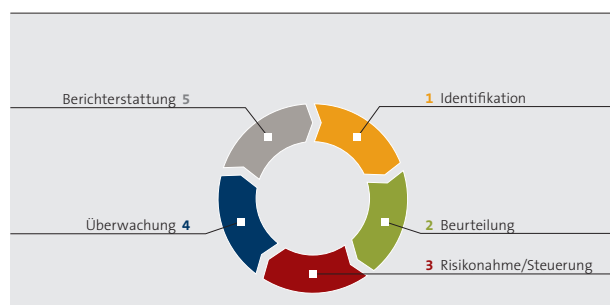
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Risikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Bei der Württembergische Lebensversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Lebensversicherung AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2011	31.12.2010
Vorhandene Eigenmittel	1 621,5	1 711,4
Solvabilitätsanforderung	1 037,3	998,6
Verhältnissatz	156,3 %	171,4 %

Im Berichtsjahr 2011 hat die Württembergische Lebensversicherung AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Württembergische Lebensversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2011 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2012 und 2013 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen

an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen werden.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Lebensversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und sehr bedeutende Regulierungsvorschläge für die W&W-Gruppe aufgreifen.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt, welches derzeitige Rahmenbedingungen der noch in Abstimmung befindlichen Solvency II-Regulierung berücksichtigt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Bei der Risikotragfähigkeitsmessung wird die Württembergische Lebensversicherung AG nach dem oben genannten barwertigen Ansatz modelliert.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird.

In Anlehnung an Solvency II verwendet die Württembergische Lebensversicherung AG in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um Veränderungen der Rahmenbedingungen aus Solvency II sowie Verbesserungen der Risikomessung angemessen abbilden zu können. Basierend auf aktuellen Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen, reagiert es daher sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung ihrer Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Optimierung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2011 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Reservestärkung in der Deckungsrückstellung. Hierzu wurde neben einer Zinszusatzreserve auch eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand aufgebaut (siehe Marktpreisrisiko, Seite 216).

Mit ihrer auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich die Württembergische Lebensversicherung AG bestmöglichst gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements steht die Württembergische Lebens-

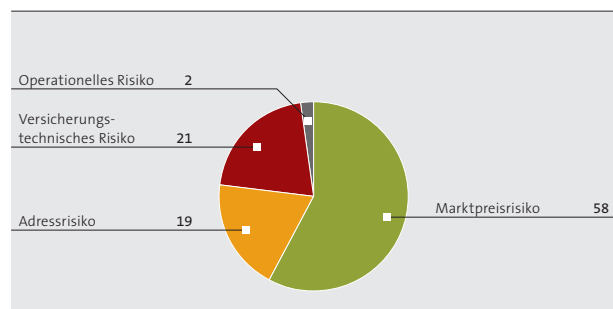
versicherung AG wie die Branche und der ganze Finanzsektor einer bedingt durch die stark abgesenkten Zinsen, bereits heute veränderte Risikolage gegenüber. Diese könnte sich, zum Beispiel durch weitere Kreditausfälle im Zuge einer eskalierenden Eurokrise, weiter verschärfen.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf der über unser internes Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

in %



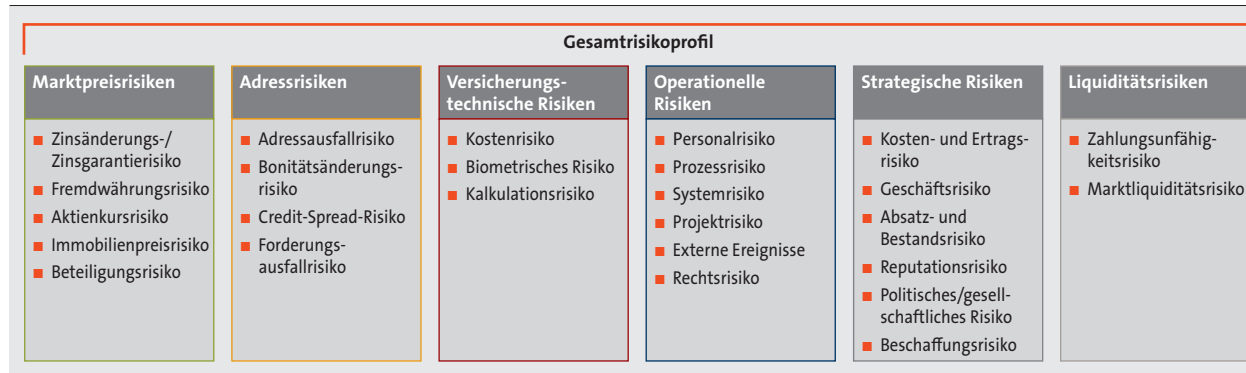
Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche



MARKTPREISRIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Württembergische Lebensversicherung AG aufgrund nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios 2011.

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

MARKTPREISRIKID

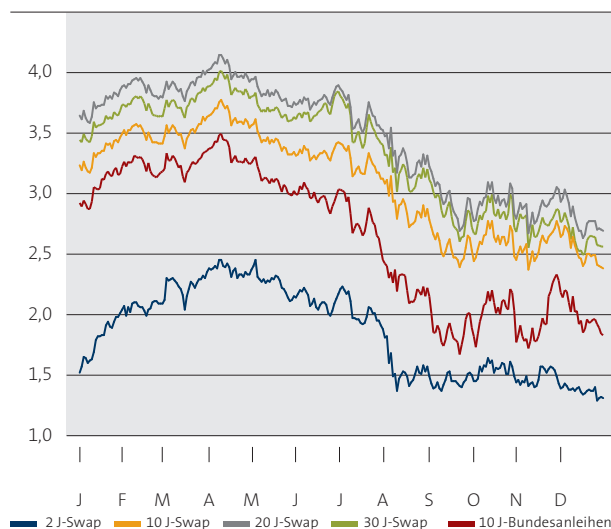
Systematisierung



Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

ZINSENTWICKLUNG 2011

Zinssatz in %



Unternehmensprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht
 Erklärung zur Unternehmensführung

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2011 von einer Verände-

rung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In unten stehender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG		SALDO
	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 898,5	- 1 325,1	+ 426,6
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 735,5	- 2 522,6	+ 787,1
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 004,9	+ 3 166,7	- 1 161,8
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 965,7	+ 1 472,6	- 506,9

Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten lauffzeitenübergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte. Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser ALM-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängernde Maßnahmen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve, Reserve für Renten-Altbestand,
- Anpassung der Überschussbeteiligung.

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Die erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwendende Regelung führte zu einer Zinszusatzreserve in Höhe von 44,8 Mio €. Darüber hinaus haben wir das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand weiter erhöht. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem bereits 2010 eine Reduktion von 4 % auf 3,75 % vorgenommen wurde.

Im Zuge dessen wurde eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand in Höhe von 91,3 Mio € aufgebaut.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Das Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2011 beibehalten. Die EWU-Krise stellt weiterhin eine Unsicherheit für die Aktienmärkte dar.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2011 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 56,0 Mio €
Anstieg um 10 %	+ 27,0 Mio €
Rückgang um 10 %	- 21,8 Mio €
Rückgang um 20 %	- 40,3 Mio €

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Immobilienpreisisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in 1 a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen, Britische Pfund und Japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und die ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die As-

setklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikouberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und

Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2011 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

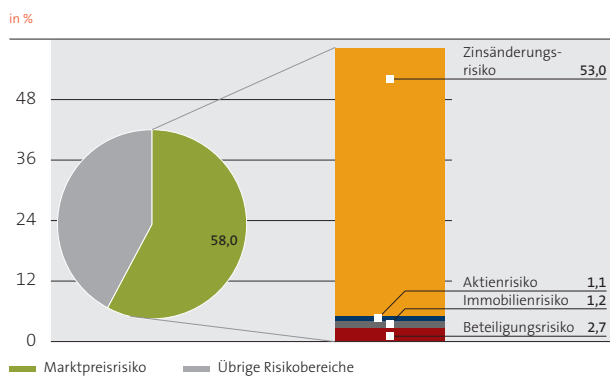
Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos 53,0 (Vj. 50,5) %.

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN



Mit einer Gewichtung von 2,7 (Vj. 2,0) % folgt das Beteiligungsrisiko, 1,2 (Vj. 1,3) % des gesamten internen Risikokapitalbedarfs beziehen sich auf das Immobilienrisiko, 1,1 (Vj. 4,4) % auf das Aktienrisiko.

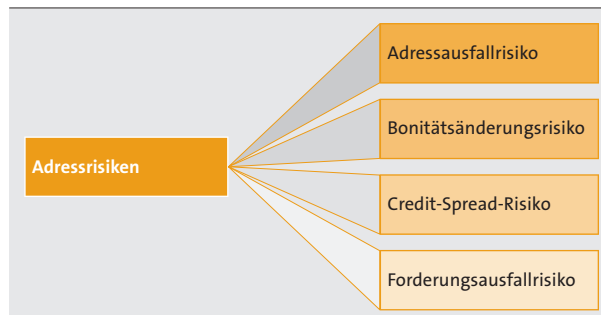
ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure der Württembergische Lebensversicherung AG in den EWU-Peripheriestaaten deutlich reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für die Württembergische Lebensversicherung AG aus dem Ausfall von Geschäftspartnern im Kundenkreditgeschäft resultieren.

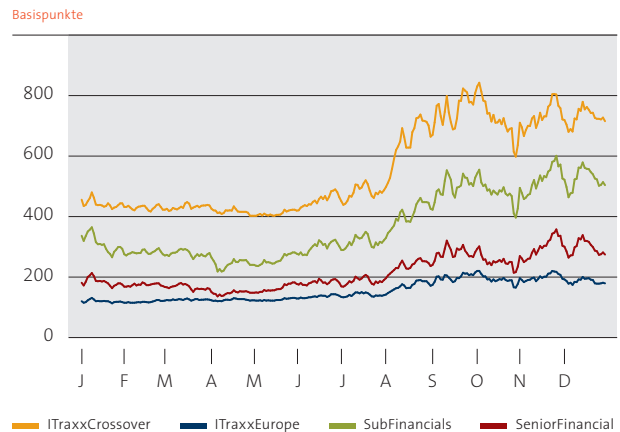
Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 97,0 (Vj. 97,1) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Aaa	9 088,1	46,8
Aa1	5 098,1	26,3
Aa2	776,7	4,0
Aa3	516,3	2,7
A1	374,1	1,9
A2	854,0	4,4
A3	448,4	2,3
Baa1	789,7	4,0
Baa2	538,8	2,8
Baa3	346,9	1,8
Non Investmentgrade/Non Rated	583,5	3,0
GESAMT	19 414,6	100,0

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	6 527,5	33,6
Pfandbrief	6 185,2	31,9
mit Gewährträgerhaftung	721,6	3,7
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 233,5	16,7
ungedeckt	2 746,8	14,1
GESAMT	19 414,6	100,0

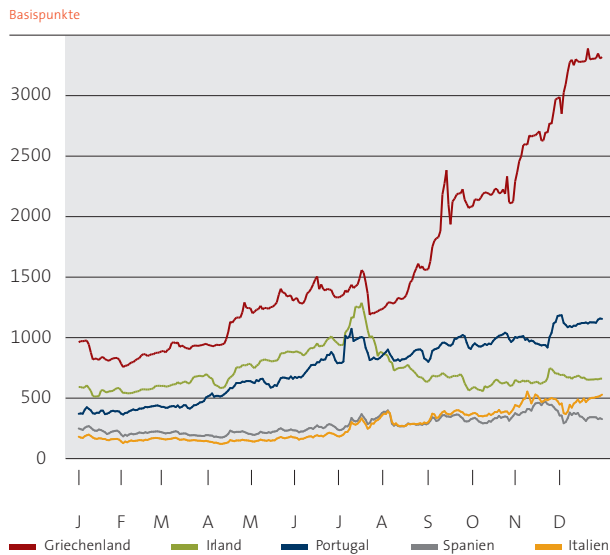
ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLAGS UNTERNEHMENSANLEIHEN



Die kritische Entwicklung von Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer belastete vor allem die europäischen Finanztitel (ITraxx Sub- und Senior Financials), deren Risikoaufschläge sich deutlich ausweiteten. Die Rentenmärkte für Unternehmensanleihen (ITraxx Europe) zeigten insgesamt eine leicht robustere Entwicklung als der Staatsanleihenmarkt. Insbesondere die Aufschläge für Unternehmen schwacher Bonität (ITraxx Crossover) konnten sich den allgemeinen Marktverwerfungen jedoch nicht entziehen.

Länderrisiko. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr waren die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihenmärkten mehrerer EWU-Peripherieländer kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE



Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 nach Marktwerten auf 313,5 (Vj. 767) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 213,1 (Vj. 487) Mio €.

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER	NOMINALWERTE	MARKTWERTE
	in Mio €	in Mio €
Italien	276,7	213,1
Spanien	86,0	69,5
Griechenland	81,5	21,7
Portugal	18,7	9,2
Irland	—	—
GESAMT	462,9	313,5

Gegenüber dem Jahresende 2010 haben wir das Exposure in diesen Ländern, das wir innerhalb eines Investmentfonds halten, nach Marktwerten um ca. 454 Mio € (– 59,2 %) stark reduziert. Das Exposure entspricht weniger als 2,0 % unseres Anlageportfolios. Die Wertentwicklung der Anleihen der PIIGS-Staaten in dem entsprechenden Investmentfonds hat zu keinen Abschreibungen geführt.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 16,5 Mio € auf 748,5 Mio € Buchwert (Vj. 765 Mio €) und machen lediglich einen Anteil von 3,0 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Die zu verzeichnenden Zinsausfälle im Berichtsjahr betragen insgesamt 7,9 (Vj. 10,6) Mio €. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um die Landesbank Baden-Württemberg und um die Bayerische Landesbank. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE	BUCHWERTE ¹	ANTEILE
	in Mio €	in %
Nachrangianleihen	312,8	41,8
Genussscheine	182,7	24,4
Stille Beteiligungen	253,0	33,8
GESAMT	748,5	100,0

¹ bzw. bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Verbriefungen. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einem ABS-Fonds haben sich aufgrund der allgemeinen Marktverwerfungen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Lebensversicherung AG sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem konzernweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-

at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht das kontinuierlich weiterentwickelte Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Der Einbezug der Kundenkreditbestände der Württembergische Lebensversicherung AG in die analytische Modellierung ist geplant.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Kreditprüfung und Risikoüberwachung. Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Lebensversicherung AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

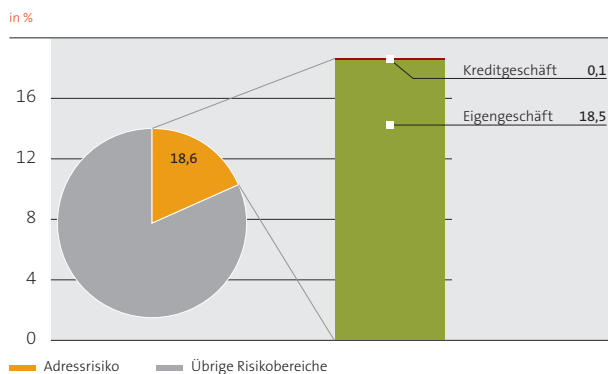
Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der Württembergische Lebensversicherung AG. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen wurden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Risikokapitalbedarf. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen mit 18,5 (Vj. 15,5) % den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind mit 0,1 (Vj. 0,1) % des Risikokapitalbedarfs von untergeordneter Bedeutung.

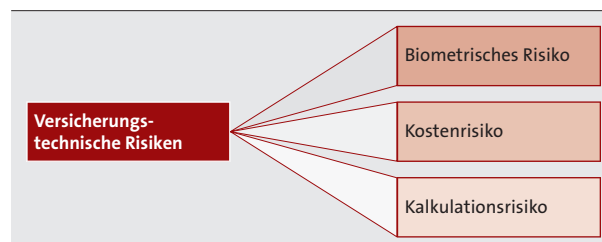
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 216 beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, so dass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Die Württembergische Lebensversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. In der Württembergische Lebensversicherung AG wird derzeit kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Württembergische Lebensversicherung AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Lebensversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 277 erläutert.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 215, veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 21,9 (Vj. 24) % bei.

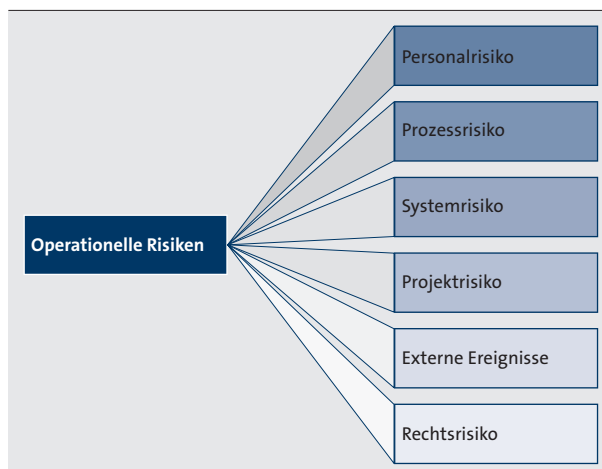
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Geschäftsprozessrisiken. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Württembergische Lebensversicherung AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Als Beispiel ist die Effektivzinsangabe bei der Erhebung von Ratenzahlungszuschlägen zu nennen. 2012 werden diesbezüglich mindestens vier Verfahren vor den Bundesgerichtshof gebracht. Eine Entscheidungstendenz ist derzeit noch nicht abzusehen.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Cha-

rakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheitsmanagementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Lebensversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Württembergische Lebensversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur

Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 215, veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 1,5 (Vj. 2) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

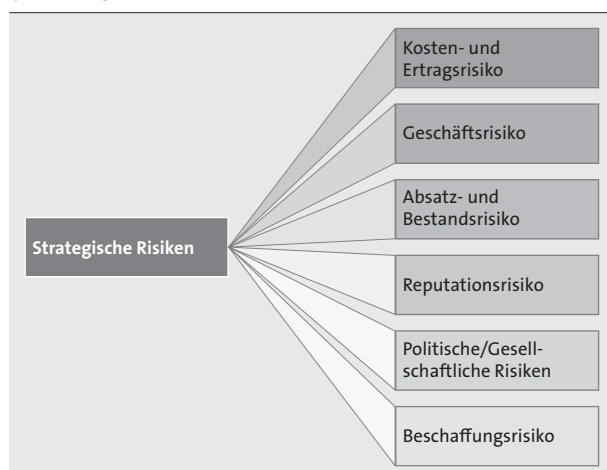
STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Solvency II) und die Implikationen der EWU-Krise bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Württembergische Lebensversicherung AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Aus dem Fehlverhalten einzelner Teilnehmer einer Incentive-Reise wurde die Reputation der W&W-Gruppe zeitweise beeinträchtigt. Mit konsequenter Sachverhaltsklärung und transparenter Kommunikationspolitik wurde versucht, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Gesellschaft vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marke abzuwenden. Im Interesse unserer Kunden und zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir im Zuge unseres Reputationsmanagements Konsequenzen aus den Verfehlungen einzelner Vertriebsmitarbeiter gezogen und umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Vertrauensbasis zu stärken.

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Württembergische Lebensversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkunden- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als Der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von inter-

nen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Aufgrund der gefallenen Zinsen durch die EWU-Verschuldungskrise haben wir im Berichtsjahr erweiterte Entwicklungsszenarien dargestellt.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Programms „W&W 2012“ unterliegt einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationschäden entgegengewirkt.

Business Continuity Management. Nach Umsetzung des Konzernprojekts zur Etablierung eines Business Continuity Managements (BCM) wurde die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege des BCM in einer Konzernabteilung angesiedelt. Im Rahmen des konzernweiten BCM wird die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

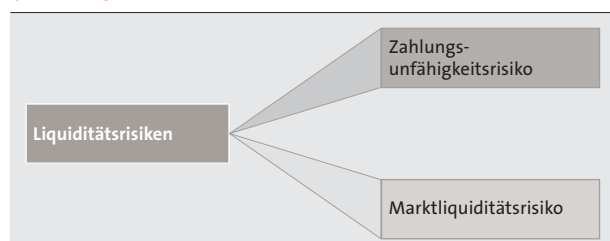
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG.

Marktliquiditätsrisiken. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen. Allerdings ist die Lage auf den institutionellen Kapitalmärkten insgesamt, bedingt durch die Krise der europäischen Peripheriestaaten, als angespannt bis kritisch zu beurteilen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbare Liquiditätsengpässe ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begehen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf das Vorhandensein geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Lebensversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Lebensversicherung AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kre-

ditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Für die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Württembergische Lebensversicherung AG erkennen, außer für den Fall langanhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Gleichwohl birgt die nach wie vor ungelöste Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Württembergische Lebensversicherung AG weitere erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Lebensversicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher ist die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Württembergische Lebensversicherung AG.

Gefahrenpotenzial sehen wir z. B. in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Die anhaltende Unsicherheit im Hinblick auf die EWU-Verschuldungskrise, insbesondere die genaue Ausgestaltung des EFSF sowie die Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von geplanten Strukturreformen und Haushaltskonsolidierungen stellen Belastungsfaktoren dar, die in den kommenden Monaten weiterhin zu einer hohen Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten beitragen werden.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflich-

tungen bei der Württembergische Lebensversicherung AG erkennbar. In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Württembergische Lebensversicherung AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Die teils hohen Exposures in Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer schwächen durch vorgenommene Wertberichtigungen die Kapitalbasis vor allem von Instituten des europäischen Finanzsektors. Bei einer weiteren Verschärfung und Ausweitung der EWU-Verschuldungskrise ist ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf infolge möglicher Primärsolvenzen bzw. von Zweitrundeneffekten nicht auszuschließen.

Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten haben wir risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Württembergische Lebensversicherung AG intensiviert.

Trotz des Niedrigzinsumfeldes und der sich verschärfenden Kapitalanforderungen für Adressrisiken im Zuge der EWU-Verschuldungskrise hat sich die Württembergische Lebensversicherung AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich neben der Ertragsstabilität auch in einer nach wie vor ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells.

Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Lebensversicherung AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2011 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2011 haben wir das Wertpapierrisikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammengefasst.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Lebensversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2012 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des Risikotragfähigkeitskonzepts insbesondere im Hinblick auf Anforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses sowie den Anforderungen an die Offenlegung,
- Ausbau eines indikatorenbasierten Risikofrühwarnsystems,
- Verstärkter Einsatz von Szenariotechniken und -analysen,
- Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagements in der Württembergische Lebensversicherung AG umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands gerichtet sind

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (HGB) sowie
- zur Einhaltung der für unsere Gesellschaft maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement und Rechnungswesen sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems betraut. Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Es wurden organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Dabei werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Abschlussprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.

- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem für die rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung gebucht werden. Wesentliche Vorkonten sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrente. In allen Systemen werden die gültigen Regelungen beachtet. Die Verwaltung der Kapitalanlagen sowie die Abstimmung mit dem Hauptbuch erfolgen überwiegend zentral durch das Rechnungswesen bei der Bausparkasse Wüstenrot AG, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften. Zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und internen Richtlinien wurden in allen Rechnungslegungsprozessen umfangreiche Kontrolltätigkeiten durchgeführt.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Prognosen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG 2012 und 2013 sind insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise zu sehen. Nur wenn es der europäischen Politik und der EZB gelingt, eine überzeugende Lösung für diese Krise zu entwickeln, die mögliche negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur vermeidet oder zumindest mildert, ist ein stabiles Geschäftsumfeld, wie es in der Prognose unterstellt wurde, erreichbar. Daher ist unsere Prognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Neugeschäft erwarten wir insgesamt eine positive Entwicklung. Der Vorsorge-Spezialist als Geschäftsmodell ist dabei unsere große Stärke. Wir profitieren weiterhin von dem hohen Bedarf an entsprechenden Altersvorsorgeprodukten.

Eine Stabilisierung des Geschäftsumfelds vorausgesetzt, wollen wir im Geschäftsjahr 2012 das gesetzte Zielergebnis für die Württembergische Lebensversicherung AG von rund 35 Mio € nach Steuern erreichen.

Im Jahr 2012 erreichen wir innerhalb des W&W-Konzerns zwar die Schlussetappe des Programms „W&W 2012“, aber unser Weg der nachhaltigen Erneuerung wird darüber hinaus fortgesetzt. Die eigenen Möglichkeiten sowie die Potenziale von Kundenstamm und Markt sind jedoch noch nicht ausgeschöpft. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor zusätzliche Herausforderungen. Weiteres werthaltiges Wachstum, fortgesetzte Effizienzverbesserung und Portfoliooptimierung sind unsere maßgeblichen Handlungsfelder. Hierfür erarbeiten wir im Laufe des Jahres 2012 ein weiteres strategisches Maßnahmenpaket, welches dazu beitragen soll, die zukünftigen Ergebnisse zu stabilisieren. Derzeit erwarten wir auch für 2013 ein Ergebnis von rund 35 Mio €.

Risiken für das Ergebnis der Württembergische Lebensversicherung AG ergeben sich vor allem bei einer weiterhin hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie einer anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2012 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Aufgrund der EWU-Verschuldungskrise und der nachgebenden Nachfrage der Schwellenländer wird das deutsche Exportvolumen nur noch geringfügig ansteigen. In der Folge wird der Außenhandel einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten. Die dadurch eingetrübten Geschäftsaussichten werden sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken. Eine 2012 voraussichtlich noch vergleichsweise stabile Arbeitsmarktlage und eine sinkende Inflation begünstigen hingegen eine positive Entwicklung des Konsums. Er wird 2012 der wichtigste Wachstumsträger in Deutschland sein. Die Staatsnachfrage wird jedoch aufgrund der notwendigen Reduzierung des Budgetdefizits das Wachstum belasten.

In der Summe ist im Kalenderjahr 2012 in Deutschland ein eher moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu erwarten. In der EWU ist aufgrund des deutlich ausgeprägteren Konsolidierungsbedarfs der Staatsfinanzen zahlreicher Mitgliedsstaaten und ihres Wettbewerbsnachteils eine Rezession das wahrscheinlichste Szenario.

Im Jahr 2013 ist dann – im Falle einer Überwindung der Verschuldungskrise in der EWU – mit einer Aufhellung der Konjunktur und einem wieder deutlich positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen.

In Erwartung weiterer Zinsschritte der EZB und einer Fortsetzung der üppigen Geldversorgung ist von einem Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus im Jahr 2012 nicht auszugehen. Ebenso wenig ist zu erwarten, dass das Vertrauen der Banken untereinander kurzfristig wiederhergestellt werden kann. Die EZB spielt demnach weiter die Hauptrolle im Geldmarkt.

KAPITALMÄRKTE

Bestenfalls moderate Wachstumsraten, eine sinkende Inflation und eine weiterhin extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnten 2012 dazu führen, dass die Renditen am deutschen Rentenmarkt zumindest in den ersten Jahresmonaten nahe des niedrigen Niveaus von 2011 verharren. Sollte es der EU-Politik im Laufe des Jahres jedoch gelingen, signifikante Erfolge bei der Überwindung der Verschuldungskrise zu erzielen, könnte es im weiteren

Jahresverlauf aufgrund stabilerer Konjunkturaussichten zu einem ersten Anstieg der Anleiherenditen in Deutschland kommen. Ein weiterer leichter Zinsanstieg könnte sich gegebenenfalls 2013 – unterstützt von erneuten Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank – fortsetzen.

Die europäischen Aktienmärkte werden im Jahr 2012 im Spannungsfeld divergenter Einflussfaktoren stehen. Die politischen Rahmenbedingungen, namentlich die anhaltende EWU-Verschuldungskrise, werden negative Effekte auf das Kaufinteresse der Anleger und damit auf die Aktienkursentwicklung haben. Positiv werden sich eine robuste Gewinnentwicklung der Unternehmen auswirken sowie die gemäß klassischen Bewertungsfaktoren attraktive Bewertung der Aktienmärkte.

Würde sich im Jahresverlauf 2012 eine Lösung der EWU-Krise abzeichnen, wäre folglich eine – auch 2013 anhaltende – freundliche Kurstendenz an den Aktienmärkten zu erwarten. Verbessert sich das politische Umfeld jedoch nicht, muss mit einer weiterhin schwankungsintensiven Entwicklung der Aktienmärkte mit einem niedrigeren durchschnittlichen Kursniveau gerechnet werden.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen Umfelds und des Einmalbeitragsgeschäfts mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gehen wir davon aus, dass den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig im Bereich der Altersvorsorge eine wesentliche Bedeutung zukommt.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung des Verlaufs für 2012 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber dem Jahr 2011 scheint hier ein Betrag auf Vorjahresniveau oder sogar ein leichter Rückgang der Einmalbeiträge möglich. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2012 um 1,0 % unter dem Vorjahreswert liegen. Damit ergibt sich voraussichtlich ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,0 %.

Für 2013 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2012 stabil bleiben.

Geschäftsstrategie

Dank ihres soliden Geschäftsmodells hat sich die W&W-Gruppe mittlerweile eine wirtschaftliche Basis aufgebaut, von der wir gerade in Zeiten erschwerter Rahmenbedingungen profitieren. Trotz Eurostaatenkrise, verschärfter Regulation und historischer Niedrigzinsphase bleiben wir auf Kurs und gehen den Weg der Erneuerung im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit Augenmaß weiter. Die Postulate lauten Kosten- und Risikobewusstsein, Wachstum mit Werthaltigkeit sowie wirtschaftliche Stabilität und marktorientierte Flexibilität. Sie sind die entscheidenden Garanten für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und für die dauerhafte Unabhängigkeit als „Der Vorsorge-Spezialist“ am Markt.

Unser Weg der Erneuerung wird über „W&W 2012“ hinaus fortgesetzt. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor weitergehende Herausforderungen, die bei Programmstart im Jahr 2009 noch nicht absehbar waren. Deswegen wurden bereits im vergangenen Jahr einzelne Bausteine des Zukunfts- und Wachstumsprogramms „W&W 2012“ nachjustiert. Mit Württplus wurden zusätzliche Maßnahmen gestartet, die ab dem Jahr 2012 zu wirken beginnen. Dazu gehört unter anderem die Zukunftsausrichtung unserer IT-Landschaft für effiziente Verwaltungsprozesse. Im Zentrum unserer Aktivitäten steht die Stärkung unserer Ausschließlichkeitsorganisation. Dazu gehört eine attraktive Produktpalette. Mit unserem breit gefächerten Produktportfolio, das sich auf die Absicherung biometrischer Risiken durch Lebensversicherungen und fondsgebundene Versicherungen erstreckt, decken wir als kompetenter Berater und Anbieter auch künftig die Vorsorge-Bedürfnisse unserer Kunden ab.

Derzeit läuft der Strategieprozess für das Folgeprogramm zu „W&W 2012“, um die veränderte „neue Realität“, geprägt beispielsweise durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, steigende Kapitalanforderungen, Kosten der Regulation, aber auch durch höhere Attraktivität sicherer Vorsorgeangebote, zu adressieren. Das neue Programm „W&W 2015“ wird auf dem laufenden Programm aufbauen.

Die operative Ertragskraft soll auch künftig nachhaltig verbessert werden. Ein überdurchschnittliches Risikomanagement sowie eine stärkere Wertorientierung der Vertriebssteuerung tragen maßgeblich zu diesem Ziel bei.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die private Vorsorge nimmt einen immer höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. In Zeiten volatiler und unsicherer Kapitalmärkte bevorzugen die privaten Anleger verlässliche und garantierte Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten. Diesen Bedarf können wir mit unserer Produktpalette adäquat abdecken. Insgesamt gehen wir aufgrund der benötigten Altersvorsorge für die nächsten beiden Jahre von einem Wachstum des Neugeschäfts aus. Die relativ stabile wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sowie unsere konsequente Ausrichtung des Vertriebs auf die Bedürfnisse unserer Kunden unterstützt diese Erwartung. Das prognostizierte Annual Premium Equivalent (APE) steigt sowohl 2012 als auch 2013 an. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen erwarten wir im gleichen Zeitraum ebenfalls ein Wachstum.

Die Ertragslage der Württembergische Lebensversicherung AG hängt maßgeblich von den Erträgen aus den Kapitalanlagen, die sich im Kapitalanlageergebnis niederschlagen, ab. Die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten erschweren daher eine Prognose. Unsere konservative Kapitalanlagepolitik und das weiter verbesserte Risikomanagement sollen sicherstellen, dass das notwendige Kapitalanlageergebnis zur Erfüllung unserer Leistungen gegenüber den Kunden in diesem Umfeld erzielt werden kann.

Darüber hinaus werden die Kosten in einem anhaltenden Niedrigzinsszenario eine immer größere Rolle spielen. Durch „W&W 2012“ haben wir eine Effizienzsteigerung erzielt und sind daher zuversichtlich, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) 2012 und 2013 unter 3 % halten zu können.

Wir werden auch weiterhin unsere Kapitalbasis im Hinblick auf Solvency II aus eigener Kraft stärken und das Ergebnis in den Jahren 2012 und 2013 auf anhaltend hohem Niveau von rund 35 Mio € halten. Voraussetzung hierfür ist der Eintritt der unterstellten Stabilisierung an den Kapitalmärkten sowie das Ausbleiben größerer Adressausfälle.

CHANCEN UND RISIKEN

Positive Auswirkungen auf die Lebensversicherer kann eine Verbesserung der prognostizierten Wirtschaftslage und die damit verbundene Ausweitung der finanziellen Spielräume zur Altersvorsorge haben. Weitere Chancen sehen wir in einer Erholung des Kapitalmarktumfelds.

Mittelfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Personenversicherung bestehen in einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase. Kurzfristige Risiken für die Jahresergebnisse können auch aus Adressrisiken, aus einem scharfen Rückgang am Aktienmarkt sowie aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Eine mögliche Verschärfung der Schuldenkrise, weitere Bonitätsverschlechterungen der EU-Staaten sowie starke Zinsschwankungen könnten das Erreichen der Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG beeinflussen. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus dem veränderten politischen Umfeld sowie aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen wie beispielsweise Solvency II.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG, einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes BausparBank und dem Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie.

Zur weiteren Optimierung der Führungs- und Entscheidungsprozesse sind im Sommer 2009 die Vorstandsgremien im Konzern stärker verzahnt worden. Soweit es aufsichtsrechtlich zulässig ist, werden seitdem die Schlüsselfunktionen Personal und Operations in allen großen Gesellschaften der W&W-Gruppe auf der Leitungsebene von jeweils einer Person wahrgenommen.

Klaus Peter Frohmüller, Chief Operating Officer (COO) und Vorstandsmitglied der W&W AG, ist zusätzlich Vorstandsmitglied der Württembergischen Versicherungen und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie Generalbevollmächtigter der Wüstenrot Bausparkasse AG. Parallel ist die Zuständigkeit für Personal bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt. Dr. Gutjahr verantwortet das Ressort Personal im Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und der Württembergische Versicherung AG, bei der W&W AG und bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Ferner ist er Generalbevollmächtigter bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Weiterhin wurden zur effizienteren Ausgestaltung der Führungsstruktur die Entscheidungswege gestrafft. In Weiterentwicklung der Governance-Strukturen finden nun im 14-Tage-Rhythmus Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards statt. Diese Sitzungen sind zugleich Vorstandssitzungen der W&W AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen der Sitzungen des Division Board Versicherung im 14-Tage-Rhythmus statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr. Dieses optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des Strategieschritts, die W&W-Gruppe ganzheitlich als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu positionieren. Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber

hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten sind im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Beschluss vom 1. Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu etablieren, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgeschriebenen grundsätzlichen Altersgrenze von 65 Jahren.

Dem Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG mit satzungsgemäß insgesamt 12 Mitgliedern gehören derzeit eine Frau und eine nach Einschätzung des Aufsichtsrats auch angesichts der Aktionärsstruktur ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder, mindestens zwei, angehören. Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel für die Anteilseignervertreter bis zum Jahr 2015, für die Arbeitnehmervertreter bis zum Jahr 2013 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationali-

tät“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG im nationalen Versicherungsgeschäft liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichern das Gremium grundsätzlich und fördern die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2009 wurde Anfang 2012 eine erneute Effizienzprüfung der Aufsichtsrats-tätigkeit anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats, Aufsichtsratssitzungen, Ausschüsse, die Struktur des Aufsichtsrats und Interessenkonflikte/Sonstiges. Die Auswertung wurde in der Frühjahrssitzung 2012 dem Aufsichtsrat vorgestellt. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat folgende ständige Ausschüsse eingerichtet:

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden zweimal jährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Halbjahresfinanzberichte werden mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen erörtert.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagenmanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2011 fanden zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

MITGLIEDER

Dr. Jan Martin Wicke (Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter Albrecht (unabhängiger Finanzexperte)

Dr. Claus-Michael Dill (bis 31. Dezember 2011)

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden des Vorstands. Er beschließt über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG (VorstAG); über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden drei Sitzungen des Personalausschusses und eine Beschlussfassung außerhalb einer Sitzung statt.

MITGLIEDER

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender)

Dr. Jan Martin Wicke

Frank Weber

Entsprechenserklärung

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 26. Mai 2010 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Württembergische Lebensversicherung AG wurde auch in diesem Jahr von Vorstand und Aufsichtsrat überprüft und angepasst. Am 8. Dezember 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und darin die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 als verbindlich anerkannt. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG Folgendes erklärt:

Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2010 wurde und wird den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit den nachstehenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziffer 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen

der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hier von weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.

- Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
- Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 1 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat unserer Lebensversicherung im W&W-Konzern im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter www.wv-ag.com/corporate-governance unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2003 bis 2010 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

COMPLIANCE

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapier-Compliance und dem Leiter der Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet. In Erarbeitung ist zudem aktuell ein umfassendes Compliance und Fraud Prevention Manual.

Zudem unterstützt ein externer (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge oder Verdachtsfälle im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Die Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht, das Kartellrecht sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik beginnend mit dem Jahr 2010 für den Vorstand beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1 zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 – 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2011 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen überwiegend quantitativen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestands wird über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrags erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen, bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin besteht aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrags. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Kantak erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Herr Heinen, Herr Dr. Breuer und Herr Frohmüller erhalten keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin sind unverfallbar. Das Gleiche gilt für Herrn Dr. Kantak, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12 (Vj. 8) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrags für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 290.

JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

246 BILANZ

250 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

253 ANHANG

253 Erläuterungen zum Jahresabschluss

263 Erläuterungen Aktiva

276 Erläuterungen Passiva

282 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

286 Sonstige Pflichtangaben

294 Anteilsbesitzliste

296 Anlagen

302 Überschussanteile 2012

312 Bericht des Aufsichtsrats

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		58 420		70 828
II. Geschäfts- oder Firmenwert		22 328		26 801
			80 748	97 629
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ¹		968 785		1 085 082
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ²				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	673 283			592 626
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	177 895			281 538
3. Beteiligungen	393 037			314 045
		1 244 215		1 188 209
III. Sonstige Kapitalanlagen ³				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 011 280			5 625 107
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 260 750			1 078 017
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 064 783			2 110 089
4. Sonstige Ausleihungen	13 221 714			14 025 499
5. Einlagen bei Kreditinstituten	318 200			198 300
Davon bei verbundenen Unternehmen 307 800 (Vj. 115 000) Tsd €				
6. Andere Kapitalanlagen	154 092			149 338
Davon nachrangige Forderungen 56 849 (Vj. 56 800) Tsd €		23 030 819		23 186 350
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		2		5
			25 243 821	25 459 646
ÜBERTRAG			25 324 569	25 557 275

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab Seite 263.

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			25 324 569	25 557 275
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen 4			812 905	820 967
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	210 823			176 053
2. Versicherungsvermittler	16 614			13 056
		227 437		189 109
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 597		109
Davon an verbundene Unternehmen — (Vj. 109) Tsd. €				
III. Sonstige Forderungen		220 699		135 420
Davon an verbundene Unternehmen 41 011 (Vj. 24 751) Tsd. €			450 733	324 638
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 787		734
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		259 302		215 715
III. Andere Vermögensgegenstände		65 027		72 768
			326 116	289 217
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		311 115		349 152
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 646		3 611
			312 761	352 763
SUMME DER AKTIVA			27 227 084	27 344 860

1 Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 17. Februar 2012



Der Treuhänder
Dr. Gerhard Zagst, Notar

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 9		32 028		32 000
II. Kapitalrücklage		58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen 10				
1. Gesetzliche Rücklage	207			207
2. Andere Gewinnrücklagen	119 629			79 997
		119 836		80 204
IV. Bilanzgewinn		22 500		18 500
			232 530	188 870
B. Nachrangige Verbindlichkeiten 11			130 000	130 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	137 633			143 285
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	12 374			13 993
		125 259		129 292
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	23 431 394			23 460 149
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 052 041			1 452 730
		22 379 353		22 007 419
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	105 987			98 292
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8 854			8 535
		97 133		89 757
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag 12		1 593 950		1 744 765
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag		1 868		1 833
			24 197 563	23 973 066
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
1. Bruttobetrag		812 905		820 967
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		13 207		12 727
			799 698	808 240
ÜBERTRAG			25 359 791	25 100 176

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			25 359 791	25 100 176
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen 13		69 184		115 942
II. Sonstige Rückstellungen 14		38 861		40 692
			108 045	156 634
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1 086 477	1 487 985
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 15				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern	464 297			467 522
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern	42 696			35 941
		506 993		503 463
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 566		9 390
III. Sonstige Verbindlichkeiten 16		153 063		76 207
Davon aus Steuern 2 116 (Vj. 2 026) Tsd €			665 622	589 060
An verbundene Unternehmen 48 762 (Vj. 29 391) Tsd €				
H. Rechnungsabgrenzungsposten 17			7 149	11 005
SUMME DER PASSIVA			27 227 084	27 344 860

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Februar 2011* genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 17. Februar 2012



Verantwortliche Aktuarin
Ruth Martin

* Die Bildung der Deckungsrückstellung zur notwendigen Reservestärkung für Rentenversicherungen wurde gemäß der Mitteilung der Deutschen Aktuarvereinigung zum Trendansatz 2011 in der Bewertungstafel DAV 2004 R-Bestand und unserer Eingabe an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 18				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2 118 898			2 274 940
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	77 705			120 121
		2 041 193		2 154 819
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	5 652			4 350
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 1 195			- 1 845
		4 457		2 505
			2 045 650	2 157 324
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			60 622	93 838
3. Erträge aus Kapitalanlagen 19				
a) Erträge aus Beteiligungen		40 199		32 862
Davon aus verbundenen Unternehmen 18 285 (Vj. 17 323) Tsd €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen 17 875 (Vj. 20 671) Tsd €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	72 421			76 231
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	935 708			989 464
		1 008 129		1 065 695
c) Erträge aus Zuschreibungen		20 283		60 932
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		176 285		175 464
			1 244 896	1 334 953
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			13 894	88 949
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			58 227	53 073
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung 20				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2 611 466			2 226 635
bb) Anteil der Rückversicherer	120 593			169 793
		2 490 873		2 056 842
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	7 694			2 612
bb) Anteil der Rückversicherer	675			1 178
		7 019		1 434
			2 497 892	2 058 276
ÜBERTRAG			925 397	1 669 861

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG			925 397	1 669 861
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 36 816			587 298
bb) Anteil der Rückversicherer	- 16 959			- 23 826
		- 19 857		611 124
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		315		289
			- 19 542	611 413
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			95 660	319 986
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	223 489			221 771
b) Verwaltungsaufwendungen	59 356			62 742
		282 845		284 513
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6 079		11 349
			276 766	273 164
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen 21				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		69 792		92 219
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		155 499		119 491
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		51 056		14 712
			276 347	226 422
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			70 497	1 390
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			120 212	134 291
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			105 457	103 195
ÜBERTRAG			105 457	103 195

<i>in Tsd €</i>		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG				105 457	103 195
<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>					
1. Sonstige Erträge	22		39 262		40 588
2. Sonstige Aufwendungen	23		78 252		82 835
				- 38 990	- 42 247
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				66 467	60 948
4. Außerordentliche Erträge			—		14 390
5. Außerordentliche Aufwendungen	24		1 473		16 772
6. Außerordentliches Ergebnis				- 1 473	- 2 382
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25		17 028		19 013
8. Sonstige Steuern			2 966		2 580
				19 994	21 593
9. JAHRESÜBERSCHUSS				45 000	36 973
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				—	27
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				22 500	18 500
12. BILANZGEWINN				22 500	18 500

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

In der Position Immaterielle Vermögensgegenstände werden ein aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Beide wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über zehn Jahre. Die Abschreibungsdauer orientiert sich hierbei an der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs im Bestand befanden. Die Nutzungsdauer des Firmenwerts wurde analog mit zehn Jahren angesetzt. Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, im Falle dauerhafter Wertminderungen vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Das gilt auch für ABS-Papiere im Direktbestand innerhalb der Bilanzposition „Festverzinsliche Wertpapiere“.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

■ Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

■ Investmentanteile

Bei der Ermittlung des beizulegenden Werts im Falle von Investmentanteilen wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über die aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert des Fondszertifikats zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“).

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt: Der Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Diese wird aufgrund von Analysen der entsprechenden Marktsegmente durchgeführt.

■ **ABS-Fonds**

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren W&W Global Strategies Fund, der in Asset-Backed-Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Wir haben diese auf der Basis eines Modellverfahrens bewertet, mit dem der nachhaltige Wert der einzelnen ABS-Titel im Fonds ermittelt wurde. In dem Modell werden die erwarteten Cashflows der einzelnen ABS-Titel mit einem risikoadäquaten Marktzins abdiskontiert.

Der beizulegende Anteilswert des gesamten Fonds ergibt sich aus der Summe der Modellwerte der einzelnen ABS-Titel im Fonds, sofern diese kleiner als die historischen Anschaffungskosten sind, sowie der Summe der sonstigen im Fonds befindlichen Werte. Sind die Modellwerte höher als die historischen Anschaffungskosten der einzelnen ABS-Titel im Fonds, werden die historischen Anschaffungskosten zur Ermittlung des beizulegenden Anteilswertes herangezogen.

Im Hinblick auf die Zeitwertangabe im Anhang gemäß § 56 RechVersV wurde als Freiverkehrswert der im Rahmen investimentrechtlicher Vorschriften von der Kapitalanlagegesellschaft errechnete und veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet, der auf der Basis der Brokerkurse der einzelnen ABS-Titel sowie der Zeitwerte der übrigen im Fonds befindlichen Vermögenswerte ermittelt wurde. Die stille Last bei diesem Fonds ergab sich aus der Differenz zwischen dem auf Basis des Modellverfahrens ermittelten beizulegenden Wert und dem Freiverkehrswert.

■ **Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand**

Innerhalb dieser Position werden nur börsennotierte Inhaber-Genussrechte gehalten. Die Bewertung der im Anlagevermögen befindlichen Positionen erfolgt analog zu den festverzinslichen Wertpapieren.

■ **Festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand**

Der Ansatz der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgte zum Nennwert (100 %) bzw. zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z. B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen gegen Banken in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2011 die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt. Auch bei ABS-Papieren in der Bilanzposition „festverzinsliche Wertpapiere“ im Direktbestand wird in dieser Form vorgegangen.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Wertaufholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

Die Bilanzierung erfolgt für Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypothekendarlehen und die sonstigen Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Die Ermittlung des Effektivzinssatzes erfolgte zum Umstellungszeitpunkt (1. Januar 2011) ausgehend von den fortgeführten Anschaffungskosten.

Seit 1. Januar 2011 wird somit durch die Novellierung des § 341 c HGB die Nennwertbilanzierung nur noch für Namensschuldverschreibungen angewendet. Diese sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalwerten angesetzt.

Für erkennbare Risiken bilden wir Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Sofern bei nachrangigem Bankkapital in Form von Namenspapieren in den Bilanzpositionen „sonstige Ausleihungen“ und „andere Kapitalanlagen“ (nicht fungible Schuldtitel mit Verlustbeteiligung wie Namensgenussrechte oder stille Beteiligungen) Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung (z. B. Nennwertreduzierungen) bestanden und entsprechend der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen mit einer Nennwertherabsetzung zu rechnen war, erfolgte eine Abschreibung in Höhe der erwarteten Nennwertherabsetzung. Wurden in den Vorjahren aufgrund einer Nennwertherabsetzung Abschreibungen durchgeführt, wurden bei diesen Positionen im Jahr 2011 Zuschreibungen vorgenommen, wenn aufgrund der aktuellen Informationslage von einer ganzen oder teilweisen Wiederauffüllung des Nennwerts auszugehen war.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte werden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wird als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Erworbene Optionsrechte haben wir mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen wurden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option bestand. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien wurden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten bilanzieren wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebil-

det. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

ALTBESTAND¹

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
Versicherungsbestand		
Fondsgebundene Tarife	3,50	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50	Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI

¹ Im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente gezillmert.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2011 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu dreizehn Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu sieben Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2011 für die Berechnung der Deckungsrückstellung ein Rechnungszins von 3,5 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-versicherungen des Bestands“ als ausreichend angesehen werden.

NEUBESTAND

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
Versicherungsbestand¹		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 ²	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00 ²	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 ²	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00 ²	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 ²	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T

¹ Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

² Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,92 %.

NEUBESTAND (FORTSETZUNG)

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T M/F
	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I / DAV Tafeln 1997 RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I / DAV Tafeln 1997 RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	Sterbetafel DAV 2008 T

Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 %, Kollektivversicherungen mit 2 % der Beitragssumme gezillmert.

Für Tarife gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Wie beim Altbestand wurde im Geschäftsjahr 2011 die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen erhöht, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu dreizehn Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu sieben Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Für Pflegerenten-Zusatzversicherungen werden, wie bereits beim Altbestand erläutert, Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341 f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,92 % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Die erstmals im Geschäftsjahr 2011 anzuwendende Regelung führte zu einer Zinszusatzreserve in Höhe von 44,8 Mio €. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Für Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten waren, aber erst nach Ende des Geschäftsjahres gemeldet wurden, ist die Rückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet

worden (Spätschadenrückstellung). Für nicht mehr vor Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde die Spätschadenrückstellung um einen pauschalen Zuschlag erhöht. Diesen haben wir aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 (7) RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Wesentlichen 5,6 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 3,6 % bzw. bei einigen Rententartarifen 6,1 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß Änderung des § 28 (7d) RechVersV vom 18. Dezember 2009 prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,8 % verwendet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrung der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehaltsaufstockungen sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche) und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsVO abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der sich aus Deckungskapital zuzüglich der unwiderruflich zugesagten Überschussbeteiligung zusammensetzt, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 4,5 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,9 % ermittelt.

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2010). Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Bei der Bewertung von auf Fremdwährung lautenden Private-Equity-Engagements und Beteiligungen haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen ist in einer Anlage zum Anhang auf den Seiten 300 und 301 dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)¹

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 118 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 968 785 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigen genutzten Grundstücke und Bauten beträgt 31 813 Tsd € (davon 2 533 Tsd € direkt durch die WürttLeben genutzt). Neu erwarben wir vier Immobilien. Verkauft wurden 18 Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 52 057 Tsd €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB auf den Seiten 294 und 295 dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

¹ Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 246.

III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Aktien	10 537	7 128
Investmentanteile	5 980 847	5 593 818
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	19 896	24 161
GESAMT	6 011 280	5 625 107

¹ Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2011	Anzahl	2010
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30 317	2 064 783	31 153	2 110 089

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 236 Zwangsversteigerungen und 97 Zwangsverwaltungen beteiligt.

4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2011	2010
Namenschuldverschreibungen	6 528 552	6 911 622
Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 404 018	6 780 693
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	140 469	157 387
Übrige Ausleihungen ¹	148 675	175 797
GESAMT	13 221 714	14 025 499

¹ In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 148 558 Tsd € enthalten. Davon werden 62 384 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

§ 285 Nr. 23 ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EIN- BEZOGENEN VERMÖ- GENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTE SCHWE- BENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER	HÖHE DER ABGESI- CHERTEN RISIKEN ¹
			EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	(NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	– 61 124
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	– 7 410 ²
Mikro-Hedge	Währungsrisiko	Renten (GG), DTGs (SG)	679 672	– 1 099 ²

1. Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

2. Die Werte wurden mit dem jeweils gültigen Währungskurs zum 31. Dezember 2011 umgerechnet.

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHL- UNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	Critical Term Match (CTM)
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	Critical Term Match (CTM)
CTM: Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	Critical Term Match (CTM)

Erläuterungen Abkürzungen

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

DTG = Devisentermingeschäft

CTM = Critical Term Match-Methode

Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB INVESTMENTANTEILE

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ. ERFOLGTE AUSSCHÜT-
		WERT NACH § 36 InvG		ZUM BUCHWERT	
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
CS-WV Immofonds	Immobilienfonds	8 725	8 725	—	95 ¹
Europroperty Fonds	Immobilienfonds	56 148	56 148	—	— ¹²
Genius Strategie	Aktienfonds	31 392	29 228	2 164	70
Julius Baer Local Emerging Bond Fund (EUR)	Rentenfonds	196 904	216 301	– 19 396	11 303
LBBW AM-15-Fonds	Aktienfonds	82 941	82 941	—	7 973
LBBW AM-69	Rentenfonds	1 897 550	1 905 313	– 7 763	74 551
LBBW AM-93	Rentenfonds	66 467	64 866	1 601	1 262
LBBW AM-94	Gemischter Fonds	211 221	211 221	—	6 174
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	526 452	523 833	2 619	16 340
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	296 308	294 552	1 756	14 671
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	156 416	151 417	4 998	1 208
LBBW AM-WSV-Spreadstrat.	Gemischter Fonds	1 095 711	1 091 041	4 669	39 251
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischter Fonds	8 495	8 495	—	—
RP Global Diversified Portfolio II	Gemischter Fonds	3 982	3 982	—	—
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischter Fonds	8 548	8 548	—	—
VV Strategie – BW-Bank Ausgewogen T7	Gemischter Fonds	60	60	—	—
VV Strategie – BW-Bank Potenzial T7	Gemischter Fonds	11	11	—	—
W&W Asset-Backed-Securities Fund A	Rentenfonds	216 311	247 129	– 30 819	12 824
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	57 206	57 040	166	2 518
W&W Euroland-Renditefonds	Rentenfonds	33 577	33 068	509	711
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	86 553	86 553	—	2 523
W&W International Fonds – Europa Aktien Premium II	Aktienfonds	47 766	47 766	—	2 212
W&W International Fonds – Global Convertibles B	Rentenfonds	442 960	456 543	– 13 583	8 972
W&W International Fonds – US Aktien Premium A	Aktienfonds	125 178	125 178	—	7 728
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	74 873	71 912	2 961	2 324
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	65 992	65 992	—	85
W&W US Equity Fund	Aktienfonds	86 252	86 252	—	—

1 Alle Anleger dieses Fonds haben gekündigt. Der Fonds wird bis 2013 abgewickelt.

Innerhalb dieses Abwicklungszeitraums ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

2 Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilsrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises.

Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z. B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen.

Dieses Recht ist aber auf max. 2 J. begrenzt.

Alle übrigen Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilscheinrückgabe.

6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Neben den nachrangigen Forderungen in Höhe von 56 849 Tsd € sind hier als größerer Posten stille Beteiligungen in Höhe von 97 077 Tsd € enthalten.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹
in Tsd €	2011	2011	2011	2010	2010	2010
<i>Grundstücke</i>	968 785	1 087 045	118 260	1 085 082	1 205 308	120 226
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	673 283	711 708	38 425	592 626	611 053	18 427
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	177 895	202 432	24 537	281 538	297 120	15 582
<i>Beteiligungen</i>	393 037	483 028	89 991	314 045	380 802	66 757
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	6 011 280	5 978 236	- 33 044	5 625 107	5 641 817	16 710
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 260 750	1 254 058	- 6 692	1 078 017	1 081 237	3 220
<i>Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen</i>	2 064 783	2 226 123	161 340	2 110 089	2 231 003	120 914
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namenschuldverschreibungen	6 528 552	7 218 362	689 810	6 911 622	7 220 088	308 466
Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 404 018	7 012 241	608 223	6 780 693	6 945 725	165 032
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	140 469	140 469	—	157 387	157 387	—
Übrige Ausleihungen	148 675	132 554	- 16 121	175 797	167 303	- 8 494
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	318 200	318 199	- 1	198 300	198 305	5
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	154 092	131 597	- 22 495	149 338	143 905	- 5 433
<i>Depotforderungen</i>	2	2	—	5	5	—
GESAMT	25 243 821	26 896 054	1 652 233	25 459 646	26 281 058	821 412
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			6,55 %			3,23 %

¹ Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien und Investmentanteile	5 147 086	5 089 470	- 74 706	4 176 361	4 138 680	- 62 414
Inhaberschuldverschreibungen	1 233 049	1 209 774	- 87 163	1 030 469	1 010 979	- 30 861

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 23 455 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 3 087 Tsd € nicht durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass diese Wertminderung nur vorübergehender Natur ist.

Bei Investmentanteilen in Höhe von 2 867 961 Tsd € wurden Abschreibungen von 72 010 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 165 358 Tsd € wurden Abschreibungen von 87 163 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 414 902 Tsd € die Marktwerte um 66 384 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spreadausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten, wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

§ 285 Nr. 19 ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT ODER GRÜNDE, WARUM BEIZULEGEN- DER ZEITWERT NICHT ERMITTELT WERDEN KANN	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	WERT IN DER BILANZ (SONSTIGE RÜCKSTELLUNG)
in Tsd €					
Währungsgeschäfte	DTG	500 000	- 1 749	finanzmathe- matisches Opti- onspreismodell	- 1 762
Aktien-/Indexgeschäfte	Optionen-OTC	141	4 307	DCF-Methode ¹	1 542 ²

1 DCF-Methode = Discounted Cash-Flow Methode.

2 Sonstige Verbindlichkeiten.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>		
ACM Bernstein – American Growth A	27 646	701
ACM Bernstein – Eurozone Strategie Value A	79 914	483
ACM Bernstein – Global Growth Trends A	58 926	1 795
ACM Bernstein – International Health Care A	3 954	419
ACM Bernstein – International Technology A	5 060	487
Adirenta A EUR	658	8
Alger American Growth A	147 652	3 137
Alger Large Cap Growth A	1 861 653	16 906
Alger Large Cap Growth B	6 597 294	53 380
Alger Mid Cap Growth A	701 119	3 435
Alger Mid Cap Growth B	5 549 772	22 733
Alger Small Cap Growth A	523 769	2 906
Alger Small Cap Growth B	960 147	4 727
Allianz RCM Adifonds A	2 136	131
Allianz RCM Europa Vision A	1 473	28
BBBank Dynamik Union	317	10
BBBank Kontinuität Union	55	3
BBBank Wachstum Union	513	21
Berenberg-Select Invest-Universal-Fonds	21 293	783
BGF-World Mining Nam.A2	648	31
BW-Renta-Universal-Fonds	367 133	9 116
Carmignac Invest A 3	1	5
Carmignac Patrim. A 3	25	132
Comgest Growth Emerg.Mkts	152	3
CS Equity Fund Swiss Blue Chips B	283	38
Davis Fonds-Global A	199 059	3 060
Davis Value Fonds A	4 417 183	89 170
DB Pl.Commodity Euro R1C	13	2
ÜBERTRAG		213 650

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		213 650
Dexia Bonds International C	1 019	902
DWS Flexprofit 80	2 976	280
DWS Top Dividende	1 420	115
DWS Vermögensbildungsfonds I	121 633	9 602
Ethna Global Defensiv-Inhaber T	80	11
Ethna-Aktiv E A	1 847	199
Fidelity Funds – America A	76 427	286
Fidelity Funds – China Focus Fund A	48 126	1 363
Fidelity Funds – European Growth A	1 710 460	14 958
Fidelity Funds – Germany A	44 939	1 038
Fidelity Funds – India Focus Fund A	42 769	938
Fidelity Funds – International Fund A	90 469	2 117
Fidelity Funds – South East Asia Fund A	881 267	3 933
Fmm-Fonds	15	5
FVB-Deutscher Aktienfonds	14 166	444
FVB-Deutscher Rentenfonds	12 349	501
Genius Strategie	374 346	20 451
GIP Invest World Europe Portfolio	24 569	121
GIP Invest World International Portfolio	312 572	1 294
GIP Invest World Spezial Portfolio	10 977	52
GIP Invest World Zeit Wert	13 924	79
GIP Massiv	11 093	380
Hausinvest	213 621	8 946
IAMF-CRP Flexible Value	6 457	58
IAMF-CRP Global Classic Flexibel	694	5
IAMF-CRP Global Opportunity Flexibel	1 183	8
KanAm Grundinvest Fonds	55 040	3 013
LBBW Aktien Deutschland	548 291	55 153
LBBW Aktien Europa	1 932 439	46 804
LBBW AM-350 Karlsr. Renten	1 658 599	19 389
LBBW AM-400 Karl. Europe Aktien	5 863 735	32 661
LBBW AM-450 Karl. Welt Aktien	4 819 665	30 798
LBBW AM-620 Best Season Europe	555 303	36 611
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	450 184	13 051
LBBW Exportstrategie Deutschland	1 130	46
ÜBERTRAG		519 262

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		519 262
LBBW Global Warming	1 375	32
LBBW Rentamax R	661	40
LBBW-Rentenfonds Euro Deko	1 243	49
Metzler Japan Equity A	449	12
Nomura Asia Pacific Fonds	15 551	1 470
Noramco Quality Fonds USA	21 020	107
Noramco Quality Fonds Europe	51 682	448
Nordea 1-Eastern Equity Fund	8 637	109
Nordea 1-European Value Fund	25 265	833
Nordea 1-North American Value Fund	58 979	1 394
Ökoworld ÖkoVision Classic	5 773	477
Pioneer Funds USA A	3 651	15
Pioneer Investments Total Return A	3 744	174
RP Global Diversified Portfolio I	12 687	1 077
RP Global Diversified Portfolio II	62 489	5 366
RP Global Diversified Portfolio III	26 989	2 306
Templeton Euro Liquid Reserve Fund A	525 161	2 316
Templeton Global Bond Fund A	40 023	582
Templeton Growth Fund Inc. A	2 534 340	31 907
Templeton Invest Emerging Markets Fund A	85 402	2 125
Templeton Invest Fund Mut. Euro A	57	1
Templeton Invest Global A	160 509	1 716
Templeton Invest T. Growth A	804 399	7 505
Threadneedle Investment American Select Growth Fund	113 602	163
Threadneedle Investment Europe Select Growth Fund	69 583	113
Threadneedle Investment European T1	1 105 578	1 492
UBS(D)Equity Fund-Global Opportunity	230 497	21 256
UniDeutschland	73	8
UniGlobal	35 787	3 959
UniRak	53 510	4 130
Unistrategie: Ausgewogen Inh.-Anteile	5 485	215
VB Stutt.Rentinvest-Union	5 396	223
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	3 827	406
VV-Strategie BW-Bank Ausgewogen T7	7 876	425
VV-Strategie BW-Bank Dynamik T7	7 107	374
ÜBERTRAG		612 087

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		612 087
VV-Strategie BW-Bank Ertrag T7	5 637	299
VV-Strategie BW-Bank Portfolio T7	1 639	86
W&W Dachfonds Basis	759 554	39 687
W&W Dachfonds Globalplus	1 405 195	68 068
W&W Dachfonds ImmoRent	26 087	1 342
W&W Dachfonds Strukturflex	22 760	1 108
W&W Euroland-Renditefonds	77 391	3 924
W&W Europa-Fonds	136 287	5 969
W&W Global Strategies Fund – US Equity Fund	23 893	138
W&W Global-Fonds	299 995	12 954
W&W Internationaler Rentenfonds	200 689	9 401
W&W Quality Select Aktien Europa	202 455	5 266
W&W Quality Select Aktien Welt	865 832	35 560
Aktien-/indexgebundene Lebensversicherungen		17 016
SUMME		812 905

D. FORDERUNGEN**I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)****1. VERSICHERUNGSNEHMER**

<i>in Tsd €</i>	2011	2010
Fällige Ansprüche	44 029	32 920
Noch nicht fällige Ansprüche	166 794	143 133
GESAMT	210 823	176 053

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2011 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 16 614 (Vj. 13 056) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

III. Sonstige Forderungen (6)

<i>in Tsd €</i>	2011	2010
<i>In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:</i>		
Geleistete Barsicherheiten	87 080	48 690
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	41 303	29 073
Forderungen aus dem Immobilienbereich	34 336	8 179
Forderungen an das Finanzamt	18 747	11 303
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41 011	24 751

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2012 fällig waren.

F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 228 (Vj. 1 781) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 290 (Vj. 355) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

I. Gezeichnetes Kapital (9)

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Durch Beschluss der Hauptversammlung wurde das gezeichnete Kapital mit Gesellschaftsmitteln (Andere Gewinnrücklagen) um 28 Tsd € erhöht.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren von der Eintragung in das Handelsregister an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 Tsd €, zu erhöhen.

III.2. Andere Gewinnrücklagen (10)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 22 500 Tsd € aus dem Jahresüberschuss und 17 160 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (11)

Die nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 Tsd €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattung (12)**

in Tsd €	2011	2010
Stand am 1. Januar	1 744 765	1 747 474
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	60 622	93 838
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	185 853	228 857
Gesamte Entnahmen	246 475	322 695
Zuführung im Geschäftsjahr	95 660	319 986
Stand am 31. Dezember	1 593 950	1 744 765

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

ZUSAMMENSETZUNG

in Tsd €	2011	2010
Stand am 31. Dezember	1 593 950	1 744 765
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	124 611	120 894
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	47 528	50 033
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	38 284	40 813
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	3 015	681
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	39 484	40 841
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	444 683	459 858
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	287 278	293 745
h) freie RfB	609 067	737 900

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2011 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2012 sind in der Anlage auf den Seiten 302 bis 308 zusammengefasst.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Steuerrückstellungen (13)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei immateriellen Vermögensgegenständen, Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahr.

II. Sonstige Rückstellungen (14)

in Tsd €	2011	2010
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 963	8 652
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	8 205	10 796
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	7 900	6 918
Zinsen auf Steuern	6 559	6 851
Leistungen für Altersteilzeit	2 218	973
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	1 761	2 201
Kosten des Jahresabschlusses	1 509	1 657
Sonstige	1 746	2 644
GESAMT	38 861	40 692

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2011 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2011	2010
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	5 334	5 443
davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	3 116	4 470
Ansatz	2 218	973

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (15)

1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2011	2010
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	412 360	409 119
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen etc.	31 332	33 474
Beitragsvorauszahlungen	15 829	19 031
Beitragsdepots	4 776	5 898
GESAMT	464 297	467 522

2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2011	2010
Provisionen der Vermittler	34 697	28 154
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	7 999	7 787
GESAMT	42 696	35 941

III. Sonstige Verbindlichkeiten (16)

in Tsd €	2011	2010
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	48 762	29 391
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	48 013	10 834
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	23 336	20 213
Sonstige	32 952	15 769
GESAMT	153 063	76 207

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle in den Posten F. und G. enthaltenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (17)

in Tsd €	2011	2010
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	4 086	4 097
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	2 539	6 285
Zinsen auf Kapitalanlagen	524	623
GESAMT	7 149	11 005

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (18)

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2011	2010
<i>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</i>		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	1 507 209	1 542 577
Kollektivversicherungen	88 039	84 491
	1 595 248	1 627 068
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	439 459	521 162
Kollektivversicherungen	84 191	126 711
<i>Für übernommene Rückversicherung</i>	—	– 1
	523 650	647 872
GESAMT	2 118 898	2 274 940

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 31 488 (Vj. 36 528) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen (19)

bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2011	2010
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	224 156	255 966
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51 774	52 055
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	97 713	103 837
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	537 026	555 992
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	25 039	21 614
GESAMT	935 708	989 464

¹ Darin sind Erträge von 4 993 (Vj. 6 585) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)**d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN**

in Tsd €	2011	2010
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	55 272	3 720
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	136	944
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen ¹	20 257	79 728
Sonstige Ausleihungen	100 620	83 612
Sonstige Kapitalanlagen	—	7 460
GESAMT	176 285	175 464

¹ Darin sind Gewinne von 629 (Vj. 5 353) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (20)

in Tsd €	2011	2010
Zahlungen		
Versicherungsfälle	2 247 577	1 877 330
Rückkäufe	363 889	349 305
	2 611 466	2 226 635
Anteil der Rückversicherer	120 593	169 793
	2 490 873	2 056 842
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	7 094	4 105
Rückkäufe	600	- 1 493
	7 694	2 612
Anteil der Rückversicherer	675	1 178
	7 019	1 434
GESAMT	2 497 892	2 058 276

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2010 wurde im Geschäftsjahr mit 39 831 Tsd € aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 92 Gerichtsverfahren anhängig. Neun Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 15 Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In fünf Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei drei Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 60 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (21)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 132 103 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 13 615 Tsd €, auf Wertpapiere 70 966 Tsd € und auf Grundstücke 47 522 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Wertpapieren sind dem Anlagevermögen 12 182 Tsd € zuzuordnen.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2011	2010
Grundstücke	3 214	44
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1 003	2 784
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	46 053	11 187
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	786	536
Sonstige Ausleihungen	—	161
GESAMT	51 056	14 712

¹ Darin sind Verluste von 3 511 (Vj. 428) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (22)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 25 819 (Vj. 24 738) Tsd € enthalten.

Entsprechend der Saldierung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Rückstellung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu saldieren.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 57 Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

2. Sonstige Aufwendungen (23)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 25 819 (Vj. 24 738) Tsd € zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 21 603 (Vj. 17 914) Tsd € enthalten. Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen vorn im Konzernabschluss der WürttLeben. Ferner sind in der Position 322 Tsd € aus Abzinsungen enthalten.

5. Außerordentliche Aufwendungen (24)

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	2011	2010
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	—	15 031
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	1 473	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	—	264
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	3
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	—	1
GESAMT	1 473	16 772

7. und 8. Steuern (25)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2011 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grundsteuer 2 966 (Vj. 2 580) Tsd €.

Sonstige Pflichtangaben

MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- b) HSH Nordbank AG, Hamburg
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

DR. JAN MARTIN WICKE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot stavební sporitelna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart,
stellvertretender Vorsitzender

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

PETER BECKER¹

Versicherungskaufmann

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt

Württembergische Lebensversicherung AG

DR. CLAUS-MICHAEL DILL

(bis 31. Dezember 2011)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG

- b) General Reinsurance AG, Köln, Vorsitzender
 - MLP AG, Wiesloch
 - Damp Holding AG, Hamburg
 - HUK Coburg AG, Coburg
 - HUK Coburg VVaG, Coburg
- c) Polygon AB, Stockholm, Schweden

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorstandsvorsitzender BBBank eG, Karlsruhe

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender
 - Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

ROSEMARIE SCHRÖDER¹

Versicherungsbetriebswirtin

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

DR. HEIKO WINKLER

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG

Provinzial NordWest Holding AG

S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

NORBERT HEINEN, VORSITZENDER

Kapitalanlage-Abteilungen, Produktentwicklung Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

DR. WOLFGANG BREUER

KLAUS PETER FROHMÜLLER

Kunden- und Vermittlerservice, Leben Privat- und Firmenkunden Karlsruhe

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender
- b) V-Bank AG, München
- c) Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR

Controlling/Risikomanagement, Personal, Rechnungswesen

- c) Antares Holding Ltd., Bermuda
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

DR. RALF KANTAK

Vertriebs-Abteilungen, Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation, Vertrieb Banken,
Vertrieb Makler

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart

RUTH MARTIN, VERANTWORTLICHE AKTUARIN

Aktuariat, Backoffice Abteilungen Leben, Firmenkunden Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 62 405 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 18 665 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 16 176 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft keine. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 25 938 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 232 327 Tsd €.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 153,7 Mio €.

Für sechs Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 91,5 Mio € für die 2012 fälligen Kaufpreise.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen sowie von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2,3 Mio € bzw. 4,4 Mio €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding (WH), Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschlüsse unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH, der Teilkonzernabschluss der W&W AG sowie der Konzernabschluss der WürttLeben AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERGÄNZENDE ANGABEN

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2011	2010
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	109 934	103 532
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 096	1 288
Löhne und Gehälter	47 279	46 825
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 894	9 010
Aufwendungen für Altersversorgung	3 272	2 821
GESAMT	170 475	163 476

Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG haben am 30. Dezember 2010 die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben (ab Seite 237) und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 286 bis 288 angegeben.

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht auf Seite 241 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 195 (Vj. 1 171) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2011

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
<i>in Tsd €</i>									
Aktive Vorstände									
Norbert Heinen	12/2012	270	270	36	47	12	12	318	329
Dr. Wolfgang Breuer	12/2013	46	—	6	—	4	—	56	—
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156	156	21	27	6	1	183	184
Dr. Michael Gutjahr	08/2012	76	76	10	13	3	2	89	91
Dr. Ralf Kantak	03/2013	200	200	27	35	6	6	233	241
Ruth Martin	08/2012	266	267	36	46	14	13	316	326
GESAMT								1 195	1 171

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 in 2015 erworben, und zwar für Herrn Heinen in Höhe von 36 (Vj. 47) Tsd €, für Herrn Dr. Breuer in Höhe von 6 (Vj. —) Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 10 (Vj. 13) Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 21 (Vj. 27) Tsd €, für Herrn Dr. Kantak in Höhe von 27 (Vj. 35) Tsd € sowie für Frau Martin in Höhe von 36 (Vj. 46) Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2012 bis 2014 eintreten bzw. nicht eintreten.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2010, die 2011 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 16 (Vj. 9) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. —) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 3 (Vj. 1) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 1 (Vj. 6) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. — 2) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 4 (Vj. 4) Tsd €.

In Höhe von insgesamt 167 Tsd € wurden für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 in 2014 im Geschäftsjahr Rückstellungen gebildet. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich eine Auflösung in Höhe von 16 Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 187 (Vj. 170) Tsd € und bei Frau Martin 540 (Vj. 469) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 59 (Vj. 42) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahrs betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 22 (Vj. 21) Tsd €, bei Herrn Dr. Kantak 17 (Vj. 13) Tsd € sowie bei Frau Martin 77 (Vj. 68) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Überbrückungsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrags über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbständiger und nichtselbständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 14 (Vj. 14) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 54 (Vj. 54) Tsd €.

Herr Dr. Kriegmeier erhielt in 2011 eine Abfindung in Höhe von 80 Tsd €. Daneben wurde ein Versorgungsbeitrag in Höhe von 8 Tsd € in die betriebliche Altersversorgung eingezahlt.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 195 (Vj. 2 870) Tsd €, davon entfielen 208 (Vj. 205) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 21 660 (Vj. 20 047) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12 (Vj. 8) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrags für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 163 (Vj. 170) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 5,4 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 7 (Vj. 4) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2011 bei 194 (Vj. 143) Tsd €.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2011

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>			
Aufsichtsratsmitglieder			
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24	8	32
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18	12	30
Prof. Dr. Peter Albrecht	12	4	16
Peter Becker	12	—	12
Herwig Cetto	12	—	12
Dr. Claus-Michael Dill	12	4	16
Christian Hörtkorn	12	—	12
Dr. Wolfgang Müller	12	—	12
Rosemarie Schröder	12	—	12
Frank Weber	12	4	16
Dr. Heiko Winkler	12	—	12
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	12	—	12
GESAMT	162	32	194

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

<i>Anzahl¹</i>	2011	2010
Innendienst	837	846
Außendienst	123	123
GESAMT	960	969

¹ Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
<i>Deutschland</i>					
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt	16,77	€	31.12.2010	88 123 671	21 733 207
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt	25,86	€	31.12.2010	12 655 840	1 353 425
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt	18,84	€	31.12.2010	62 505 377	9 701 403
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt	14,56	€	31.12.2010	42 771 707	5 664 464
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	20 211 155	850 000
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79	€	31.12.2010	46 841 399	1 888 343
Berenberg Private Equity GmbH & Co. Beteiligungs KG, Hamburg	9,80	€	31.12.2010	708 166	5 573 000
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	100,00	€	31.12.2010	88 313 685	1 661 429
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	1 424 634	460 293
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	€	31.12.2010	41 673 583	1 699 451
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	€	31.12.2010	196 834 305	2 628 465
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	134 977 022	4 499 898
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	€	31.12.2010	8 373 153	1 871 584
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,03	€	31.12.2010	87 095 120	8 324 618
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt	17,77			Neu- engagement 31.12.2010	
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	€	31.12.2010	78 493 482	- 23 097 293
Eschborn GbR, Stuttgart	51,00	€	31.12.2010	36 718 103	- 14 503 577
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Gründwald	14,38	€	30.09.2011	289 419 682	4 548 323
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	20 000	—
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München	5,97	€	31.12.2010	108 320 993	- 11 535 638
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	€	31.12.2010	20 271 815	15 015 689
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2010	94 399	3 668
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	10,00	€	31.12.2010	121 376 281	5 763 498
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2010	47 054	2 724
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	€	31.12.2010	99 915 904	6 611 296
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	€	31.12.2010	14 536 410	- 6 101 223
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i. L., Berlin	5,86	€	31.12.2009	15 136 009	- 623 122
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,74	€	31.12.2010	4 439 249	449 600
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2010	189 154	2 441
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	91,79	€	31.12.2010	154 989	8 501
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,34	€	31.12.2010	161 201	9 000

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	239 959	59 966
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52	€	31.12.2010	7 607 444	53 494 731
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Eyba	100,00	€	31.12.2010	34 529	617
SOTRADA AG i. L., Stuttgart	8,06	€	31.12.2010	39 634 838	- 4 572 206
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2010	367 368	14 319
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH, München	25,00	€	31.12.2010	24 495 911	- 254 614
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,00	€	31.12.2010	31 430 367	492 415
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	€	31.12.2010	43 261 324	1 329 417
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München	33,33	€	31.12.2010	984 025	- 33 305
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	€	31.12.2010	254 602	- 459 891
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	€	31.12.2010	29 816 399	789 721
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2010	90 482 693	3 697 811
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	230 541 029	9 069 764
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	€	31.12.2010	13 918 980	1 214 653
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	€	31.12.2010	32 091 896	1 464 966
Cayman Islands					
Europe Select Private Equity Partners (A) LP, George Town, Cayman Island	26,81	€	31.12.2010	9 915 879	- 1 322 977
Irland					
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	€	40 543,0	434 192 239	88 822 113
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
BNP Paribas Clean Energy Fund ‚A‘ L.P., London	11,80	€	31.12.2010	42 297 848	5 203 988
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	67,31			Neu- engagement 30.12.2011	
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31			Neu- engagement 30.12.2011	
Kennet III A L.P., St. Peter Port, Guernsey, Channel Islands	6,12	€	31.12.2010	85 770 005	- 4 369 108
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	10,92	US\$	31.12.2010	133 538 000	17 378 000
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	US\$	31.12.2010	13 740 869	2 506 356

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 617 633	1 628 893	—	69 107 927
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	125 859	112 878	394 714	5 642 939
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	300	40 770	124 742	929 498
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	4	3	—	44 576
3. Übriger Zugang	1 355	– 170	3 836	39 475
4. GESAMTER ZUGANG	127 519	153 481	523 292	6 656 488
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	12 996	3 952	—	212 107
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	123 312	103 107	—	2 787 087
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	64 061	65 779	—	2 189 979
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 518	5 359	—	240 478
5. Übriger Abgang	1 552	3 449	—	96 351
6. GESAMTER ABGANG	204 439	181 646	—	5 526 001
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	2 540 712	1 600 728	—	70 238 413

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN ²		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 032 244	792 635	116 309	52 233	665 909	433 094	197 117	166 442	606 054	184 489
4 674	3 197	15 753	6 081	44 038	36 963	23 445	22 424	37 949	44 213
-9	18 310	—	77	32	13 066	1	4 375	276	4 944
1	—	—	—	3	3	—	—	—	—
1 246	283	10	-33	838	148	—	43	-739	-612
5 912	21 790	15 763	6 124	44 911	50 180	23 446	26 842	37 486	48 544
3 892	1 978	663	286	3 432	758	200	258	4 810	672
54 769	47 684	3 521	1 750	11 729	11 282	45	1 382	53 248	41 009
22 677	22 842	4 228	2 380	19 563	21 141	14 479	14 173	3 114	5 243
13	994	620	344	1 240	2 879	—	760	644	382
271	840	8	8	90	767	17	1 217	1 166	618
81 622	74 338	9 040	4 768	36 054	36 826	14 741	17 789	62 981	47 924
956 534	740 087	123 032	53 589	674 766	446 447	205 822	175 495	580 558	185 110

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 617 633	69 107 927
Davon beitragsfrei	(607 348)	(8 282 116)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 540 712	70 238 413
Davon beitragsfrei	(602 512)	(8 243 234)

ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	788 741	32 845 979
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	746 637	31 418 113
D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1. VERSICHERUNGSSUMME AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	—	—
2. VERSICHERUNGSSUMME AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	—	—
	2011	2010
BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €	3 884 866	3 446 733

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN ²		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 032 244	27 368 627	116 309	6 025 988	665 909	20 345 716	197 117	5 019 938	606 054	10 347 658
(218 612)	(1 929 516)	(8 862)	(121 359)	(235 841)	(4 691 795)	(28 176)	(274 027)	(115 857)	(1 265 419)
956 534	25 678 541	123 032	6 507 295	674 766	22 322 899	205 822	5 380 791	580 558	10 348 888
(205 804)	(1 777 766)	(10 041)	(133 758)	(239 769)	(4 705 889)	(30 384)	(323 432)	(116 515)	(1 302 390)

UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
376 025	9 472 593	347 765	21 924 813	35 044	654 710	29 907	793 864
340 201	8 769 035	347 976	21 311 027	33 102	612 410	25 357	725 641

ANLAGE ZUM ANHANG

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA	BILANZWERTE 2010
<i>in Tsd €</i>	
<i>Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2011</i>	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70 828
II. Geschäfts- oder Firmenwert	26 801
SUMME A. I. UND A. II.	97 629
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 085 082
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	592 626
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	281 538
3. Beteiligungen	314 045
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—
SUMME B. II.	1 188 209
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 625 107
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 078 017
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 110 089
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 911 622
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 780 693
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	157 387
d) Übrige Ausleihungen	175 797
5. Einlagen bei Kreditinstituten	198 300
6. Andere Kapitalanlagen	149 338
SUMME B. III.	23 186 350
GESAMT	25 557 270

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2011
	—	—	—	—	12 408	58 420
	—	—	—	—	4 473	22 328
	—	—	—	—	16 881	80 748
	153 455	—	202 956	—	66 796	968 785
	90 301	—	9 755	116	5	673 283
	805	—	101 298	—	3 150	177 895
	118 134	—	40 119	11 437	10 460	393 037
	—	—	—	—	—	—
	209 240	—	151 172	11 553	13 615	1 244 215
	1 317 775	—	863 365	835	69 072	6 011 280
	377 945	—	193 842	418	1 788	1 260 750
	192 208	—	235 206	552	2 860	2 064 783
	802 835	—	1 185 188	—	717	6 528 552
	523 290	—	899 965	—	—	6 404 018
	28 329	—	45 247	—	—	140 469
	502	—	29 769	2 250	105	148 675
	119 900	—	—	—	—	318 200
	625	—	—	4 675	546	154 092
	3 363 409	—	3 452 582	8 730	75 088	23 030 819
	3 726 104	—	3 806 710	20 283	172 380	25 324 567

Überschussanteile für 2012

ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Es wird zwischen laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen unterschieden: Jeweils in Abhängigkeit von Versicherungsart und Tarif werden laufende Überschussanteile während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen, Schlussüberschussanteile hingegen werden einmalig am Ende von Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit fällig.

Laufende Überschussanteile

Die laufenden Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2012 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Beitrag“. Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Schlussüberschuss

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße fällig. Die Schlussüberschussbezugsgröße wird jährlich fortgeschrieben, erstmalig zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Die Fortschreibung bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, in % des Überschussguthabens und in % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres. Bei Änderung der Deklaration kann der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2012 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessene erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge und der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2011 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2012, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

	BESTAND DER EHEMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
<i>in Mio €</i>		
Zu Anschaffungskosten	9 161	11 845
Zu beizulegenden Zeitwerten	8 572	11 117
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	589	728

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2011 in Rentenbezug waren bzw. die im Jahr 2012 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die 2012 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2012. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile und Schlussüberschussanteile im Geschäftsjahr 2012 sind die im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter www.wuerttembergische.de abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu:

Investor Relations
E-Mail: ir@ww-ag.com

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

Einzelversicherungen

KAPITALLEBENSVERSICHERUNGEN, RENTENANWARTSCHAFTEN, FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN (ANWARTSCHAFTEN)

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE			KOSTEN- ÜBERSCHUSS ¹	RISIKO- ÜBERSCHUSS	SCHLUSS- ÜBERSCHUSS	
	ZINSÜBERSCHUSS	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL				SCHLUSS- ÜBERSCHUSS- BEZUGSGRÖSSE BEI ABLAUF ²	
	BEITRAGS- PFLICHTIG	BEITRAGSFREI BZW. EINMAL- BEITRÄGE	SUMMIER- HÖHUNG, REN- TENERHÖHUNG, ERLEBENSFALL- BONUS	BEITRAGS- PFLICHTIG/ BEITRAGSFREI	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN RISIKOBEITRAG	AUF DAS ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL UND AUF DAS VERZINSLICH ANGESAMMELTE ÜBERSCHUSS- GUTHABEN
<i>in %</i>							
Versicherungsart							
Einzelkapitalversicherungen	1,75	1,75	1,75	1,0/0,0	35,0	0,33	
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) ³	1,75	siehe unter ⁴	1,75	1,75/0,0	—	0,43 ⁵	
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden)	1,75	1,75	—	1,0/0,0 ⁶	—	0,33	
Genius	1,75 ⁷	1,75 ⁷	—	0,5/80,0 ⁸	10,0	0,33 ⁷	
Genius RiesterRente	1,75	1,75	—	0,5/60,0 ⁸	10,0	0,33 ⁷	
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	10,0	—	

1 Ab Ende des 6. Versicherungsjahres bei Einzelkapitalversicherungen, Genius und Genius RiesterRente.

Ab Ende des 16. Versicherungsjahres bei Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) und Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden).

2 Die Fortschreibung des Schlussüberschusses beträgt 4,20 % des Vorjahresstands. Zusätzlich erhält der VN Beträge in Höhe der jeweils auf das überschussberechtigte Deckungskapital, bzw. den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung bezogenen Schlussüberschussbezugsgröße. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

3 Ist eine Todesfallleistung (Tarif TFL) bei Tarifen mit laufender Beitragszahlung mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2012 überschussberechtigt.

4 Bei Einmalbeiträgen und Tarifen gegen Einmalbeitrag: in den ersten 3 Versicherungsjahren : 0,75 %, ab dem 4. Versicherungsjahr: 1,75 %, sonst: 1,75 % (gilt auch für Tarif TFL).

5 Bei Tarifen gegen Einmalbeitrag: in den ersten 5 Versicherungsjahren : 0,48 %, ab dem 6. bis zum 15. Versicherungsjahr: 0,59 %, ab dem 16. Versicherungsjahr: 0,43 % (gilt auch für Tarif TFL).

6 Bei Eigenbeiträgen ab 1.100 €. Für geringere Eigenbeiträge ist der Kostenüberschuss 0,0 %.

7 Beim Tarif Genius ist das überschussberechtigte Deckungskapital das mittlere während des abgelaufenen Versicherungsjahres vorhandene Deckungskapital (jeweils zum Monatsersten nach Umschichtung), mit dem Rechnungszins diskontiert auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres.

8 Kostenüberschuss bezogen auf den Zahlbeitrag bei beitragspflichtigen Versicherungen bezogen auf die guthabenbezogenen Verwaltungskosten.

RISIKOVERSICHERUNGEN, BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFUNFÄHIGKEIT),
BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFUNFÄHIGKEIT), RESTSCHULDVERSICHERUNGEN
UND BAUSPARRISIKOVERSICHERUNGEN

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE		SCHLUSSÜBERSCHUSS		
	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG ⁵	AUF DIE GARAN- TIERTE RENTE ⁶	AUF DIE ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE BEITRAGSSUMME		
			BEI TOD, ABLAUF	BEI TOD, ABLAUF VON AUF ANTRAG BEITRAGSFREI GESTELLTEN VER- SICHERUNGEN	BEI VORZEITIGER VERTRAGSAUF- LÖSUNG
in %					
Versicherungsart					
Risiko-Einzel- und Risiko-Zusatzversicherungen ¹	20,0 ²	—	—	—	—
Bausparrisikoversicherungen	33,0/25,0 ³	—	—	—	—
Restschuldversicherungen	—	—	10,0 ⁴	—	—
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen					
Berufsklasse 1+	23,0	30,0	—	—	—
Berufsklasse 1	26,0	35,0	—	—	—
Berufsklasse 2+	26,0	35,0	—	—	—
Berufsklasse 2	26,0	35,0	—	—	—
Berufsklasse 3	26,0	35,0	—	—	—
Berufsklasse 4	26,0	35,0	—	—	—
Berufsklasse 5	26,0	35,0	—	—	—
Berufsunfähigkeitsversicherungen					
Berufsklasse 1+	23,0	—	—	—	—
Berufsklasse 1	26,0	—	—	—	—
Berufsklasse 2+	26,0	—	—	—	—
Berufsklasse 2	26,0	—	—	—	—
Berufsklasse 3	26,0	—	—	—	—
Berufsklasse 4	26,0	—	—	—	—
Berufsklasse 5	26,0	—	—	—	—

1 Todesfallzusatzleistung bei beitragsfreien Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren 25,0 % der Todesfallsumme.

2 Der „überschussberechtigter Beitrag“ ist der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

3 Überschussatz für Männer/Frauen.

4 Nur bei Tod (Todesfallzusatzleistung bezogen auf die Anfangsversicherungssumme).

5 Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung.

6 Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform Erhöhungsrente.

LAUFENDE RENTEN (ALTERS-, BERUFSUNFÄHIGKEITS- UND HINTERBLIEBENENRENTEN)

	GLEICHBLEIBENDE ERHÖHUNGSRENTE (GLEICHBLEIBENDE BONUSRENTE)		STEIGENDE ERHÖHUNGSRENTE (STEIGENDE BONUSRENTE)		JÄHRLICHE RENTENERHÖHUNG		LAFENDER ÜBERSCHUSS- ANTEIL
	AUF DIE EINMALEIN- LAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFIN- DUNG	AUF DIE EINMALEIN- LAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFIN- DUNG	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI LEBENSLANGER LEIBRENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI ZEITRENTE	AUF DAS ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTE DECKUNGS- KAPITAL	
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	
Versicherungsart							
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden)	16,5	15,2	0,20	2,60	2,05	—	
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex- Tarifen (nicht fondsgebunden)	—	15,2	0,20	2,60	—	—	
Genius	16,5	15,2	0,20	2,60	—	—	
Genius Riester-Rente	—	15,2	0,20	2,60	—	—	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	—	—	—	—	—	2,25 ¹	
Berufsunfähigkeitsversicherungen	—	—	—	—	—	2,25 ¹	
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	—	2,05 ²	

1 Zu kapitalbildenden, fondsgebundenen und Risikoversicherungen; bei Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung und Erhöhungsrente; nach Eintritt Berufsunfähigkeit.

2 Bezogen auf das Deckungskapital der leistungspflichtigen WAF.

Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nichts anderes angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Ansammlungszins

ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	3,50 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2012 ergibt sich für Einzelkapitalversicherungen, Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden), Genius und Genius RiesterRente eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % und für Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) in Höhe von 75 % der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, Restschul- und Bausparrisikoversicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

Gewinnverwendung

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 22 500 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2011
0,11 € Dividende je Stückaktie	1 339 571
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	21 160 429
GESAMT	22 500 000

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 17. Februar 2012

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2012

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer



Clemens Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2011 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen und führte eine Telefonkonferenz. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Ratings der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Prüfungsausschuss wurde zudem die strategische Asset Allocation 2012 zur Genehmigung vorgelegt und der aktuelle Umsetzungsstand zu Solvency II zur Kenntnis gegeben. Eine Anpassung der internen Derivatrichtlinie wurde ebenfalls zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG stand auch in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“ sowie mit dem Ergänzungsprogramm „Württplus“ des Geschäftsfelds Versicherung. Ziel des Programms „W&W 2012“ ist es, ab 2012 ein Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Vergleichsstandards zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialist im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere auch die Projektarbeiten (z. B. Effizienzsteigerung Leben Kundenservice) im Rahmen des Programms und seiner Ergänzungen bezüglich des Geschäftsfelds Versicherung behandelt.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2012 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat sich eingehend mit dem Vergütungssystem des Vorstands auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2009, erfolgte Anfang 2012 erneut eine Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen und Produkte.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben dem aktuellen Projektstand GERBER (intensive Befassung im Prüfungsausschuss), die Aktiensicherungsstrategie sowie die zukünftige Risikotragfähigkeit erörtert. Besprochen wurden diesbezüglich auch Maßnahmen, die aufgrund der aktuellen Kapitalmarktsituation – Niedrigzinsszenario bzw. schwächere Schuldnerländer der Eurozone (PIIGS) – insbesondere im Hinblick auf die ökonomische Risikotragfähigkeitsquote der Württembergische Lebensversicherung AG eingeleitet wurden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. März 2012 hat die verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht ebenso wie Konzernabschluss und Konzernlagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Er sieht eine deutliche Stärkung der Eigenkapitalbasis vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 und den Lagebericht sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2012 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. März 2012 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 29. März 2012 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 erfolgte die Wiederbestellung von Klaus Peter Frohmüller zum Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2011 ist der Anteilseignervertreter Dr. Claus Michael Dill aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied für sein Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2011 nicht gekommen.

Im Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2011 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2011 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 29. März 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Glossar

ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

AKTUAR/AKTUARIN, DAV

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital konsolidierter →verbundener Unternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

AUF ANDERE GESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN ERGEBNIS

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an →verbundenen Unternehmen halten.

ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT

Unter Asset-Liability-Management versteht man die zielgerichtete Steuerung der Aktiva und Passiva mit dem Ziel die Liquiditäts- und Bilanzstruktur des Unternehmens zu verbessern.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen haben einen Konzernanteil von 20 % bis 50 %, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind dabei nicht berücksichtigt.

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGS-BETRIEB

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

BEITRAGSFREISTELLUNG

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen →Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→Beitragsüberträge).

BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Verträge zu zahlen sind.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Alternativ kann der beizulegende Zeitwert auch mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt werden.

BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Der Wert, der bei der Erstkonsolidierung eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

BEWERTUNGSRESERVEN

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Darlehen. Im IFRS-Abschluss sind dies alle Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sowie als Finanzinvestition gehalten werden.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

COMPLIANCE

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

DECKUNGRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

DIREKTGUTSCHRIFT

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

EFFEKTIVZINSMETHODE

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

EIGENKAPITALRENDITE (ROE)

Der ROE (Return on Equity) ist der Quotient aus dem Konzernüberschuss des Geschäftsjahres und dem durchschnittlichen Konzerneigenkapital.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

EQUITY-METHODE

Nach dieser Methode werden die Anteile an →assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich als Konzernergebnis im Verhältnis zur Anzahl der Aktien.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FINANZINSTRUMENTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und auf der Passivseite um →Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR (AVAILABLE FOR SALE)

Die Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen noch den zum →beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.

FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlageisiko.

FÜR EIGENE RECHNUNG

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

GEBUCHTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind →verdienten Beiträge

GESAMTÜBERSCHUSS

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahresüberschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgelöst wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Konzernüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

HANDELSAKTIVA

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

HANDELPASSIVA

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Handelpassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

HEDGE-ACCOUNTING

Beim Hedge-Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (zum Beispiel eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (zum Beispiel eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des → Hedgings ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

HEDGING

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch → derivative Finanzinstrumente. Abhängig von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair-Value-Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken, Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen künftiger Zahlungsströme.

IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

IMPAIRMENTTEST

Der Impairmenttest (auch Niederstwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarfs zu ermitteln.

IRBA (INTERNAL RATING BASED APPROACH)

Institute, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen können sich bei der Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen sowie zur Unterlegung von Risikoaktiva für Adressrisiken auf eigene interne Schätzungen von Risikokomponenten stützen. Die Verwendung des IRBA – auf internen Ratings basierender Ansatz – bedarf einer Zulassung durch die BaFin.

ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands, ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

KONSOLIDIERUNG

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen zwischen der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

NETTO-BEWERTUNGSSUMME

Die Netto-Bewertungssumme entspricht der Summe der jährlichen Beiträge (Haupt- und Zusatzversicherungen) inkl. Stückkosten, Risiko-/Berufszuschlägen und Rabatten. Nicht enthalten sind Ratenzahlungszuschläge und Steuern. Pro Tarif ist ein Bewertungsfaktor hinterlegt, aus dem sich in Verbindung mit der Beitragssumme die Netto-Bewertungssumme ergibt.

NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie „Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar“ erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

RECHNUNGSZINS

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

RESERVEPOLSTER

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die den Kunden in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige →Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

RISIKIERTES KAPITAL

Das riskierte Kapital bezeichnet den Betrag, um den die Versicherungsleistung unter Annahme des Versicherungsfalles das aktuelle Deckungskapital eines Vertrages übersteigen würde.

RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, →Storno) gezahlt wird.

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS

Teiltrückstellung für die →Schlussüberschussanteile innerhalb der →RfB.

SICHERUNGSVERMÖGEN

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

SOLVABILITÄT

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

SPEZIALFONDS

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

STORNO (STORNOQUOTE)

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalles vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

STRESSTEST

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss, als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZILLMERUNG

Die Zillmerung ist die in Deutschland gebräuchlichste Art der Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Sie ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831-1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwasset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Aroser Allee 68, 13407 Berlin
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.ww-ag.com

GRAFISCHE GESAMTKONZEPTION

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

BILDKONZEPT

Fatih-Sahin Yedican, Ludwigsburg

FOTOGRAFIE

Yakup Zeyrek, Ludwigsburg

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH & Co. KG, Bönningheim

PAPIER

BVS matt, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen

INVESTOR RELATIONS

UTE JENSCHUR

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724034
E-Mail: ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724057
E-Mail: ir@ww-ag.com

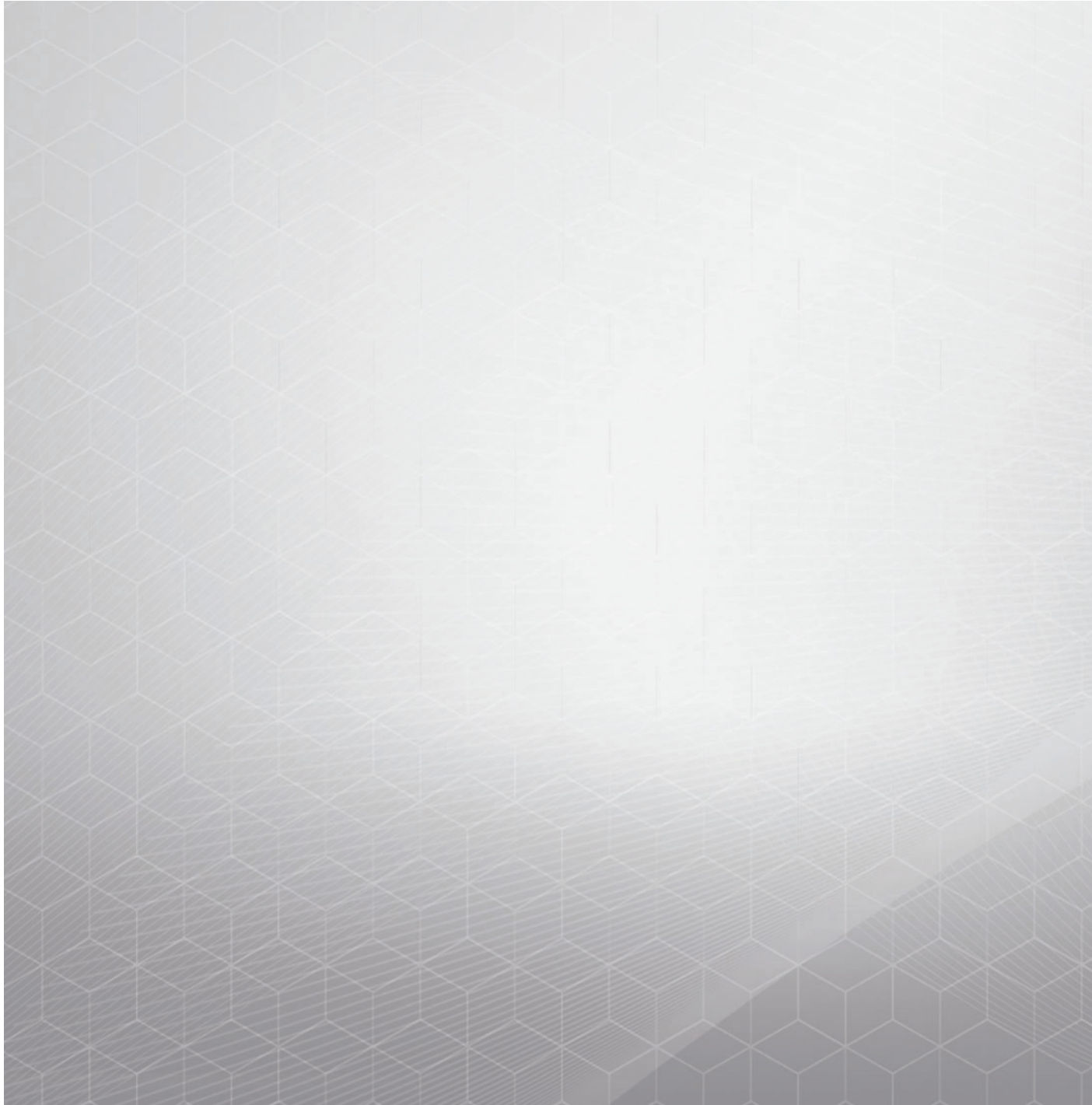
Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. IMO-COC-029537
© 1996 Forest Stewardship Council





**wüstenrot
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist